

Das Heiratsalter in der Schweiz

1881 - 1951

DISSERTATION

der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich

zur

Erlangung der Würde eines Doktors
der Volkswirtschaft

vorgelegt von

Robert Meli

von Mels (St. G.)

genehmigt auf Antrag von
Herrn Prof. Dr. W. Bickel

1954



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Das Heiratsalter in der Schweiz

1881 - 1951

DISSERTATION

der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich

zur

Erlangung der Würde eines Doktors
der Volkswirtschaft

vorgelegt von

Robert Meli

von Mels (St. G.)

genehmigt auf Antrag von

Herrn Prof. Dr. W. Bickel



Die Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät gestattet hierdurch die Drucklegung vorliegender Dissertation, ohne damit zu den darin ausgesprochenen Anschauungen Stellung zu nehmen.

Zürich, den 20. Dezember 1952

Der Dekan:

Prof. Dr. W. Bickel

Meinen Eltern

VORWORT

Das Eidgenössische Statistische Amt befasst sich gelegentlich in seinen Publikationen auch mit dem Heiratsalter. Die vorliegende Arbeit hat sich nun zum Ziel gesetzt, das wesentliche, das bisher über diesen Gegenstand veröffentlicht wurde, zusammenzutragen und zu ergänzen. Daneben sollten aber auch Gebiete bearbeitet werden, die die amtliche Statistik bis heute vernachlässigt hat.

Diese Arbeit entstand auf Anregung meines verehrten Lehrers, Herr Prof. Dr. W. Bickel. Für seine wohlwollende Unterstützung möchte ich ihm auch an dieser Stelle meinen besten Dank ausdrücken.

Grossen Dank schulde ich auch den Herren Dr. A. Koller, Direktor, Dr. W. Ott, Adjunkt des Eidg. Statistischen Amtes und Dr. O. Wartenweiler, Vorsteher des Statistischen Büros des Kantons Zürich sowie den Beamten dieser beiden Aemter, die mir durch ihre Unterstützung die Arbeit sehr erleichtert haben.

Der Verfasser

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	I
Allgemeine Wegleitung	V
Verzeichnis der Tabellen im Anhang	VII
Verzeichnis der Diagramme im Anhang	IX
Einleitung	1
I. Methodische Bemerkungen	7
II. Bedeutung und Bestimmungsgründe des Heiratsalters	10
1. Die Bedeutung des Heiratsalters	10
2. Bestimmungsgründe des Heiratsalters	11
a) Wirtschaftliche Verhältnisse	11
b) Gesetzgeberische Massnahmen	12
c) Andere Bestimmungsgründe	15
III. Das durchschnittliche Heiratsalter	17
IV. Die Eheschliessenden nach Zivilstand und Altersgruppen	22
V. Die Heiratshäufigkeit	28
1. Allgemeines	28
2. Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen und Zivilstand	31
3. Der Einfluss verschiedener Faktoren auf die Heiratshäufigkeit	35
a) Der Einfluss der beruflichen Gliederung der Bevölkerung	36
b) Der Einfluss der Sprachzugehörigkeit	40
c) Der Einfluss der Konfession	44
d) Der Einfluss der Siedlungsverhältnisse	49
4. Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen in Kantonen	51
5. Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen in den Gross- und Mittelstädten	56
VI. Die Heiratswahrscheinlichkeiten	60
VII. Das gegenseitige Alter der Eheschliessenden	68
VIII. Heiratsalter und Beruf	87
Schlussbetrachtung	97
Anhang: Tabellen	99
Diagramme	131

Literaturverzeichnis

- Bastian, Alberto G.: Die Frühehe, Diss., München 1918
- Beck, Emil: Kommentar zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch, Schlusstitel: Einführungs- und Uebergangsbestimmungen, II. Abschnitt, Bern 1932
- Bernoulli, Christoph: Handbuch der Populationistik oder der Völker- und Menschenkunde nach statistischen Erhebnissen, Ulm 1841
- Bickel, Wilhelm: Bevölkerungsgeschichte und Bevölkerungspolitik der Schweiz seit dem Ausgang des Mittelalters, Zürich 1947
Eheschliessungen, Ehelösungen und Ehescheidungen, in: Handbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, 1. Bd., Bern 1939
- Bossard, James H.S.: The Age Factor in Marriage: A Philadelphia Study, 1931, in: The American Journal of Sociology, Volume XXXVIII, Nr. 4, January 1933, Chicago, Illinois
- Buomberger, F.: Die schweizerische Ehegesetzgebung im Lichte der Statistik, 2. Aufl., Freiburg (Schweiz) 1901
- Burkhardt, F.: Die Heiratsstafel 1933/34 für Sachsen im Anschluss an die Volkszählung am 16. Juni 1933, in: Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Landesamtes, 82. Jahrgang, Dresden 1936
- Depoid, P.: Un indice de nuptialité, in: Bulletin de l'Institut International de Statistique, Tome XXXIX, 2ème Livraison, Athènes 1937
- Feld, Wilhelm: Die Zürcher Heiraten, Statistik der Stadt Zürich, Heft 19, herausgegeben vom Statistischen Amte der Stadt Zürich, Zürich 1916
Vom Altersabstand der Ehegatten, in: Zeitschrift für Sozialwissenschaft, N. F., Jahrgang XI, Leipzig 1920
- Franz, Josef: Heiratsalter und Beruf, Veröffentlichungen aus dem Gebiete des Volksgesundheitsdienstes, Schriftenreihe aus dem Arbeitsgebiet der Abteilung Volksgesundheit des Reichsministeriums des Innern, Berlin 1938
- Gisi, Wilhelm, Die Bevölkerungsstatistik der schweizerischen Eidgenossenschaft und ihrer Kantone, Aarau 1868
- Glass, D.V.: Economic Fluctuations and Marriage Frequency, in: Congrès International de la Population, Paris 1937, Tome V; Démographie statistique, Etudes spéciales: Nuptialité, Natalité, Mortalité, Paris 1938
- Gugumus, Jakob: Konjunktur und Eheschliessung im Deutschen Reich seit 1820, Diss., Köln 1940
- Hesse, A.: Ehe, Eheschliessung, in: Wörterbuch der Volkswirtschaft, Bd. I, 4. Aufl., Jena 1931
- Hirschmann, Otto A.: Nota su due recenti tavole di nuzialità della popolazione italiana, in: Giornale degli Economisti e Rivista di Statistica, Gennaio 1938, Milano

- Horn, J. E.: Bevölkerungswissenschaftliche Studien aus Belgien, 1. Bd., Leipzig 1854
- Jaeckel, Reinhold: Das Heiratsalter im Deutschen Reich 1901-1910, in Zeitschrift für Sozialwissenschaft, N. F., Bd. IV., Heft 1, 2 und 3, Berlin 1913
- Ivernois, Sir Francis de: Sur la mortalité proportionnelle des peuples, considérée come mesure de leur aisance et de leur civilisation, tiré de la Bibliothèque universelle 1834, Genève/Paris 1834
- Landsberg, Otto: Zur Berechnung der Eheschliessungsziffer, in: Bulletin de l'Institut International de Statistique, Tome XXXVIII, 2ème Livraison, La Haye 1935
- Livi, Livio: Per la misura della nuzialità, in: Economia, Rivista di economia corporativa e di scienze sociali, Nov. 1936, Roma
Un nouvel indice pour la mesure de la nuptialité, in: Congrès international de la population, Paris 1937, Tome I: Théorie générale de la population, Paris 1938
- Malthus, Thomas Robert: An Essay on the Principle of Population as it affects the Future Improvement of Society, London 1798, deutsche Uebersetzung nach der 7. Ausgabe des englischen Originals von F. Stöpel, Berlin 1879
- von Mayr, Georg: Statistik und Gesellschaftslehre, 2. Bd., Bevölkerungsstatistik, 2. Aufl., Tübingen 1926
Statistik und Gesellschaftslehre, 3. Bd., Moralstatistik mit Einschluss der Kriminalstatistik, Tübingen 1917
- Medani, Paolo: Tavole di nuzialità per la popolazione italiana (1930-1932), in: Giornale degli Economisti e Rivista die Statistica, Ottobre 1936, Milano
- Michels, Robert: Sittlichkeit in Ziffern? München/Leipzig 1928
- Moll, Erwin: Heiratstafeln für Bayern und Hamburg 1880-1911, Diss., Göttingen 1919
- Mortara, Giorgio: Curiosità indiscrete della statistica matrimoniale, in: Giornale degli Economisti e Rivista die Statistica, Settembre 1936, Milano
- Muret, Jean-Louis: Abhandlungen über die Bevölkerung der Waat, 1766
- Nadobnik, Martin: Die Abnahme des durchschnittlichen Heiratsalters in Deutschland, Diss. Greifswald, Berlin 1908
- Ney, Marcel: Détermination de la probabilité de mariage, de divorce et de décès d'après les classes d'état civil de la population suisse, pour la période 1901 à 1910, in: Mitteilungen der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker, 12. Heft, Juni 1917, Bern 1917
- Ogle, William: On Marriage-Rates and Marriage-Ages, with Special Reference to the Growth of Population, in: Journal of the Royal Stat. Soc., Vol. 53, Part. II, London 1890

- Pannenbecker, Joseph: Ueber das durchschnittliche Heiratsalter der Väter und Mütter verschiedener deutscher Gaue in den vergangenen Jahrhunderten und seine Beziehung zur Kinderzahl, Diss., Düsseldorf 1939
- Parenti, Giuseppe: Ancora su due recenti tavole di nuzialità della popolazione italiana, in: *Giornale degli Economisti e Rivista di Statistica*, Luglio 1938, Milano
- Prinzing, Friedrich: Die Wandlungen der Heirathshäufigkeit und des mittleren Heiratsalters, in: *Zeitschrift für Socialwissenschaft*, Jahrgang V, Berlin 1902
- Heirathshäufigkeit und Heiratsalter nach Stand und Beruf, in: *Zeitschrift für Socialwissenschaft*, Jahrgang VI, Berlin 1903
- Rakow, Werner: Der Wandel in den Eheschliessungsverhältnissen und ihre Beziehungen zum Volkswachstum und Geburtenrückgang, Diss. Giessen, Nauen-Berlin 1934
- Rubin, Marcus u. Westergaard, Harald: Statistik der Ehen auf Grund der socialen Gliederung der Bevölkerung, Jena 1890
- Schenker, O.: Zur Korrelation zwischen den Heiratsaltern der Ehegatten in der Schweiz, in: *Zeitschrift für Schweizerische Statistik und Volkswirtschaft*, 65. Jahrgang, Bern
- Schmid, Xaver: Die Einwirkung wirtschaftlicher und konfessioneller Zustände auf Eheschliessung und Ehescheidung, Diss. Freiburg (Schweiz), Luzern 1905
- Schönfeld, Kurt: Das heutige Heiratsalter in Deutschland, Diss. Halle a.S., 1923 (Maschinenschrift)
- Süssmilch, Johann Peter: Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erweisen, 2 Bände, 2. Aufl., Berlin 1761/62
- von Ungern-Sternberg, Roderich u. Schubnell, Hermann: Grundriss der Bevölkerungswissenschaft (Demographie), Stuttgart 1950
- Van de Velde, Th. H.: Die vollkommene Ehe, 49. Aufl., Zürich (ohne Jahr)
- Winkler, Karl: Untersuchungen über das gegenseitige Heiratsalter, in: *Statistische Vierteljahresschrift*, Bd. I, Wien 1948
- Winkler, Wilhelm: Grundriss der Statistik I, Theoretische Statistik, 2. Aufl., Wien 1947
- Grundriss der Statistik II, Gesellschaftsstatistik, 1. Aufl., Berlin 1933 und 2. Aufl., Wien 1948
- Zahn, Friedrich: Heiratsstatistik, in *Handwörterbuch der Staatswissenschaften*, 4. Aufl., Bd. V, Jena 1923
- Zollinger, Richard: Die Geburten nach Monaten in der Schweiz 1901-1940, Diss. Zürich, Thalwil 1945
- Zürcher Kantonalbank: 76. -81. Rechenschaftsbericht für die Jahre 1945-1950, Zürich

Gesetze

- Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch vom 1. Juni 1811 (Oesterreich)
 Bürgerliches Gesetzbuch vom 16. August 1896 (Deutschland)
 Bundesgesetz betreffend Abänderung des Bundesgesetz vom 30. Juni 1927
 über das Dienstverhältniss der Bundesbeamten vom 24. Juni
 1949
 Bundesgesetz betreffend Feststellung und Beurkundung des Zivilstandes
 und die Ehe vom 24. Dezember 1874
 Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung vom 20.
 Dezember 1946
 Bundesratsbeschluss über die Vorläufige Neuordnung der Bezüge und der
 Versicherung des Bundespersonals vom 30. Mai 1941
 Bundesverfassung vom 29. Mai 1874
 Code civil vom 21. März 1804 (Frankreich)
 Codice civile vom 16. März 1942 (Italien)
 Gesetz über die Besteuerung der ledigen Personen vom 26. April 1936
 (Kanton Zürich)
 Zivilgesetzbuch vom 21. Dezember 1907 (Schweiz)

Quellen:

Eidgenössisches Statistisches Amt:

- Statistisches Jahrbuch der Schweiz, 1891 ff.
 Lieferungen der Schweizerischen Statistik, 1860-1919
 Schweizerische Statistische Mitteilungen, 1919-1930
 Statistische Quellenwerke der Schweiz, 1930-1953
 Volkszählungen 1880-1950
 Unveröffentlichtes Material

- Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1935
 Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich 1948
 Statistik des Deutschen Reichs, Band 275: Die Bewegung der Bevölkerung
 im Jahre 1913, Berlin 1918

Allgemeine Wegleitung

Zeichenerklärung

Ein Strich (-) an Stelle einer Zahl bedeutet Null (nichts).

Eine Null (0 oder 0, 0) an Stelle einer andern Zahl bedeutet eine Grösse, die kleiner als die Hälfte der verwendeten Zähleinheit ist.

Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, dass die Zahlenangabe nicht möglich ist, weil die begrifflichen Voraussetzungen dazu fehlen.

Ein Stern (*) an Stelle einer Zahl bedeutet, dass die Zahlenangabe nicht erhältlich oder nicht erhoben worden ist.

Jahresmittel und Summen

Für ganze Zeiträume (Jahrfünfte, Jahrzehnte usw.) sind in der Regel nicht die Summen, sondern die Durchschnittszahlen angegeben. In diesem Falle trennt ein Schrägstrich (/) die beiden Endjahre.

Summen für ganze Zeiträume sind erkenntlich durch einen Bindestrich (-) zwischen den beiden Endjahren.

Umschreibung des Begriffs "Städte"

In den schweiz. Statistiken gelten als Städte:

Grosstädte: Gemeinden mit 100 000 Einwohnern und mehr.

Mittelstädte: Gemeinden mit 30 000 bis 100 000 Einwohnern.

Kleinstädte: Gemeinden mit 10 000 bis 30 000 Einwohnern.

Abkürzungen

Ehe, Geburt und Tod in der schweizerischen Bevölkerung während der zwanzig Jahre 1871-90, 1. Teil: Die Eheschliessungen und Ehelösungen, Schweiz. Statistik 103. Lieferung, Bern 1895 =

Ehe, Geburt und Tod 1871-90, 1. T.

Ehe, Geburt und Tod in der schweizerischen Bevölkerung während der zehn Jahre 1891-1900, 1. Teil: Die Eheschliessungen und Ehelösungen, Schweiz. Statistik 158. Lieferung, Bern 1908 =

Ehe, Geburt und Tod 1891-1900, 1. T.

Ehe, Geburt und Tod in der schweizerischen Bevölkerung
während der Jahre 1901-1920, Schweiz. Stat. Mitteilungen, X. Jahrgang, 4. Heft, Bern 1928 =

Ehe, Geburt und Tod 1901-1920.

Ledig = ld., verwitwet = vw., geschieden = gs., verheiratet gewesen = vg.

Wo bei den Tabellen keine Quellenangabe vorhanden ist, handelt es sich um eigene Berechnungen auf Grund unveröffentlichten Materials des Eidg. Stat. Amtes.

Verzeichnis der Tabellen im Anhang

Tab. 1: Eheschliessende nach Altersgruppen und Zivilstand 1881-1950 (in ‰)	99
Tab. 2: Eheschliessende nach Zivilstand und Altersgruppen 1921-1950 (absolute Zahlen)	100
Tab. 3: Heiratsfähige nach Zivilstand und Altersgruppen 1921-1940	101
Tab. 4: Eheschliessende nach Altersgruppen und Zivilstand 1881-1940 auf 10 000 heiratsfähige Personen des be- treffenden Zivilstandes und Alters	102
Tab. 5: Gliederung der Gesamtbevölkerung nach dem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Prozent, dem Anteil der Muttersprache und der Konfession in Pro- mille nach den Volkszählungen 1888 und 1941	103
Tab. 6: Allgemeine und besondere Heiratsziffer nach Kan- tonsgruppen und einzelnen Kantonen 1887/90 und 1940/43	104
Tab. 7: Eheschliessende nach Zivilstand in den Kantonsgrup- pen und Kantonen 1940/43 (in ‰)	105
Tab. 8: Eheschliessende Männer der Kantone nach Alters- gruppen 1887/90 und 1940/43	106
Tab. 9: Eheschliessende Frauen der Kantone nach Alters- gruppen 1887/90 und 1940/43	107
Tab. 10: Heiratsfähige Männer der Kantone nach Altersgrup- pen 1888 und 1941	108
Tab. 11: Heiratsfähige Frauen der Kantone nach Altersgrup- pen 1888 und 1941	109
Tab. 12: Eheschliessende Männer der Kantone nach Alters- gruppen 1887/90 und 1940/43 auf 10 000 heirats- fähige Männer des betreffenden Alters	110
Tab. 13: Eheschliessende Frauen der Kantone nach Alters- gruppen 1887/90 und 1940/43 auf 10 000 heirats- fähige Frauen des betreffenden Alters	111
Tab. 14: Eheschliessende Männer und Frauen des Landge- bietes 1940/43 auf 10 000 heiratsfähige Männer bzw. Frauen des betreffenden Alters	112

VIII

Tab. 15: Eheschliessende Männer und Frauen der Gross- und Mittelstädte nach Altersgruppen 1940/43	113
Tab. 16: Heiratsfähige Männer und Frauen der Gross- und Mittelstädte nach Altersgruppen	113
Tab. 17: Einjährige unabhängige Heiratswahrscheinlichkeiten 1901/10, 1929/32 und 1939/44, Männliches Geschlecht	114
Tab. 18: Einjährige unabhängige Heiratswahrscheinlichkeiten 1901/10, 1929/32 und 1939/44, Weibliches Geschlecht	115
Tab. 18a: Einjährige abhängige Heiratswahrscheinlichkeiten 1939/44	116
Tab. 19: Heirats- und Absterbeordnung der ledigen Männer 1939/44	117
Tab. 20: Heirats- und Absterbeordnung der ledigen Frauen 1939/44	118
Tab. 21: Häufigkeit des Altersunterschiedes nach Zivilstand der Eheschliessenden 1949/51 (absolute Zahlen)	119
Tab. 22: Häufigkeit des Altersunterschiedes nach Zivilstand der Eheschliessenden 1949/51 (relative Zahlen)	119
Tab. 23: Durchschnittliches Heiratsalter der Frau nach gegebenem Heiratsalter des Mannes 1949/51 Erstheiraten und Heiraten insgesamt	120
Tab. 24: Durchschnittliches Heiratsalter des Mannes nach gegebenem Heiratsalter der Frau 1949/51 Erstheiraten und Heiraten insgesamt	121
Tab. 25-29: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51 Ausgangspunkt: Heiratsalter des Mannes	
Tab. 25: Heiraten von ledigen Männern mit ledigen Frauen	122
Tab. 26: Heiraten von ledigen Männern mit verheiratet gewesenen Frauen	122
Tab. 27: Heiraten von verheiratet gewesenen Männern mit ledigen Frauen	123
Tab. 28: Heiraten von verheiratet gewesenen Männern mit verheiratet gewesenen Frauen	123
Tab. 29: Eheschliessungen insgesamt	124
Tab. 30-34: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51 Ausgangspunkt: Heiratsalter der Frau	

Tab. 30: Heiraten von ledigen Frauen mit ledigen Männern	124
Tab. 31: Heiraten von verheiratet gewesenen Frauen mit ledigen Männern	125
Tab. 32: Heiraten von ledigen Frauen mit verheiratet gewesenen Männern	125
Tab. 33: Heiraten von verheiratet gewesenen Frauen mit verheiratet gewesenen Männern	126
Tab. 34: Eheschliessungen insgesamt	126
Tab. 35: Gegenseitiges Alter der ledigen Eheschliessenden 1887/90 und 1947/50 (absolute Zahlen)	127
Tab. 36: Gegenseitiges Alter sämtlicher Eheschliessenden 1887/90 und 1947/50 (absolute Zahlen)	128
Tab. 37: Gegenseitiges Alter der ledigen Eheschliessenden 1887/90 und 1947/50 (relative Zahlen)	129
Tab. 38: Gegenseitiges Alter sämtlicher Eheschliessenden 1887/90 und 1947/50 (relative Zahlen)	130

Verzeichnis der Diagramme im Anhang

Diagramm 1: Gegenseitiges Heiratsalter 1949/51 Reine Erstheiraten	131
Diagramm 2: Gegenseitiges Heiratsalter 1949/51 Eheschliessungen insgesamt	132
Diagramm 3: Altersabstand bei reinen Erstheiraten Ausgangspunkt: Alter des Mannes	133
Diagramm 4: Altersabstand bei den Eheschliessungen insgesamt Ausgangspunkt: Alter des Mannes	133
Diagramm 5: Altersabstand bei reinen Erstheiraten Ausgangspunkt: Alter der Frau	134
Diagramm 6: Altersabstand bei den Eheschliessungen insgesamt Ausgangspunkt: Alter der Frau	134

EINLEITUNG

Die Eheschliessungen nehmen in der Bevölkerungsbewegung insofern eine besondere Stellung ein, als sie nicht die Grösse der Bevölkerung, sondern lediglich deren Struktur verändern. Nur indirekt wirken sie auf das Volkswachstum ein, indem sie die hauptsächlichste Voraussetzung für die Geburten bilden. Gerade dieser Zusammenhang zwischen Eheschliessungen und Geburten ist von vielen Autoren unter verschiedenen Gesichtspunkten immer wieder behandelt worden. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei dem Alter der Eheschliessenden zu. Ein frühes Heiratsalter bietet im allgemeinen Gewähr für eine grosse eheliche Fruchtbarkeit, ein spätes hingegen wird dieselbe vermindern, wenn nicht überhaupt verhindern. Die Stellung eines Autors zur Frage des Heiratsalters wird daher von der Bevölkerungsentwicklung seines Landes und den bevölkerungspolitischen Ansichten seiner Zeit abhängen¹⁾.

Im Zeitalter des Merkantilismus, mit seinem Streben nach einer möglichst hohen aktiven Handelsbilanz, wurde besonderes Gewicht auf die Vergrösserung der Bevölkerung als Mittel zur Steigerung der Produktion und damit des Aussenhandels gelegt. Aufhebung der Ehebeschränkungen, Förderung der kinderreichen Familien, sind Beispiele aus einer Reihe von Massnahmen, deren Ziel die Vermehrung der Bevölkerung war. Daneben wurde in der Literatur das späte Heiraten getadelt.

Der deutsche Populationist Johann Peter Süssmilch (1707-1767) setzte sich für ein frühes, allerdings nicht zu frühes Heirats-

1) Es kann nicht Aufgabe dieser Arbeit sein, alles was in der Literatur über das Heiratsalter gesagt wurde zusammenzutragen. Die Ausführungen darüber sind namentlich in der älteren Literatur sehr eingehend. Wir wählen lediglich eine Anzahl von charakteristischen Autoren aus, die für die Schweiz von Bedeutung sind.

alter ein: "Zu früh und zu spät taugt beydes nicht"²⁾. Meistens werde aber zu spät geheiratet, vor allem auf dem Lande, wenn die Dörfer "das Maass ihrer Einwohner" haben. Höchstens die Töchter der bemittelten Bauern können zur rechten Zeit heiraten, die andern müssen warten bis der Tod für eine neue Ehe Platz mache. Dieses Hindernis sei jedoch schwer zu beheben³⁾. Sollen die Ehen zeitiger geschlossen werden, so müssen neue Unterhaltsmittel geschaffen werden⁴⁾, denn "je mehr ein Land bevölkert wird, je mehr Mittel zum Unterhalt werden in Besitz genommen, desto länger müssen Heyratende warten und desto später heydrathen"⁵⁾. Indem er auf die geringe Fruchtbarkeit zu sprechen kommt, führt er aus: "Die erste und vornehmste Ursache liegt darin, dass in einem meist bevölkerten Lande die mehresten Menschen spät, und dass das weibliche Geschlecht, auch unter den Landleuten, fast allzuspät heydraten, oft nicht vor dem 30sten Jahre, und viele noch später. Die meisten zur Zeugung gesetzten Jahre verfliessen darüber, und statt 10 und mehr Kinder kommen kaum 4 bis 5 von solcher Ehe"⁶⁾. Auch die Ehen mit hohem Altersabstand der Ehegatten wirken sich hemmend auf die Fruchtbarkeit aus: "Die ungleichen Ehen, zwischen Jünglingen und mehr als 40jährigen Frauen, wie auch zwischen Jungfern und alten abgelebten Männern, sind wider die Absicht des Urhebers der Natur, wider den ersten Zweck des Ehestandes, und gereichen dem Staat zum Nachteil, daher sind sie ganz zu verbieten"⁷⁾.

Jean-Louis Muret (1715-1796), Pfarrer in Vevey, steht, wenigstens teilweise, unter dem Einfluss von Süssmilch. Eine der Ursachen der Entvölkerung des Waadtlandes⁸⁾ sah er im Luxus, der

2) Johann Peter Süssmilch, Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen, 2 Bde., 2. Aufl., Berlin 1761/62 S. 184

3) ib., S. 185/86

4) ib., S. 500

5) ib., S. 423

6) ib., S. 500

7) ib., S. 501

das Heiraten schwer mache, die Zahl der Dienstboten vermehre, "eine klasse eheloser leute, die um soviel verderblicher ist, als sie sich erst verheyrathen, nachdem sie die beste zeit zur zeugung vorbegehen lassen"⁹⁾. Auch die Geldentwertung spiele eine Rolle; sie hindere die Pfarrherren vor dem 40. Jahre zu heiraten. Die Folge davon sei, dass sie im Gegensatz zu früheren Zeiten nur noch wenig Kinder haben. Dieses Beispiel zeige, wie wichtig es sei, dem Volke neue Nahrungswege zu eröffnen, damit die Bevölkerung wieder ansteige¹⁰⁾. Aus einer Reihe von verschiedenen Massnahmen, die er zur Hebung der Bevölkerung befürwortet, seien zwei genannt, die einen Einfluss auf das Heiratsalter ausüben könnten, nämlich die Forderung, die unverheirateten Männer aus allen Aemtern auszuschliessen und die Erbschaften, die an ledige Männer von 25 und mehr Jahren fallen, mit einer Steuer zu belasten¹¹⁾.

Thomas Robert Malthus (1766-1834) trat aus Furcht davor, dass die Bevölkerung über den Nahrungsspielraum hinauswachse, für ein spätes Heiratsalter ein, denn das sei das mächtigste vorbeugende Hemmnis der Bevölkerungsvermehrung¹²⁾. Verschiedene Gründe veranlassen den Einzelnen erst spät zu heiraten: die Sorge um die Erhaltung einer Familie und die Beibehaltung des Lebensstandardes, die Angst der Wohltätigkeit anheimzufallen, u. a. m. "Diese Erwägungen sind geeignet, viele Leute in allen civilisierten Völkern zu verhindern, und verhindern sie wirklich, die Vorschriften der Natur zu befolgen und sich früh an ein Weib anzuschliessen"¹³⁾. Immer wieder wandte er sich gegen die unbedachten Heiraten und betonte, dass die wirtschaftliche Grundlage einer Ehe gesichert sein müsse: "Offenbar ist

8) Diese Entvölkerung ist übrigens umstritten. Vgl. Wilhelm Bickel, Bevölkerungsgeschichte und Bevölkerungspolitik der Schweiz seit dem Ausgang des Mittelalters, Zürich 1947, S. 32

9) Jean-Louis Muret, Abhandlung über die Bevölkerung der Waat, 1766, S. 94

10) ib., S. 129

11) ib., S. 114

12) Thomas Robert Malthus, An Essay on the Principle of Population as it affects the Future Improvement of Society, London 1798, deutsche Uebersetzung nach der 7. Ausgabe des englischen Originals von F. Stöpel, Berlin 1879, S. 406

13) ib., S. 12

es die Pflicht eines Jeden, nicht eher zu heirathen, als bis er Aussicht hat, seine Kinder ernähren zu können"¹⁴⁾.

Bekannt ist das Kapitel über die Schweiz¹⁵⁾. In einem Gasthof am Lac de Joux klagte ihm die Herrin des Hauses: "Das Land produciere wenig und sei doch voll Einwohner; Knaben und Mädchen, die noch nach der Schule gehen sollten, verheirateten sich, und so lange diese Sitte früher Verehelichung fort dauere, werden Noth und Elend nicht aufhören"¹⁶⁾. Ein Bauer, der ihn an die Quelle der Orbe führte, sah die Ursache der Uebervölkerung dieser Gegend in der zu grossen Fruchtbarkeit der Frauen und der geringen Kindersterblichkeit. Der unfruchtbare Boden biete nicht für alle Beschäftigung und Nahrung, die Arbeitslöhne seien zu niedrig um eine Familie ernähren zu können. "Aber das Elend und die Hungersnoth der meisten Leute dienten gleichwohl anderen nicht zu gehöriger Warnung, sondern sie heiratheten immer wieder und brächten zahlreiche Kinder zur Welt, die sie nicht ernähren könnten. Diese Gewohnheit, früh zu heirathen, meinte er, sei der Fehler des Landes zu nennen, und er war so durchdrungen von der Notwendigkeit und Unvermeidlichkeit des Elends, das daraus entspringen müsse, dass er der Ansicht war, es müsse ein Gesetz gegeben werden, um die Männer zu verhindern, sich vor dem vierzigsten Jahre zu verheirathen, und auch dann nur mit alten Mädchen, die nur zwei oder drei anstatt sechs oder acht Kinder gebären"¹⁷⁾.

Sir Francis d'Ivernois (1757-1842), ein Genfer, der während der Revolutionszeit nach England geflüchtet war, ist einer der bekanntesten Anhänger Malthus' in der Westschweiz. Er hatte aber nichts gegen die Frühheiraten einzuwenden, sofern sie keine grosse Fruchtbarkeit mit sich brächten. Die Klagen Malthus' und seiner Schule über die unbedachten oder zu frühen Heiraten richteten sich

14) T. R. Malthus, a. a. O., S. 631; ähnlich S. 645 und in seiner Auseinandersetzung mit Young, S. 798

15) ib., II. Buch, V. Kapitel, S. 255 ff.

16) ib., S. 271

17) ib., S. 271/72

nicht gegen die Heiraten an sich, sondern einzig gegen das dadurch verursachte "débordement d'enfants". Die Anti-Populationisten wären die Ersten, die eine Steigerung der Eheschliessungen befürworten würden, wenn diese dafür weniger verfrüht und weniger fruchtbar wären¹⁸⁾. "La nation qui associe le plus grand nombre de mariages possible à la moindre fécondité possible, aura la gloire de résoudre l'un des plus hauts problèmes de l'économie sociale"¹⁹⁾. Im allgemeinen müsse jedoch das Bevölkerungswachstum verlangsamt werden durch Einschränkung der Frühheiraten, besonders bei den ärmeren Bevölkerungsklassen. Er glaubte, dies könne erreicht werden, indem man in diesen Kreisen den Geist der Voraussicht wecke und den Sparsinn fördere²⁰⁾.

In der deutschen Schweiz wurden die Theorien von Malthus durch Christoph Bernoulli (1782-1863) vertreten. Aus physischen Gründen befürwortete er ein spätes Heiratsalter, weil der Mensch erst einige Jahre nach Erlangen der Fortpflanzungsfähigkeit ausgewachsen sei²¹⁾. Weit mehr dränge sich aber ein solches durch die gesellschaftlichen Verhältnisse und die Fortschritte der Zivilisation auf. Die Bedürfnisse steigen und erschweren die Gründung einer Familie. Da die Zivilisation in der Regel eine bedeutende Bevölkerungsdichte voraussetze, gestatte sie nur noch eine mässige Zunahme der Fruchtbarkeit. Die Zahl der Geburten müsse sich darum vermindern, was nur durch spätes Heiraten geschehen könne: "Späteres Heirathen ist das natürlichste und wirksamste Mittel die Fruchtbarkeit zu vermindern"²²⁾.

Er wies ferner darauf hin, dass die Ursachen der Frühheira-

18) Sir Francis d'Ivernois, Sur la mortalité proportionnelle des peuples, considérée come mesure de leur aisance et de leur civilisation, tiré de la Bibliothèque universelle, Genève/Paris 1834, S. 12

19) ib., S. 15/16

20) ib., S. 62/63

21) Christoph Bernoulli, Handbuch der Populationistik oder der Völker und Menschenkunde nach statistischen Erhebungen, Ulm 1841, S. 184

22) ib., S. 185

ten sowohl erfreulicher als auch unerfreulicher Natur sein können: "Man heirathet jünger und häufiger, wo der Erwerb leichter und sicherer ist, wo die Bedürfnisse geringer und wohlfeiler, wo die Sitten einfacher sind, - wo also weniger Luxus herrscht - wo man sich mehr vor Erzeugung unehelicher Kinder scheut; ebenso aber wo man sorgloser und um die Zukunft unbekümmerter lebt, wo das Volk keinerlei höhere Bedürfnisse kennt"²³⁾.

Im Anschluss an diese Aeusserungen der Bevölkerungstheoretiker wollen wir, nach Erläuterungen über die Grundlagen und zeitliche Abgrenzung unserer Arbeit (I. Kapitel), im II. Kapitel die Bedeutung und die Bestimmungsgründe des Alters der Eheschliessenden darlegen. Im III. Kapitel kommen wir auf das durchschnittliche Heiratsalter zu sprechen, welches uns den einfachsten Ueberblick über die Altersmorphologie der Heiratsmassen vermittelt. Die Altersverhältnisse sollen im IV. Kapitel eingehend analysiert werden. Im V. Kapitel werden die Beziehungen zwischen Bevölkerung und Eheschliessenden auf Grund von Eheschliessungsziffern aufgezeigt, für die ganze Schweiz nach Alter und Zivilstand, für die einzelnen Kantone, Gross- und Mittelstädte lediglich nach Altersgruppen. Die Auszählung der Heiratenden nach Kantonen und Alter erlaubt uns ferner, Kantone, die in bezug auf gewisse Merkmale übereinstimmen, zu Gruppen zusammenzuziehen und so den Einfluss der beruflichen Gliederung, der Sprachzugehörigkeit, der Konfession und der Siedlungsverhältnisse zu untersuchen. Im VI. Kapitel sollen die Methoden der Berechnung von Heiratswahrscheinlichkeiten besprochen und das, was bisher auf diesem Gebiete über die Schweiz veröffentlicht wurde, zusammengefasst werden. Den Abschluss bilden die Kapitel VII und VIII mit Ausführungen über das gegenseitige Alter der Eheschliessenden bzw. über Heiratsalter und Beruf.

23) Chr. Bernoulli, a. a. O., S. 173

I. Methodische Bemerkungen

Für unsere Untersuchung konnten wir uns im wesentlichen auf die Veröffentlichung des Eidg. Stat. Amtes "Ehe, Geburt und Tod in der schweizerischen Bevölkerung während der Jahre 1901-1920"¹⁾ stützen, daneben aber auch auf die unter gleichem Titel publizierten Arbeiten für die Jahre 1871-1890²⁾ und 1891-1900³⁾. Der Ausgangspunkt unserer Betrachtungen bildet das Jahr 1881, da die Gliederung der Eheschliessenden nach Altersklassen für den Anfang der 70er Jahre nicht für die ganze Schweiz durchgeführt wurde⁴⁾. Ebenso hätte sich wohl die differenzierte Ehegesetzgebung der verschiedenen Kantone, mit ihren zahlreichen Ehebeschränkungen bei einem Vergleich mit andern Jahrzehnten auswirken müssen, da die Vereinheitlichung erst im Anschluss an die Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 erfolgte. Der bisherige Zivilstand der Eheschliessenden wurde ausserdem erst ab 1876 erfasst.

Das auf den 1. Januar 1876 in Kraft getretene Zivilstands-gesetz verpflichtet die Zivilstandsbeamten für jede Eheschliessung eine Zählkarte auszustellen und diese wöchentlich oder monatlich an das Eidg. Stat. Amt in Bern zu senden, welches die Karten nach dem Wohnort des Bräutigams verarbeitet. Während die Eheschliessungen nach Altersgruppen für die einzelnen Kantone von Anfang an zusammengestellt wurden, geschah dies für die Städte ab 1911 für die Männer und erst ab 1931 auch für die Frauen. Von 1933 an wurde in den Tabellen für die Kantone und die Städte ebenfalls der Zivilstand der Brautpaare unterschieden. Die Auszählung der Heiraten nach Bezirken, die unseres Wissens wieder aufgegeben wurde, erfolgte nicht nach Altersjahren.

Wo für die Berechnung von Beziehungszahlen die Bevölkerung auf die Mitte zwischen zwei Volkszählungen festgestellt werden musste, haben wir angenommen, dass die Zu- oder Abnahme der Be-

1) Schweiz. Stat. Mitteilungen, X. Jahrgang, 4. Heft, Bern 1928

2) Schweiz. Statistik, 103. Lieferung, Bern 1895

3) Schweiz. Statistik, 158. Lieferung, Bern 1908. Im folgenden werden diese drei Publikationen kurz "Ehe, Geburt und Tod" genannt, unter Beifügung des Zeitabschnitts.

4) Ehe, Geburt und Tod 1871-1890, 1. Teil, S. 7* und 24*

völkerung in Form einer arithmetischen Progression erfolge. Die Bevölkerung im Jahre 1890 wurde vom Eidg. Stat. Amte in der Weise berechnet, dass für die Jahre 1889 und 1890 die gleiche Veränderung wie zwischen den beiden Volkszählungen 1880 und 1888 eingesetzt wurde. Das so erhaltene Ergebnis diene dann für die Ermittlung der Bevölkerung zwischen 1890 und dem Volkszählungsjahr 1900⁵⁾. In gleicher Weise haben wir die Bevölkerung zwischen den Volkszählungen 1930 und 1941 auf einen 10jährigen Durchschnitt zurückgeführt.

An Stelle der arithmetischen hätte auch eine geometrische Progression der Bevölkerung angenommen werden können. Welche von beiden der Wirklichkeit näher kommt, ist schwierig zu beurteilen. Die erstere ist hingegen leichter zu berechnen, besonders wenn die Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und Zivilstand unterschieden werden soll. Die Differenzen wirken sich bei der Berechnung von Heiratsziffern für längere Zeiträume manchmal nur in der Dezimalstelle aus (bei Promille-Zahlen)⁶⁾. Wir können daher von dieser umständlichen Methode absehen.

Die Fortschreibung der Bevölkerung kann ebenfalls keine genaueren Ergebnisse liefern, da die Schwierigkeiten in der statistischen Erfassung der Wanderungen kaum zu beheben sind. Wohl lassen sich die Wanderungen durch Vergleich zweier Volkszählungen berechnen, wie sich dieselben jedoch auf die einzelnen Jahre verteilen, geht daraus nicht hervor. Diese Methode verlangt überdies zeitraubende Rechenarbeiten⁷⁾.

Für die Darstellung der Eheschliessungsziffern nach Altersgruppen in den einzelnen Kantonen haben wir die Jahre um die Volkszählungen von 1888 und 1941 gewählt. Die Volkszählung von 1880 bezog sich auf die ortsanwesende Bevölkerung, während ab 1888 die Wohnbevölkerung erhoben wurde. Es schien angezeigt, für die Berechnung der Heiratshäufigkeit die gleiche Grundlage, nämlich die Wohnbevölkerung, beizuziehen. Die Ermittlung der Wohnbevölkerung

5) Ehe, Geburt und Tod 1891-1900, 1. T., S. 5*

6) Ehe, Geburt und Tod 1891-1900, 1. T., S. 6*

7) Vgl. Ehe, Geburt und Tod 1891-1900, 1. T., Tab. D/E, S. 14*/15*

nach Altersklassen zwischen zwei Volkszählungen für die verschiedenen Kantone, wie dies für die ganze Schweiz geschah, kann kaum in Frage kommen, da sich hier die im Vergleich zur Ein- und Auswanderung bedeutend stärkere Binnenwanderung störend bemerkbar machen würde.

Die detaillierten Ergebnisse der Volkszählung 1950 lagen im Zeitpunkt der Beendigung unserer Arbeit noch nicht vor, sie sind erst auf Ende 1953 zu erwarten. Wir sind daher gezwungen, in den Fällen, wo wir Beziehungszahlen darstellen, die Untersuchung mit dem Volkszählungsjahr 1941 abzuschliessen.

Um ausgeglichene Werte zu erhalten, haben wir neben 10jährigen Durchschnitten auch 4jährige gebildet, gemäss der gegenwärtigen Praxis des Eidg. Stat. Amtes. Es sei noch erwähnt, dass die Auf- oder Abrundung von Zahlen erst nach den Rechenoperationen durchgeführt wurde.

II. Bedeutung und Bestimmungsgründe des Heiratsalters

1. Die Bedeutung des Heiratsalters

Die Bedeutung, die das Alter der Eheschliessenden für die Bevölkerungsentwicklung hat, ist, wie aus der Einleitung hervorging, schon früh erkannt worden. Das Heiratsalter ist zu einem grossen Teil bestimmend für die eheliche Fruchtbarkeit, besonders dasjenige der Frau, da sich ihre Fruchtbarkeit nur über eine relativ eng begrenzte Zeit, etwa vom 15. bis 44. Altersjahr erstreckt. Der Wunsch nach Kindern wird bei älteren Frauen ausserdem weniger ausgeprägt sein, als bei jüngeren. Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass die eheliche Fruchtbarkeit bei den jüngeren Frauen grösser ist als bei den älteren. Sie übertrifft bei den 25-29 jährigen diejenige der 30-34 jährigen um mehr als die Hälfte. Deutlicher könnten die Zusammenhänge nachgewiesen werden, wenn für die Berechnung

Tab. 1: Eheliche Fruchtbarkeit auf 1000 Ehefrauen
im Alter von 15-44 Jahren

Alter der Mütter	1932	1940	1950
bis 24	345	406	378
25 - 29	232	232	253
30 - 34	153	140	162
35 - 39	86	76	86
40 - 44	32	25	29

Quelle: Stat. Jahrbuch der Schweiz 1940 und 1950

der Fruchtbarkeitsziffern neben dem Alter der Mütter auch noch die Ehedauer berücksichtig würde¹⁾. Ob allerdings eine durch bevölkerungspolitische Massnahmen herbeigeführte Herabsetzung des Heiratsalters eine Steigerung der Fruchtbarkeit nach sich ziehen würde, kann nicht unbedingt bejaht werden, wird doch die Kinderzahl meist zum vornherein bestimmt. Der Einfluss des Heiratsalters des Mannes ist mehr ein indirekter, da eine enge Korrelation zwischen dem Heiratsalter des Mannes und dem der Frau vorliegt.

1) Vgl. die Zahlen für das Deutsche Reich 1934 bei Roderich von Ungern-Sternberg und Hermann Schubnell, Grundriss der Bevölkerungswissenschaft (Demographie), Stuttgart 1950, S. 274

Auch ein zu grosser Altersabstand der Ehegatten kann die Fruchtbarkeit herabsetzen. Pannenbecker schlägt daher für eine Erhöhung dieser weniger ein frühes Heiratsalter als die Schaffung eines günstigen Altersunterschiedes vor²⁾. Vaerting geht so weit, dass er ein Altersübergewicht der Frau fordert³⁾.

Im weiteren wird die sozial-hygienische und sozial-ethische Bedeutung eines frühen Heiratsalters hervorgehoben. Man verspricht sich von der Frühehe eine Verminderung der Geschlechtskrankheiten, einen Rückgang der unehelichen Geburten und der Prostitution⁴⁾.

2. Die Bestimmungsgründe des Heiratsalters

Die Gründe, die den Einzelnen veranlassen, früh oder spät zu heiraten sind zu vielfältig, als dass sie lückenlos aufgezählt werden könnten. Es spielen hier vor allem die Wirtschaftslage, Gesetzgebung, Rasse, Sitte und Gewohnheit eine Rolle.

a) Wirtschaftliche Verhältnisse

Den wirtschaftlichen Verhältnissen dürfte das grösste Gewicht für die Bestimmung des Heiratsalters zukommen. Ihr Einfluss ist bei den Erstheiraten stärker als bei den wiederholt Heiratenden und beim Mann wiederum stärker als bei der Frau. Mit der Heirat wird in der Regel solange zugewartet, bis der Mann ein genügendes und einigermaßen gesichertes Einkommen erreicht hat. In den einzelnen Berufen sind jedoch Vorbildung, Lehr- und Ausbildungszeit, Einkommensverhältnisse und soziale Aufstiegsmöglichkeiten sehr unterschiedlich, so dass die wirtschaftliche Selbständigkeit nicht überall im gleichen Alter erlangt wird. Der Einfluss wirtschaftlicher Ver-

-
- 2) Joseph Pannenbecker, Ueber das durchschnittliche Heiratsalter der Väter und Mütter verschiedener deutscher Gauen in den vergangenen Jahrhunderten und seine Beziehungen zur Kinderzahl, Diss., Düsseldorf 1939, S. 15
 - 3) M. Vaerting, Wie ersetzt Deutschland am schnellsten die Kriegsverluste durch gesunden Nachwuchs, Heft 38 der Sammlung "Der Arzt als Erzieher", München 1916, nach Wilhelm Feld, Die Zürcher Heiraten, Statistik der Stadt Zürich, Heft 19, Zürich 1916, Anmerkung 30, S. 209
 - 4) Alberto G. Bastian, Die Frühehe, Diss. München, Borna-Leipzig 1917, S. 44 ff.

hältnisse auf das Heiratsalter der Frau wird sich zur Hauptsache auf die Fälle beschränken, wo die Frau gezwungen ist, nach der Heirat weiterhin einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Daneben macht er sich auf indirektem Weg über das Heiratsalter des Mannes geltend.

Bei steigender Konjunktur wird im allgemeinen früher, bei fallender später geheiratet. Im Konjunkturanstieg werden aber noch viele Eheschliessungen nachgeholt. Es werden demnach während einer gewissen Zeit auch noch ältere Jahrgänge heiraten, die einen solchen Schritt in der Depressionszeit aufgeschoben haben. Zu berücksichtigen ist ferner, dass die Konjunkturschwankungen nicht alle Wirtschaftszweige im gleichen Ausmass treffen und daher auch unterschiedlich in den Altersverhältnissen der Heiratenden verschiedener Berufe zur Auswirkung gelangen.

Für geschiedene und verwitwete Männer ist die Wirtschaftslage weniger bedeutsam, handelt es sich bei ihnen doch nur um die Fortsetzung eines früheren Haushaltes, für den in den meisten Fällen die nötigen Mittel vorhanden waren. Eine erneute Eheschliessung kann sich geradezu aufdrängen mit Rücksicht auf die Kinder aus der aufgelösten Ehe, oder wenn die Mithilfe der Frau im Geschäft erforderlich ist.

b) Gesetzgeberische Massnahmen

Die Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 erklärt in Art. 53 die Gesetzgebung über die Ehe als Sache des Bundes. Damit fielen die kantonalen Ehebeschränkungen aus wirtschaftlichen, konfessionellen und polizeilichen Gründen dahin⁵⁾. Das Bundesgesetz betreffend Feststellung und Beurkundung des Zivilstandes und die Ehe vom 24. Dezember 1874, das auf den 1. Januar 1876 in Kraft trat, setzte in Art.

5) Vgl. über die kantonalen Ehebeschränkungen vor in Kraft treten der Bundesverfassung von 1874 Wilhelm Gisi, Die Bevölkerungsstatistik der schweizerischen Eidgenossenschaft und ihrer Kantone, Aarau 1868, S. 93 ff.

27 das Ehemündigkeitsalter für den Bräutigam auf das 18. und für die Braut auf das 16. zurückgelegte Altersjahr fest. Das auf den 1. Januar 1912 in Kraft getretene schweizerische Zivilgesetzbuch erhöhte das Mindestalter sowohl für den Mann als auch für die Frau um zwei Jahre. Art. 96, Abs. 1 verlangt für den Mann das 20. und für die Frau das 18. zurückgelegte Altersjahr. Wenn schwerwiegende Rücksichten es rechtfertigen, kann der Bräutigam, der das 18. und die Braut, die das 17. Altersjahr zurückgelegt hat, unter Zustimmung der Eltern als ehemündig erklärt werden.

Die Regelung in unsern Nachbarstaaten ist folgende:

Frankreich: Mann 18., Frau 15. zurückgelegtes Altersjahr⁶⁾,

Italien: Mann 16., Frau 14. zurückgelegtes Altersjahr⁷⁾,

Deutschland: Mann 21., Frau 16. zurückgelegtes Altersjahr⁸⁾,

Oesterreich: Mann und Frau 14. zurückgelegtes Altersjahr⁹⁾.

Diese Bestimmungen sind deswegen von Interesse, weil die Eheschliessungen von Ausländern in der Schweiz nach dem Heimatrecht beurteilt werden¹⁰⁾. Die Altersvoraussetzungen fremder Staaten sind jedoch unter dem Gesichtspunkt des schweizerischen "ordre public" kritisch zu betrachten, d. h., das fremde Recht, das grundsätzlich zur Anwendung gelangt, darf dann nicht angewendet werden, wenn es gegen die sittliche Auffassung des Landes verstösst. Die Beurteilung der "Sittlichkeit" solcher Frühehen obliegt dem Bundesgericht¹¹⁾.

Tab. 2, die die Summenzahlen eines Jahrzents, also keine Jahresdurchschnitte enthält, zeigt, dass die Eheschliessenden mit einem Alter von weniger als 20 Jahren gar nicht so selten sind, vor allem bei den Frauen nicht. Sie lassen zudem, mit Ausnahme der

6) Art. 144, Code civil vom 21. März 1804

7) Art. 84, Codice civile vom 16. März 1942

8) Paragr. 2 u. Paragr. 1303, Bürgerliches Gesetzbuch vom 16. Aug. 1896

9) Paragr. 21 u. Paragr. 49, Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch vom 1. Juni 1811

10) Art. 59, Schlusstitel ZGB und Art. 7, lit. c, Bundesgesetz betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter vom 25. Juni 1891

11) Emil Beck, Kommentar zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch, Schlusstitel: Einführungs- und Uebergangsbestimmungen, II Abschnitt, Bern 1932, S. 153 ff.

Tab. 2: Ledige Eheschliessende unter 20 Jahren 1921-1950¹²⁾

Zeitraum	Alter der Männer				Alter der Frauen					
	17	18	19		14	15	16	17	18	19
	Grund = Zahlen									
1921-30	2	236	905		3	10	45	1051	4024	8407
1931-40	1	184	773		-	5	36	1105	4411	8431
1941-50	-	371	1254		-	6	23	1518	6491	11939
	In Promille									
1921-30	0,0	0,9	3,5		0,0	0,0	0,2	3,8	14,7	30,7
1931-40	0,0	0,7	2,8		-	0,0	0,1	3,8	15,3	29,3
1941-50	-	1,1	3,9		-	0,0	0,0	4,5	19,3	35,6

Frauen unter 17 Jahren, auf Grund der relativen Zahlen eine steigende Tendenz erkennen. Das nach Art. 96, Abs. 2 ZGB festgesetzte Mindestalter für die Heirat Unmündiger wurde innerhalb 30 Jahren bei den Männern nur dreimal unterschritten, häufiger dagegen bei den Frauen. Dass es sich dabei fast nur um ausländische Staatsangehörige handeln kann, ist nach den obigen Ausführungen verständlich.

Weitere gesetzgeberische Massnahmen, die einen Einfluss auf die Eheschliessungen und auf das Heiratsalter im besonderen zum Ziel haben, fehlen in der Schweiz.

Der schweizerischen Steuergesetzgebung können wohl kaum bevölkerungspolitische Absichten zugeschrieben werden. Haushaltsabzüge und differenzierte Steuersätze für Ledige und Verheiratete sind in ihrer Wirkung zu unbedeutend, als dass sie die frühzeitige Eheschliessung befördern würden. Auch ist z. B. die inzwischen wieder aufgehobene Ledigensteuer im Kanton Zürich lediglich wegen der schlechten Finanzlage des Kantons erhoben worden¹³⁾.

Durch den Bundesratsbeschluss über die vorläufige Neuordnung der Bezüge und der Versicherung des Bundespersonals vom 30. Mai 1941, Art. 6, wurde eine Heiratszulage von 400 Fr. eingeführt, die

12) Wo bei den Tabellen keine Quellenangabe vorhanden ist, handelt es sich um eigene Berechnungen auf Grund unveröffentlichten Materials des Eidg. Stat. Amtes

13) Gesetz über die Besteuerung der ledigen Personen vom 26. April 1936

1949 auf 500 Fr. erhöht wurde¹⁴⁾. Sie wird jedem männlichen Beamten bei seiner ersten Verheiratung ausbezahlt. Die Zulage kann als Beitrag an die mit der Heirat verbundenen Auslagen betrachtet werden. Es ist hingegen nicht anzunehmen, dass sie die Heiratsfreudigkeit des Bundespersonals erhöhe oder eine Senkung des Heiratsalters verursache.

Ehestandsdarlehen, die in Deutschland nach 1933 einen beträchtlichen Beitrag zur Hebung der Heirats- und Geburtenhäufigkeit geleistet haben, wurden in der Schweiz wenig diskutiert¹⁵⁾. Einzig im Kanton Zürich wurden solche Darlehen im Jahre 1945 durch den Bankrat der Zürcher Kantonalbank, vorläufig allerdings nur provisorisch, eingeführt. Wegleitend war dabei der Gedanke, dass mancher Wehrmann infolge des Aktivdienstes nur geringe Ersparnisse machen konnte und ihm die Anschaffung von Möbeln erleichtert werden sollte. Voraussetzung für die Darlehensgewährung ist, dass aus eigenen Ersparnissen eine Anzahlung von 20-25% geleistet wird und dass der Darlehensnehmer Gewähr bietet, die Schuld innert 2-3 Jahren zu tilgen. Trotzdem für diese Kleinkredite keine Reklame gemacht wird, haben sie seit der Einführung, mit Ausnahme der Jahre 1948 und 1949, ständig zugenommen. In den ersten 9 Monaten des Jahres 1945 wurden rund 100 Darlehen im Gesamtbetrag von 172 000 Fr. gewährt, 1950 bereits 474, und die ausstehende Darlehenssumme überschritt 1 Million Fr.¹⁶⁾ Die Auswirkungen können jedoch im Rahmen unserer Arbeit, wegen der kurzen Zeitspanne, nicht untersucht werden.

c) Andere Bestimmungsgründe

Das Heiratsalter wird ausserdem durch die Verschiedenartigkeit von Rasse, Klima, Sitte und Gewohnheiten beeinflusst. Bekannt ist der Einfluss des Klimas. In den südlicheren Ländern, wo die Ge-

14) Art. 43, Bundesgesetz betreffend Abänderung des Bundesgesetzes vom 30. Juni 1927 über das Dienstverhältnis der Bundesbeamten vom 24. Juni 1949

15) W. Bickel, a. a. O., S. 270

16) 76.-81. Rechenschaftsbericht für die Jahre 1945-1950 der Zürcher Kantonalbank, Zürich

schlechtsreife früher eintritt, wird auch früher geheiratet.

Besondere Erwähnung verdienen noch die sogenannten "Muss-heiraten". Ein grosser Teil der Erstgeborenen wird vorehelich konzipiert (Bayern 1946 rund 31%), wobei der Anteil bei den jüngeren Brautpaaren grösser ist als bei den älteren¹⁷⁾. In der Schweiz machen die Brautkinder 1948 32, 1% der Erstgeborenen aus. (Stadt Zürich 33, 2%) Es wurden in diesem Jahre 9 720 (Stadt Zürich 775) Kinder nach einer Ehedauer von 0-8 Monaten geboren, bei einer Gesamtzahl der Eheschliessungen von 39 274. (Stadt Zürich 4163)¹⁸⁾ Man muss also annehmen, dass ein Viertel (Stadt Zürich $\frac{1}{5}$) aller Ehen geschlossen werden musste, weil die Frau schwanger war. Aus diesen Zahlen geht zwar nicht hervor, wie viele Kinder im Hinblick auf eine spätere Eheschliessung vorehelich gezeugt wurden. Auch entzieht sich unserer Kenntnis wie weit diese Sitte in der Schweiz verbreitet ist. Sie dürfte sich vor allem auf dem Lande finden, indem der Landwirt ein grösseres Interesse an der Fruchtbarkeit seiner zukünftigen Gattin hat als der Städter. Daneben müssen auch Ehen geschlossen werden wegen den Folgen des ausserehelichen Verkehrs, ohne dass ein solcher Schritt ursprünglich beabsichtigt war. Dass solche Verhältnisse das Heiratsalter beeinflussen, kann wohl nicht bestritten werden.

-
- 17) R. v. Ungern-Sternberg/H. Schubnell, a.a.O., S. 221 und 175. Vgl. zu diesem Problem auch Giorgio Mortara, *Curiosità indiscrete della statistica matrimoniale*, in: *Giornale degli Economisti e Rivista di Statistica*, Settembre 1936, Milano, S. 617 ff.
- 18) *Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1945-1948*, Stat. Quellenwerke der Schweiz, Heft 225, Bern 1951, Tab. 49, S. 263 und *Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich 1948*, 5. 8. u. 14.

III. Das durchschnittliche Heiratsalter

Um einen Ueberblick über das Heiratsalter im allgemeinen zu gewinnen, betrachten wir zunächst das durchschnittliche Heiratsalter. G. v. Mayr bezeichnet es als den "einfachsten Ausdruck des Gesamteffekts der konkreten Altersmorphologie der Heiratsmassen für die gesamte Gestaltung des Altersaufbaus dieser Massen"¹⁾. Während das Durchschnittsalter der Bevölkerung lediglich eine rechnerische Abstraktion sei, da die Existenz einer Bevölkerung, die aus lauter Durchschnittsaltrigen besteht, nicht denkbar ist, "fällt es nicht in das Bereich des Undenkbaren, dass alle Heiratenden fort-dauernd in gleichem Alter zur Ehe schreiten. Das Durchschnittsalter der Heiratenden ist deshalb ein für verschiedene Zwecke der demologischen Forschung brauchbarer kurzer Ausdruck"²⁾.

Für seine Berechnung wird die Zahl der gleichaltrigen Eheschliessenden mit ihrem Alter in Jahren multipliziert, die Produkte werden addiert und die erhaltene Summe wird durch die Gesamtzahl der Eheschliessenden dividiert. Die Statistik liefert nur die Altersangaben in erfüllten Jahren; Bruchteile von Jahren wie Monate, werden nicht erfasst. Wir nehmen nun an, dass sich die Geburtsmonate der Heiratenden gleichmässig auf alle Kalendermonate des Jahres verteilen. Die Eheschliessenden sind dann im Durchschnitt ein halbes Jahr älter als die Altersjahresklasse angibt. Wir addieren daher zu dem durch unsere Rechenoperation erhaltenen Quotienten noch 0,5 Jahre, um das durchschnittliche Heiratsalter zu erhalten. Das Resultat dieser Berechnungsart dürfte der Wirklichkeit nahe kommen; ohne Korrektur um 0,5 Jahre würde es zu niedrig ausfallen.

Durch die Bildung von Durchschnittszahlen werden die Altersverhältnisse der Heiratenden in starkem Masse nivelliert. Dies gilt vor allem für das Durchschnittsalter aller Eheschliessenden. Es ist darum notwendig, dass die einzelnen Zivilstände gesondert betrachtet werden. Ferner wird dem Altersaufbau der Bevölkerung nicht

1) Georg von Mayr, Statistik und Gesellschaftslehre, 2. Bd., Bevölkerungsstatistik, 2. Aufl., Tübingen 1916, S. 701

2) ib., S. 702

Rechnung getragen. Es kann daher ein Steigen oder ein Sinken des Heiratsalters die Ursache in der veränderten Alterstruktur oder in Konjunkturschwankungen u. dgl. haben.

Nach Tab. 3 weist das durchschnittliche Heiratsalter der Männer bei allen Zivilständen, sowie beim Total der Eheschliessenden, die gleiche Entwicklung auf. Es sinkt von 1881/90 auf 1901/10 und steigt ab 1911/20 bis 1941/50. Eine Ausnahme bilden nur die Geschiedenen 1931/40. Bei den Frauen kann das gleiche für die Ledigen und das Total der Heiratenden gesagt werden; hingegen nimmt

Tab. 3: Durchschnittliches Heiratsalter nach Zivilstand 1881-1950

Jahre	Männer				Frauen				Altersunterschied			
	led.	verw.	gesch.	Total	led.	verw.	gesch.	Total	led.	verw.	gesch.	Total
1881/90	28,5	44,5	40,8	30,8	26,1	40,8	36,7	27,4	2,4	3,7	4,1	3,4
1891/00	28,4	44,4	40,4	30,4	26,0	40,9	37,0	27,2	2,4	3,5	3,4	3,2
1901/10	28,2	44,1	40,0	30,0	25,9	40,9	36,9	27,0	2,3	3,2	3,1	3,0
1911/20	28,5	44,6	40,4	30,4	26,0	41,1	37,2	27,3	2,5	3,5	3,2	3,1
1921/30	28,6	46,3	40,6	30,5	26,2	42,2	37,2	27,3	2,4	4,1	3,4	3,2
1931/40	28,6	47,9	39,9	30,6	26,5	43,7	36,7	27,6	2,1	4,2	3,2	3,0
1941/50	29,0	50,4	40,7	31,1	26,4	44,2	37,5	27,7	2,6	6,2	3,2	3,4

Quellen: 1881-1920 Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, S. 23*
1921-1950 berechnet auf Grund unveröffentlichten Materials des Eidg. Stat. Amtes

das Durchschnittsalter der Witwen ständig zu. Ganz uneinheitlich verläuft die Entwicklung bei den geschiedenen Frauen.

Die Erklärung ist zur Hauptsache in den wirtschaftlichen, aber auch in den demographischen Verhältnissen zu suchen. Der Ausgangspunkt unserer Untersuchung fällt in eine Depressionszeit³⁾. Die Konjunktur beginnt erst Ende der 80er/anfangs 90er Jahre wieder anzusteigen. Das durchschnittliche Heiratsalter ist daher 1881/90 relativ hoch. Der Aufschwung der schweizerischen Volkswirtschaft in den beiden nächsten Jahrzehnten lässt das Heiratsalter sinken. Deutlich kommt der Einfluss des 1. Weltkrieges in einem Steigen 1911/20 zum Ausdruck. Der nach Ueberwindung der Nachkriegsschwierigkeiten einsetzende Konjunkturanstieg vermag das Heiratsalter im Durch-

3) Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, S. 4* und 11*/12*

schnitt der Jahre 1921/30 nicht zu senken; noch weniger konnte dies von der Depression der 30er Jahre erwartet werden.

1941/50 kommen nun die Verschiebungen in der Alterstruktur in einer Erhöhung des Heiratsalters zur Auswirkung, trotzdem die Wirtschaftslage ausserordentlich günstig war. Der Altersaufbau der schweizerischen Bevölkerung hat sich seit 1880 stark verändert. Er zeigt zwar noch 1910 das Bild einer Pyramide, aber seit 1920 weist er in immer stärkerem Masse eine Glockenform auf⁴⁾. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass der Aufbau der Bevölkerung im Alter von 20 und mehr Jahren erst 1941 durch diese Erscheinung gekennzeichnet ist. Der Anteil der 22-27jährigen (Altersgruppen 20-24 und 25-29), die aus den geburtenarmen Jahrgängen des 1. Weltkrieges stammen, steht hinter demjenigen der Altersgruppen 30-34 und 35-39 zurück, was sich in den Altersverhältnissen der Eheschliessenden im ganzen Jahrzehnt 1941/50 spürbar machen muss.

Dieser Einfluss beschränkt sich vorerst auf die ledigen Männer, während bei den ledigen Frauen das Heiratsalter 1941/50 um 0,1 Jahre zurückgeht. Die Bewegungen des Alters der ledigen Männer und Frauen verlaufen jedoch sonst im gleichen Sinn und widerspiegeln die Konjunkturschwankungen getreulich. Eine Erhöhung des Heiratsalters des Mannes geht parallel mit einer Erhöhung des Heiratsalters der Frau, was eine Folge des kleinen Altersabstandes bei den reinen Erstheiraten ist⁵⁾.

Die Schwankungen im Heiratsalter der Witwer zeigen eine Uebereinstimmung mit denjenigen der ledigen Männer. Man könnte daraus schliessen, dass die Witwer ebenso wie die Ledigen bei der Eheschliessung vom Konjunkturverlauf abhängig sind. Es ist aber so, dass in Depressionszeiten auch noch ältere Witwer heiraten können, die beim Konjunkturanstieg hinter den ledigen Männern zurückstehen müssten. Ja, es ist eine bekannte Erscheinung, dass gerade bei gespannter Wirtschaftslage die Chancen der Wiederverheiratung für die Verwitweten steigen, da sie im allgemeinen eine gesicherte Existenz haben und im Besitz einer Aussteuer sind. Das geht auch aus Tab. 4 hervor, wenn auch nicht sehr ausgeprägt. Die absoluten wie die relativen Zahlen steigen nämlich 1911/20 bei den Verwitweten leicht an. Das Hei-

4) Vgl. die Diagramme bei W. Bickel, a. a. O., S. 251

5) Vgl. Kap. VII

Tab. 4: Eheschliessende nach Zivilstand 1881-1950

Jahre	Männer				Frauen			
	ledig	verw.	gesch.	Total	ledig	verw.	gesch.	Total
Absolute Zahlen								
1881/90	17 094	2 667	389	20 150	18 306	1 467	377	20 150
1891/00	20 421	2 577	472	23 470	21 517	1 489	464	23 470
1901/10	23 348	2 514	631	26 493	24 399	1 505	589	26 493
1911/20	22 821	2 541	798	26 160	23 875	1 538	752	26 160
1921/30	26 172	2 490	1 233	29 895	27 412	1 400	1 083	29 895
1931/40	27 441	2 163	1 819	31 423	28 758	1 110	1 555	31 423
1941/50	32 319	2 170	2 570	37 059	33 551	1 305	2 203	37 059
Relative Zahlen								
1881/90	848	133	19	1 000	908	73	19	1 000
1891/00	870	110	20	1 000	917	63	20	1 000
1901/10	881	95	24	1 000	921	57	22	1 000
1911/20	872	97	31	1 000	913	58	29	1 000
1921/30	876	83	41	1 000	917	47	36	1 000
1931/40	873	69	58	1 000	915	35	50	1 000
1941/50	872	59	69	1 000	905	35	60	1 000

Quelle: absolute Zahlen im Stat. Jahrbuch der Schweiz 1946, S.93, 1949, S. 54, 1950, S. 50

ratsalter ist nun bei den Witwern seit 1911/20, bei den Witwenschen seit 1881/90 beachtlich gestiegen und übertrifft den Ausgangspunkt unserer Untersuchung um 5,9 bzw. 3,4 Jahre. Durch die stetige Verlängerung der Lebensdauer werden die Ehen später aufgelöst, was das Alter bei der Wiederverheiratung erhöht. Die Aussichten auf eine erneute Eheschliessung werden aber bei höherem Alter geringer. Die Zahl der heiratenden Witwer und Witwen ist daher relativ gesunken, wie Tab. 4 eindrücklich nachweist.

Die Schwankungen des durchschnittlichen Heiratsalters der verschiedenen Männer verlaufen im allgemeinen gleich wie bei den ledigen. Der Zusammenhang könnte etwa so konstruiert werden: je jünger geheiratet wird, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit einer Scheidung⁶⁾, desto niedriger wird auch das Alter bei der Wie-

6) Vgl. die Darstellung der Scheidungswahrscheinlichkeiten in: Schweizerische Volkssterbetafeln 1931/41 und 1939/44, Stat. Quellenwerke der Schweiz, Heft 232, Bern 1951, S. 62/63. Die Scheidungswahrscheinlichkeit betrug 1939/44 bei den Männern: 23 Jahre 0,00782 (maximum), 45 Jahre 0,00341, Frauen: 21 Jahre 0,00760 (maximum), 45 Jahre 0,00298.

derverheiratung sein, da die Geschiedenen gewöhnlich kurze Zeit nach der Scheidung wieder eine neue Ehe eingehen⁷⁾. Dies trifft allerdings nur für die Männer zu, bei den Frauen ist die Entwicklung nicht übersichtlich.

Der Abstand zwischen dem durchschnittlichen Heiratsalter der Männer und dem der Frauen ist bei den Ledigen am geringsten, dann folgen die Geschiedenen. Bei den Verwitweten ist er am grössten, mit Ausnahme von 1881/90, wo er noch um 0,4 Jahre kleiner ist als bei den Geschiedenen. Der Unterschied steigt ab 1921/30 bei den Verwitweten stark an, infolge der sprunghaften Erhöhung des Heiratsalters der Witwer. Dem auf diese Weise festgestellten Altersabstand darf jedoch keine zu grosse Bedeutung beigelegt werden, weil nicht nur Personen desselben Zivilstandes, sondern auch solche verschiedenen Zivilstandes miteinander eine Ehe eingehen. Der Altersunterschied kann daher durch Verschiebung der Anteile der 9 möglichen Familienstandskombinationen an der Gesamtzahl der Eheschliessungen beeinflusst werden. Dasselbe gilt natürlich auch für das durchschnittliche Heiratsalter, welches wir nach einzelnen Zivilständen isoliert betrachtet haben. Wir werden in einem späteren Kapitel noch darauf zu sprechen kommen⁸⁾.

7) 1911/20 hatten sich 71,5% der geschiedenen Männer innerhalb 0-3 Jahre wieder verheiratet. Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, Anmerkung 1, S. 29*

8) s. Kapitel VII, Das gegenseitige Alter der Eheschliessenden

IV. Die Eheschliessenden nach Zivilstand und Altersgruppen

Im vorhergehenden Kapitel haben wir im durchschnittlichen Heiratsalter einen zusammenfassenden Ausdruck für die Darstellung der Altersverhältnisse der Eheschliessenden gefunden. Mit Hilfe von Gliederungszahlen, welche die Verteilung der Heiraten in Promille auf die einzelnen Altersgruppen zeigen, sollen nun diese Altersverhältnisse analysiert werden. Es ist zu beachten, dass dieselben, wie auch das durchschnittliche Heiratsalter, dem Altersaufbau der Bevölkerung nicht Rechnung tragen. Die weiter oben gemachten Bemerkungen treffen daher auch hier zu.

Die weitaus grösste Zahl der ledigen Männer, mehr als $\frac{2}{5}$, heiratet zwischen 25 und 29 Jahren. (Anhangtab. 1a) Wir haben früher festgestellt, dass in diese Altersgruppe auch das durchschnittliche Heiratsalter fällt. Auf die unmittelbar vorhergehende und die nachfolgende Altersgruppe entfallen ebenfalls noch je $\frac{1}{5}$, sodass die Hauptmasse der Ledigen, 1941/50 862‰, zwischen 20 und 34 Jahren zur Ehe schreitet. Von 1881/90 auf 1931/40 sind die Anteile der unter 25jährigen ständig gesunken, um 1941/50 wieder leicht anzusteigen. Umgekehrt hat sich der Anteil der 25-29jährigen auf 1931/40 stetig erhöht, ist aber 1941/50 wieder beachtlich, um 9,3%, zurückgegangen. Die Gruppe 30-34 verrät eine steigende Tendenz, während die Quoten der 35-jährigen und älteren, mit grösseren Ausnahmen 1941/50, im allgemeinen sinken. Die neuesten Zahlen fallen etwas aus der Reihe infolge der Verschiebungen im Altersaufbau.

Ueber $\frac{2}{5}$ der ledigen Frauen heiraten zwischen 20 und 24 Jahren und etwa $\frac{3}{10}$ zwischen 25 und 29. Auf diese beiden Altersgruppen entfallen somit rund $\frac{3}{4}$ der Eheschliessenden. Gering sind die Anteile der 35jährigen und älteren Frauen, ja die Quote der 35-39-jährigen ist schon niedriger als die der unter 20jährigen. Die letztere Gruppe zeigt von 1881/90 an einen kontinuierlichen Rückgang bis 1931/40, steigt aber auf 1941/50 wieder an. Die 20-24jährigen weisen, mit Ausnahme von 1931/40, eine bemerkenswerte Konstanz auf. Gleich wie bei den Männern bewegen sich die Altersklassen

25-29 und 30-34. Die Fluktuationen sind bei den Frauen kleiner als bei den Männern, spielen doch die wirtschaftlichen Belange nicht dieselbe Rolle wie bei den letzteren.

Bei den verwitweten Männern zeigen die höchsten Anteile die Altersgruppen 40-49 und 50-59, welche jedoch 10 Jahre umfassen (Anhangtab. 1b) Diese beiden Altersklassen stellen mit mehr als der Hälfte das Hauptkontingent der heiratenden Witwer. Beim durchschnittlichen Heiratsalter haben wir von 1881/90 auf 1901/10 ein Sinken um 0,4 Jahre und von 1901/10 auf 1941/50 ein Steigen um 6,3 Jahre festgestellt. Diese Bewegung lässt sich anhand der Gliederungszahlen gut verfolgen. Die drei Altersgruppen der 25-39 jährigen haben bis 1901/10 zugenommen, die zwei Gruppen der 40-59 jährigen hingegen abgenommen. Ab 1901/10 fallen die Quoten der erstgenannten Gruppen und zwar recht beachtlich unter den Stand von 1881/90, während die Zahlen der 50jährigen und älteren einen starken Anstieg zu verzeichnen haben.

Die heiratenden Witwen haben in den Altersklassen 35-39 und 40-49 mehr als die Hälfte der Eheschliessenden. Ab 1931/40 zeigt sich eine Verschiebung zu den 40-49 und 50-59jährigen. Die drei Gruppen der unter 34jährigen weisen einen Rückgang auf, andererseits erfahren vor allem die 50jährigen und älteren eine erhebliche Zunahme. Dies gelangt deutlich auch im durchschnittlichen Heiratsalter zum Ausdruck, wo dasselbe von 1881/90 auf 1941/50 um 3,4 Jahre ansteigt. Ursache ist die Verlängerung der Lebensdauer, welche den Zeitpunkt der Eheauflösung hinausschiebt und damit das Alter bei der Wiederverheiratung erhöht.

Bei den geschiedenen Männern und Frauen finden sich die grössten Promille-Zahlen in den beiden Altersklassen 30-34 und 35-39 mit zusammen 412, bzw. 453‰. (Anhangtab. 1c) Die anschliessenden 10jährigen Altersgruppen hätten natürlich bei einer 5jährigen Gruppenbildung niedrigere Werte. Eine einheitliche Entwicklung ist im übrigen aus den vorliegenden Zahlen nicht ersichtlich; der Einfluss verschiedener Faktoren ist hier schwierig zu isolieren. Auf die grössere Scheidungswahrscheinlichkeit bei den jüngeren Jahrgängen haben wir schon hingewiesen¹⁾, ebenso darauf, dass der

1) s. Anmerkung 6, S. 20

grösste Teil der Geschiedenen innert 0-3 Jahren wieder heiratet²⁾, wodurch das Alter bei der Scheidung in hohem Masse das Alter bei der Wiederverheiratung bestimmt. Ein grosser Teil der Scheidungen fällt ausserdem auf Ehen mit kurzer Dauer³⁾. Daneben spielen aber noch andere Momente eine Rolle, wie Erleichterung oder Erschwerung der Scheidung durch die Gerichte, ob den Geschiedenen Wartefristen von längerer oder kürzerer Dauer auferlegt werden, ferner Veränderungen des Anteils der konfessionellen Mischehen an der Gesamtzahl der Eheschliessungen, da diese besonders scheidungsgefährdet sind⁴⁾.

Die Gliederungszahlen werden auch für die Klassierung des Alters der Eheschliessenden herangezogen. Im Mittelpunkt steht hier die Frage nach dem "rechtzeitigen" Heiratsalter. Eine allgemein gültige Festlegung desselben ist jedoch nicht möglich. Je nachdem die Beurteilung vom wirtschaftlichen, medizinischen oder statistischen Standpunkt aus erfolgt, gelangt man zu verschiedenen Resultaten.

In wirtschaftlicher Hinsicht kann man beim Mann als Ausgangspunkt des rechtzeitigen Heiratsalters die Erreichung der wirtschaftlichen Selbständigkeit bezeichnen. Sie trifft je nach Beruf und sozialer Stellung nicht bei allen Männern im gleichen Alter ein. Eine frühzeitige Eheschliessung wäre hingegen eine solche, die vor Erlangung der "wirtschaftlichen Reife" geschlossen wird. Diese Erwägungen treffen bei den Frauen nicht zu.

Vom medizinischen Gesichtspunkt aus bezeichnet Bastian diejenigen Ehen als Frühehen, "die ungefähr innerhalb der ersten 5 Jahre nach Eintritt der vollen Geschlechtsreife", vor Abschluss des körperlichen Wachstum, geschlossen werden⁵⁾. Dieselbe tritt bei den Frauen früher ein als bei den Männern, etwa bei 15-18, gegenüber 17-20 Jahren. Der Ausgangspunkt des rechtzeitigen Heiratsalters wäre demnach bei den Männern 22-25, bei den Frauen 20-23 Jahre. Als

2) s. Anmerkung 7, S. 21

3) Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, Tab. 60 S. 58*

4) ib., Tab. 73; S. 69*

5) Alberto G. Bastian, Die Frühehe, Diss. München, Borna-Leipzig 1917, S. 8/9

Spätehe ist eine Ehe zu betrachten, die nach Abschluss der Gebärfähigkeit bei den Frauen (etwa 45. Altersjahr), oder der Verminderung der Zeugungskraft beim Manne (etwa 60. Altersjahr), eingegangen wird.

Vom statistischen Standpunkt aus könnte dasjenige Heiratsalter als rechtzeitig betrachtet werden, in welchem die Mehrzahl der Männer und Frauen heiratet, also etwa 25-34, bzw. 20-29 Jahre. Was darunter liegt, wäre eine Frühehe, was darüber liegt, eine Spätehe.

Scharf geht Jaeckel mit den Männern, die im Greisenalter heiraten, ins Gericht, insbesondere, wenn sie ein viel jüngeres Mädchen ehelichen, zu dem sie dem Alter nach im Kindes- oder Kindeskindverhältnis stehen könnten. Er schreibt: "Sie (die Greisenehen) zeugen von einer Verkommenheit des sittlichen Denkens in bezug auf den gesellschaftlichen und menschlichen Zweck der Ehe, wie auch auf die ethische Bestimmung des Menschen, dass sie sehr gut zur Erkenntnis des allgemeinen menschlichen und sittlichen Zustandes einer Bevölkerung, der ja auch fast stets einen Rückschluss auf den wirtschaftlichen zulässt, dienen können"⁶⁾.

Im Hinblick auf die Schwierigkeit der Abgrenzung der verschiedenen Stufen des Heiratsalters hat sich in der Literatur keine einheitliche Gliederung durchgesetzt. Franz bemerkt mit Recht, dass die von den einzelnen Autoren gemachten Vorschläge vielfach nicht einer sozialpolitischen oder moralischen Kritik des Heiratsalters entbehren⁷⁾. Horn gliedert die Ehen in: vorzeitige (bis 21), frühzeitige (22-25), rechtzeitige (26-35), nachzeitige (36-45) und verspätete (über 45 Jahre)⁸⁾. G. v. Mayr schlägt verschiedene Altersrahmen für die beiden Geschlechter vor⁹⁾. Er unterscheidet:

6) Reinhold Jaeckel, Das Heiratsalter im Deutschen Reich 1901-1910, in: Zeitschrift für Socialwissenschaft, N. F., Heft 2, IV. Jahrgang, Leipzig 1913, S. 191

7) Josef Franz, Heiratsalter und Beruf, Berlin 1938, S. 108

8) J. E. Horn, Bevölkerungswissenschaftliche Studien aus Belgien, 1. Bd., Leipzig 1854, S. 181/82

9) G. v. Mayr, a. a. O., Anmerkung 1, S. 697

	frühzeitige	normale	verspätete Eheschliessungen
Männer	unter 25	25-40	über 40 Jahre
Frauen	unter 20	20-30	über 30 Jahre.

Das Eidg. Stat. Amt gruppiert die Eheschliessenden gemäss nachstehendem Schema¹⁰⁾:

	vorzeitig	rechtzeitig	spät	verspätet
Männer	bis 24	25-34	35-59	60 und mehr Jahre
Frauen	bis 19	20-29	30-49	50 und mehr Jahre.

Diese Einteilung soll der folgenden Betrachtung zugrunde gelegt werden.

Tab. 5: Gliederung sämtlicher Eheschliessenden nach der Beurteilung des Heiratsalter 1881-1950 (in‰)

Jahre	Alter der Männer					Alter der Frauen				
	vorzei- tig	recht- zeitig	spät	verspä- tet	Total	vorzei- tig	recht- zeitig	spät	verspä- tet	Total
	bis 24	25-34	35-59	60 u.m.		bis 19	20-29	30-49	50 u.m.	
1881/90	274	502	207	17	1 000	77	676	228	19	1 000
1891/00	265	540	181	14	1 000	69	694	220	17	1 000
1901/10	256	568	164	12	1 000	64	713	209	14	1 000
1911/20	239	563	183	11	1 000	55	714	215	16	1 000
1921/30	229	577	181	13	1 000	45	728	210	17	1 000
1931/40	206	609	172	13	1 000	45	712	226	17	1 000
1941/50	215	566	203	16	1 000	54	688	237	21	1 000

Quellen: 1881-1920 Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, Tab. 21, S. 23*
1921-1950 berechnet auf Grund unveröffentlichten Materials
des Eidg. Stat. Amtes

Nach Tab. 5 heirateten 1941/50 nicht ganz 3/5 sämtlicher eheschliessenden Männer im rechtzeitigen, 1/5 im frühzeitigen und 1/5 im späten Heiratsalter. Bei den Frauen sind 2/3 im rechtzeitigen und nicht ganz 1/4 im späten Heiratsalter. Die Gruppe der "Vorzeitigen" ist etwas mehr als doppelt so gross wie diejenige der "Verspäteten". Im Laufe der Beobachtungszeit sind bis 1931/40, sowohl bei den Männern als bei den Frauen, die vorzeitig Heiratenden zurückgegangen und die Gruppe der "Rechtzeitigen" hat zugenommen. Bei den Männern hat die Gruppe der "Späten" ebenfalls abgenom-

10) Ehe, Geburt und Tod 1891-1900, 1. T., S. 30* ff.

men, bei den Frauen ist sie hingegen gleich geblieben, wobei die Entwicklung nicht gleichförmig verlief. Die kleinen Anteile der verspätet Heiratenden sind zurückgegangen, bei den Männern stärker als bei den Frauen. Auf die gegenteiligen Bewegungen 1941/50 wurde bereits hingewiesen.

Die Beurteilung des Heiratsalters nach der getroffenen Klassierung kann unseres Erachtens gerechterweise nur bei den Ledigen angewendet werden, da bei den Verwitweten und Geschiedenen das Heiratsalter vom Zeitpunkt der Auflösung der vorherigen Ehe abhängt. Aus Tab. 6 geht hervor, dass 1941/50 rund $\frac{1}{4}$ aller ledigen Männer frühzeitig und $\frac{2}{3}$ rechtzeitig, dagegen nur $\frac{1}{7}$ spät geheiratet hat. Der Anteil der über 60jährigen ist bedeutungslos. Bei

Tab. 6: Gliederung der ledigen Eheschliessenden nach der Beurteilung des Heiratsalters 1881-1950 (in%)

Jahre	Alter der Männer					Alter der Frauen				
	vorzei- tig	recht- zeitig	spät	verspät- tet	Total	vorzei- tig	recht- zeitig	spät	verspät- tet	Total
	bis 24	25-34	35-59	60 u.m.		bis 19	20-29	30-49	50 u.m.	
1881/90	321	551	126	2	1 000	84	730	180	6	1 000
1891/00	303	584	112	1	1 000	75	745	176	4	1 000
1901/10	290	610	99	1	1 000	69	762	166	3	1 000
1911/20	273	616	110	1	1 000	61	768	168	3	1 000
1921/30	260	630	109	1	1 000	49	780	167	4	1 000
1931/40	235	663	101	1	1 000	49	763	184	4	1 000
1941/50	245	622	132	1	1 000	59	743	192	6	1 000

Quellen: 1881-1920 berechnet auf Grund der absoluten Zahlen in Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, Tab. 35, S. 34*

1921-1950 berechnet auf Grund unveröffentlichten Materials des Eid. Stat. Amtes

den ledigen Frauen stellt die Gruppe der rechtzeitig Heiratenden mit $\frac{3}{4}$ das Hauptkontingent, dann die "Späten" mit nicht ganz $\frac{1}{5}$; aber auch die "Vorzeitigen" sind mit $\frac{1}{16}$ relativ stark vertreten. Im Vergleich zu den Männern kann festgestellt werden, dass die Frauen mehr rechtzeitig, aber auch mehr spät heiraten. Das ist jedoch auf die unterschiedliche Gruppenbildung zurückzuführen.

Bei den ledigen Eheschliessenden sind die Quoten der ersten zwei Altersgruppen grösser als bei sämtlichen Eheschliessenden, da die verheiratet Gewesenen erst in späterem Alter wieder eine Ehe eingehen. Die Schwankungen im Verlaufe der Beobachtungsperiode gehen aber in Tab. 6 in der gleichen Richtung wie in Tab. 5, was sich aus dem hohen Anteil der ledigen Eheschliessenden an der Gesamtzahl der Heiratenden erklärt.

V. Die Heiratshäufigkeit

1. Allgemeines

Unsere Darstellung des durchschnittlichen Heiratsalters und der Gliederung der Eheschliessenden nach Altersgruppen erfolgte unabhängig von der Bevölkerung, aus welcher die Heiratenden hervorgegangen sind. In diesem Kapitel sollen anhand von Beziehungszahlen die Zusammenhänge zwischen den beiden selbständigen Massen der Bevölkerung einerseits und der Eheschliessenden andererseits untersucht werden. Diese sind genetischer Art, da die Bevölkerung die, die Heiraten verursachende Masse ist. Wir gelangen nun zu einem neuen zahlenmässigen Ausdruck, der Heirats- oder Eheschliessungsziffer, welche eine Synthese dieser Massen darstellt¹⁾.

Die allgemeine Eheschliessungsziffer gilt als einfachster Ausdruck der Heiratshäufigkeit. Sie besagt, wie viele Heiraten auf 1000 Personen der Gesamtbevölkerung kommen. Sie wird in ihrer Höhe von verschiedenen Faktoren beeinflusst: von den kulturellen, klimatischen, ethnographischen Verhältnissen eines Landes, den sittlichen Zuständen, der Rechts- und Wirtschaftsverfassung, der Zahl der Wiederverheiratungen, dem Altersaufbau der Bevölkerung, dem Anteil der stehenden Ehen an der Gesamtbevölkerung, usw. Das sind alles Punkte, die auch im durchschnittlichen Heiratsalter zur Auswirkung gelangen. Ueber die Bedeutung der Konjunktur, bzw. der Beurteilung derselben sagt F. B. W. v. Hermann: "Die Zahl der in einer Periode geschlossenen Ehen drückt die Hoffnung aus, welche zu dieser Zeit in Bezug auf das ökonomische Gedeihen einer Familie im Lande besteht"²⁾. Diese Abhängigkeit der Eheschliessungen von der Konjunktur war, namentlich in älterer Zeit, Gegenstand verschiedener Untersuchungen³⁾. So wurden etwa die Zusammenhänge zwi-

1) R. v. Ungern-Sternberg/H. Schubnell, a. a. O., S. 236

2) F. B. W. v. Hermann, Ueber die Bewegung der Bevölkerung im Königreich Bayern, Festrede, München 1853, zitiert nach W. Feld, a. a. O., S. 6

3) Vgl. z. B. William Ogle, On Marriage-Rates and Marriage-Ages with Special Reference to the Growth of Population, in: Journal of the Royal Statistical Society, Vo. LIII, London 1890, S. 253 ff.

schen Heiraten und Getreidepreisen in Agrargebieten, Reallöhnen der Arbeiterschaft oder Wert der Ausfuhr pro Kopf der Bevölkerung in Industriegebieten dargestellt. Im allgemeinen liess ein Ansteigen der Heiratsziffer auf eine günstige Wirtschaftslage schliessen. Als wünschenswert wurde jedoch weniger eine grosse Heiratsfrequenz als ein hoher Bestand an verheirateten Personen erachtet⁴⁾.

Für internationale Vergleiche ist die allgemeine Eheschliessungsziffer nur mit Vorbehalten anzuwenden, da die massgebenden Faktoren von Land zu Land grosse Unterschiede zeigen. Brauchbarer ist sie für den zeitlichen Vergleich in einem bestimmten Land, wo sich dieselben im Laufe der Zeit nur unwesentlich verändern. Es spielen dann zur Hauptsache nur noch die Wirtschaftslage und Verschiebungen im Altersaufbau eine Rolle.

Bei der Berechnung der allgemeinen Eheschliessungsziffer werden die Heiraten mit der Gesamtmasse der Bevölkerung in Beziehung gebracht, welche auch die an den Eheschliessungen nicht beteiligten Jugendlichen und die bereits Verheirateten umfasst. Es werden daher häufig die Heiratenden auf diejenige Teilmasse der Bevölkerung, die heiratsfähige Bevölkerung, bezogen, aus der die Eheschliessungen tatsächlich hervorgehen. Wir erhalten so besondere Heiratsziffern; sie sind nach G. V. Mayr "zur Charakterisierung der augenblicklichen zeitlichen Gestaltung der Heiratlichkeit in so ferne besonders geeignet, als sie ersehen lassen, wie je auf dem Heiratsmarkt gegebener Zeitstrecken gegenüber den zur Heirat verfügbaren Massen (die allerdings nicht alle unter das tatsächliche Heiratsangebot fallen) die Heiratsnachfrage sich gestaltet hat"⁵⁾.

Tab. 7: Allgemeine und besondere Eheschliessungsziffern 1881-1950

Jahre	Gesamtbevölkerung	Bevölkerung im heiratsfähigen Alter		Heiraten bzw. Heiratende	Eheschliessungsziffer		
					allgemeine ³⁾	besondere ⁴⁾	
		Männer ¹⁾	Frauen ²⁾			meine	Männer
1881/90	2 885 516	347 672	468 089	20 150	7,0	580	431
1891/00	3 127 344	379 003	511 969	23 470	7,5	619	458
1901/10	3 534 368	430 159	565 074	26 493	7,5	616	469
1911/20	3 816 807	457 890	637 268	26 160	6,9	571	411
1921/30	3 973 360	486 625	715 084	29 895	7,5	614	418
1931/40	4 156 992	520 126	753 927	31 423	7,6	604	417
1941/50	4 481 288	*	*	37 059	8.3	*	*

4) J. P. Süssmilch, a. a. O., S. 423

- 1) Ledige, verwitwete u. geschiedene Männer im Alter von 20 Jahren u. mehr
 - 2) Ledige, verwitwete u. geschiedene Frauen im Alter von 18 Jahren u. mehr
 - 3) auf 1000 Personen der Gesamtbevölkerung
 - 4) auf 10000 heiratsfähige Männer, bzw. Frauen
- * die detaillierten Ergebnisse der Volkszählung 1950 liegen noch nicht vor.

Quellen: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen im Stat. Jahrbuch der Schweiz 1950, S. 46/47 und der Volkszählungen 1880-1950 (vgl. a. Kap. I)

Tab. 7 zeigt, wie die allgemeine Heiratsziffer durch die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse von 1881/90 auf 1891/00 steigt und von 1901/10 auf 1911/20 infolge des 1. Weltkrieges fällt. Dann aber setzt ein kontinuierliches Ansteigen bis 1941/50 ein, trotz der Depression der 30er Jahre. Der Grund liegt in den Verschiebungen im Altersaufbau, welche die Bevölkerung im heiratsfähigen Alter in bezug auf die Gesamtbevölkerung ab 1930 verstärkt hat, was auch die Ursache der Erhöhung des durchschnittlichen Heiratsalters im letzten Jahrzehnt war.

Die besondere Heiratsziffer der Frauen ist niedriger als die der Männer, da die Heiratsfähigkeit der Frauen zwei Jahre früher beginnt als bei den Männern, was die Bestände an heiratsfähigen Frauen erhöht, während die höhere Sterblichkeit der Männer und ihre stärkeren Wanderungsbewegungen im erwerbsfähigen Alter die Bestände an heiratsfähigen Männern, als Beziehunggrundlage der Eheschliessungen, vermindert. Die Schwankungen der Ziffern der Männer und Frauen zeigen sowohl untereinander wie im Vergleich mit der allgemeinen Heiratsziffer nicht durchwegs dieselbe Richtung. Die Abweichungen, welche von der unterschiedlichen Entwicklung des Geschlechtsverhältnisses der heiratsfähigen Personen herrühren, sind jedoch nicht allzu beachtlich.

Besondere Eheschliessungsziffern lassen sich auch nach dem Zivilstand ermitteln. Nach Tab. 8 variiert die Heiratsintensität nach dem Familienstand sehr stark. Sie ist bei den ledigen Männern grösser als bei den verwitweten und bei den geschiedenen rund doppelt so gross wie bei den ledigen Männern. Bei den Frauen ergibt sich

Tab. 8: Besondere Eheschliessungsziffern nach Zivilstand 1881-1940 auf 10000 heiratsfähige Personen des betr. Zivilstandes

Jahre	Männer ¹⁾			Frauen ²⁾		
	ledig	verw.	gesch.	ledig	verw.	gesch.
1881/90	599	468	1029	472	114	535
1891/00	645	437	999	507	107	538
1901/10	644	405	1009	518	100	497
1911/20	596	396	920	448	94	504
1921/30	668	337	1540	482	64	763
1931/40	721	334	1494	550	70	768

1) 20 Jahre und mehr

2) 16 Jahre und mehr

Quellen: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen im Stat. Jahrbuch der Schweiz 1946, 1949 und 1950 und der Volkszählungen 1880-1941 (vgl. a. Kap.I)

dasselbe Bild. Die Heiratshäufigkeit der Ledigen wird allerdings nicht in demselben Masse wie bei den Männern durch diejenige der Geschiedenen übertroffen, hingegen ist die Heiratsfrequenz der Witwen viel geringer.

Die besondere Heiratsziffer der ledigen Männer und Frauen steigt von 1881/90 auf 1931/40 an, mit einer kriegsbedingten Ausnahme 1911/20. Bei den Frauen ist aber auch noch die Ziffer 1921/30 unter derjenigen der Vorkriegszeit. Eindeutig ist der Rückgang der Heiratsintensität der verwitweten Männer und Frauen infolge der fortschreitenden Ueberalterung in diesem Zivilstand. Die Entwicklung verläuft bei den Geschiedenen nicht einheitlich. Die Bewegungen der Heiratshäufigkeit bei den einzelnen Zivilständen stimmen nun mit denjenigen der besonderen Heiratsziffer der Tab. 7. nicht überein. Letztere ist die Resultante aus dem Zusammenwirken der verschiedenen Familienstände, denen als Komponenten unterschiedliches Gewicht zukommt.

2. Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen und Zivilstand

Die Berechnung von Eheschliessungsziffern für einzelne Altersgruppen hat den Zweck, die in den betreffenden Altersklassen herrschende Heiratsintensität aufzuzeigen. Während die Gliederungszahlen lediglich die Alterstruktur der in einer bestimmten Periode zur Ehe Schreitenden darzulegen vermögen, erhält man auf Grund dieser

besondern Heiratsziffern ein Bild darüber, mit welcher Stärke in den verschiedenen Lebensaltern geheiratet wird. Dabei ist es zweckmässig, die verschiedenen Zivilstände gesondert zu betrachten, genügt doch ein oberflächlicher Blick auf Anhangtab. 4, um die grossen Unterschiede zwischen der Heiratsfrequenz der Ledigen und den bereits verheiratet Gewesenen zu erkennen.

Die ledigen Männer und Frauen haben die grösste Heiratsintensität in der Altersgruppe 25-29, die sich bei beiden Geschlechtern ungefähr auf der gleichen Höhe hält. (Anhangtab. 4a) Bei den Männern ist der Anstieg auf diese Gruppe hin steiler als bei den Frauen, umgekehrt fallen die Ziffern der Frauen nachher rascher ab. Sind z. B. die Heiratsziffern der 20-24 jährigen Frauen zum Teil doppelt so gross wie die der gleich alten Männer, so kehrt sich dieses Verhältnis bei den 40-49jährigen direkt um. Die Heiratsfrequenz der 30-34jährigen Männer reicht noch nahe an die der unmittelbar vorhergehenden Gruppe und ist gut doppelt so stark wie diejenige der 20-24jährigen. Bei den Frauen hingegen ist sie in der Altersstufe 30-34 schon kleiner als bei den 20-24jährigen, entsprechend dem früheren Heiratsalter der Frau.

Der zeitliche Vergleich zeigt bei den Männern eine kontinuierliche Abnahme der Heiratshäufigkeit in den beiden Gruppen 18-19 und 20-24 und eine ebensolche Zunahme bei den 25-29jährigen, die nur 1911/20 unterbrochen wird. Die drei Gruppen der 30-49jährigen zeigen interessanterweise, mit nur zwei geringfügigen Ausnahmen, dieselben Schwankungen wie die besondere Heiratsziffer der Männer in Tab. 7. Die Vermutung liegt nahe, dass diese Gruppen stark konjunkturrempfindlich sind. Die letzten zwei Altersklassen lassen eine rückläufige Tendenz deutlich erkennen. Auch bei den Frauen ist in den jüngeren und älteren Altersstufen ein Rückgang der Heiratsfrequenz zu verzeichnen, und zwar bei den 16-19jährigen und bei den 40jährigen und älteren. Mit Ausnahme von 1931/40 folgen die zwei Gruppen 20-24 und 25-29 den Schwankungen der besonderen Heiratsziffer der Frauen der Tab. 8, was infolge des hohen Anteils dieser beiden Gruppen an der Gesamtzahl der ledigen

eheschliessenden Frauen weiter nicht verwunderlich ist⁶⁾. Bemerkenswert ist hingegen, dass die Gruppe 30-34 bei den Männern und Frauen die gleichen Bewegungen durchmacht, was sich vielleicht daraus erklären lässt, dass ein Grossteil der Frauen dieser Altersgruppe Männer im gleichen Alter heiratet⁷⁾.

Die verwitweten Männer zeigen in allen Altersstufen die höhere Heiratsfrequenz als die ledigen. (Anhangtab. 4b) Sie ist am stärksten in den beiden Gruppen 25-29 und 30-34. Von den 20 bis zu den 49jährigen wird die Heiratshäufigkeit der Witwer kaum von der Gruppe mit der stärksten Heiratsintensität der Ledigen (25-29) erreicht. Erst von den 50jährigen an sinkt sie dann rasch ab. Die Heiratshäufigkeit der Witwen steht weit unter derjenigen der Witwer, übertrifft aber die der ledigen Frauen, mit Ausnahme zum Teil bei den 25-29jährigen. Eine erneute Eheschliessung wird bekanntlich erschwert, wenn Kinder vorhanden sind, was bei den jüngeren Witwen weniger der Fall sein wird als bei den älteren. Die Heiratsintensität ist daher bei den 20-29jährigen hoch, fällt aber erst von den 35jährigen an rasch ab.

Die Heiratsfrequenz der Witwer ist von ihrem hohen Stand während der Depressionszeit 1881/90 bis auf 1921/30 stetig gesunken, wie wir dies schon beim Anteil der Witwer an der Gesamtzahl der eheschliessenden Männer beobachtet haben. Einzig bei den 30jährigen und älteren macht sich 1921/30 schon ein Ansteigen bemerkbar, was eine Folge des Nachholbedarfs aus den Jahren 1911/20 (1. Weltkrieg) und den Nachkriegsschwierigkeiten jener Zeit sein dürfte. Auf 1931/40 steigt die Heiratsfrequenz in allen Altersstufen infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Heiratsintensität der Witwen erhöht sich von 1881/90 auf 1891/00 bei den 20-39jährigen, möglicherweise eine Nachwirkung der Depression der 80er Jahre, um dann mit wenigen Ausnahmen auf 1931/40 abzusinken. Lediglich die 20-34jährigen weisen von 1921/30 auf 1931/40 eine verstärkte Heiratsfrequenz auf. Auch hier hat die schlechte Wirtschaftslage die Aussichten auf eine Wiederverheiratung, wenigstens für die jun-

6) bis zu 3/4, vgl. Anhangtab. 1a

7) etwa zu 1/3, vgl. Tab. 30, S.

gen Witwen, erhöht.

Die Heiratsfrequenz der geschiedenen Männer liegt relativ gering unter derjenigen der verwitweten (Anhangtab. 4c), einzig bei den 60jährigen und älteren übertrifft sie die der Witwer um rund das Doppelte. Die grösste Heiratshäufigkeit findet sich ebenfalls in den Altersgruppen 25-29 und 30-34. Die Heiratsintensität der geschiedenen Frauen ist in allen Altersstufen grösser als diejenige der Witwen. Wie bei diesen sind die Chancen der Wiederverheiratung in den beiden Gruppen 20-24 und 25-29 am grössten, wofür die dort erwähnten Gründe ebenfalls Geltung haben mögen. Vom Eidg. Stat. Amt wird darauf hingewiesen, dass die Geschiedenen bei den Volkszählungen ihren Zivilstand oft nicht richtig angeben⁸⁾. Werden nun die Eheschliessenden auf die zu kleinen Bestände der Geschiedenen bezogen, so wird die Eheschliessungsziffer zu hoch ausfallen. Andererseits werden die Bestände an heiratsfähigen Ledigen und Verwitweten durch diese falschen Angaben erhöht und die Heiratsziffer dieser Zivilstände wird sich dementsprechend niedriger gestalten.

Der zeitliche Verlauf ist bei den geschiedenen Männern und Frauen bis zu den Jahren 1911/20 ungleichmässig. Auf 1921/30 zeigt sich nun in allen Altersgruppen einheitlich eine Zunahme, die sich mit Ausnahme bei den 40jährigen und älteren auch noch auf 1931/40 fortsetzt. Die Gründe sind unseres Erachtens die gleichen wie bei den Verwitweten. Daneben dürfte sich auch im Laufe der Zeit die Abneigung gegen diesen Zivilstand vermindert haben, was dessen Heiratsmöglichkeiten erhöhte.

Die Heiratsintensität der Verwitweten und Geschiedenen in den einzelnen Altersstufen, wie sie aus der Anhangtab. 4 hervorgeht, übertrifft diejenige der Ledigen in höherem Masse, als aus dem Inhalt der Tab. 8 ersichtlich ist. Das erklärt sich dadurch, dass die Heiratsziffer der Tab. 8 das gewogene Mittel sämtlicher Heiratsziffern nach Altersgruppen der Anhangtab. 4 darstellt.

8) Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, S. 29*/30*

3. Der Einfluss verschiedener Faktoren auf die Heiratshäufigkeit

Der Einfluss verschiedener Faktoren, wie Beruf, Sprachzugehörigkeit und Religion, auf die Heiratshäufigkeit (ohne Berücksichtigung des Zivilstandes) wäre leicht festzustellen, wenn wir die Eheschliessenden zu Teilmassen zusammenfassen und die Heiratsfrequenz nach diesen Gesichtspunkten gesondert betrachten könnten. Einem solchen Vorgehen steht jedoch entgegen, dass die Heiratenden nicht nach Beruf, Muttersprache und Glaubensbekenntnis ausgezählt werden. Die direkte Differenz-Methode der statistischen Ursachenforschung kann daher nicht angewendet werden.

Die Vielgestaltigkeit der Schweiz, wie sie uns neben der politischen Gliederung auch in ihrem wirtschaftlichen, sprachlichen und konfessionellen Aufbau vor Augen tritt, scheint nun ein besonders gut geeignetes Experimentierfeld für die statistische Ursachenforschung auf Grund der indirekten, detail-geographischen Differenz-Methode zu sein. Soll der Einfluss der erwähnten Faktoren festgestellt werden, so können Kantone, die in bezug auf gewisse Merkmale übereinstimmen, zu Gruppen zusammengefasst werden und diese als Repräsentanten des betreffenden Merkmals aufgefasst werden. Die einzelnen Kantone sind zwar zum grossen Teil selbst wieder heterogene Gebilde, so dass eine Zusammenfassung gleicher Bezirke wünschenswert wäre. Die Gliederung der Eheschliessenden erfolgte denn auch früher nach Bezirken⁹⁾, wobei das Alter allerdings keine Berücksichtigung fand, ist aber in neuerer Zeit aufgegeben worden. Dieser Mangel wirkt sich vor allem dann aus, wenn die Gruppen für die berufliche Struktur (Landwirtschaft, gemischt landwirtschaftlich-gewerblich und gewerblich), für die Muttersprache (deutsch, französisch und italienisch) und für die Konfession (protestantisch, gemischt protestantisch-katholisch und katholisch) miteinander kombiniert werden sollen. Es gibt z. B. keine Kantone mit folgender Gliederung:

9) Ehe, Geburt und Tod 1871-1890, 1. T., S. 18*ff.

Ehe, Geburt und Tod 1891-1900, 1. T., S. 23*ff.

Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, S. 46* ff.

gewerblich-deutsch (oder französisch) -katholisch,
landwirtschaftlich-deutsch (oder französisch) -protestantisch,
gewerblich-italienisch-protestantisch (oder katholisch).

Lediglich für die Gruppen

gewerblich-deutsch-protestantisch und
landwirtschaftlich-deutsch-katholisch

erhalten wir repräsentative Gebiete. Wir müssen uns daher begnügen, jeden Faktor isoliert darzustellen.

a) Der Einfluss der beruflichen Gliederung der Bevölkerung

Für die Bestimmung der beruflichen Struktur richten wir uns nach dem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung, den wir im folgenden auch mit Landwirtschaftsquote bezeichnen wollen. Die seinerzeit übliche Einteilung in drei Klassen, wie sie vom Eidg. Stat. Amt für die Bezirke gewählt wurde¹⁰⁾:

landwirtschaftliche Bezirke	60% und mehr	Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung
gemischt landwirtschaftlich-gewerbliche Bezirke	40-59%	
gewerbliche Bezirke	bis 39%	

kommt für unsere kantonsweise Betrachtung nicht in Frage, weisen doch einzig die Kantone Obwalden, Fribourg und Wallis 1888 einen Anteil landwirtschaftlicher Bevölkerung von 60% und mehr auf. Von 1888 auf 1941 ist ausserdem die Landwirtschaftsquote für die ganze Schweiz von 40% auf 22, 2% zurückgegangen, so dass wir die für das Ausgangsjahr gewählte Gruppenbildung für das Endjahr noch weiter einschränken müssen. Die Bestimmung der beruflichen Struktur nehmen wir daher, in Anlehnung an Zollinger¹¹⁾, nach folgendem Massstab vor:

	1888	1941	
Kantone mit stark landwirtschaftlichem Einschlag	über 50%	über 30%	Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung
gemischt landwirtschaftlich-gewerbliche Kantone	35-50%	20-30%	
gewerbliche Kantone	bis 34%	bis 19%	

10) Ehe, Geburt und Tod 1871-1890, 1. T., S. 18

11) Richard Zollinger, Die Geburten nach Monaten in der Schweiz 1901-1940, Zürcher Diss., Thalwil 1945, S. 33 u. S. 70. Seine Vorbehalte betreffend der Gruppenbildung haben im wesentlichen auch für uns Geltung

Nach Anhangtab. 5, die uns den Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Kantonen zeigt, setzen sich unsere Gruppen wie folgt zusammen:

1. Kantone mit stark landwirtschaftlichem Einschlag¹²⁾:

1888: Luzern, Uri, Obwalden, Freiburg, Graubünden, Tessin, Wallis

Total 7 Kantone mit 610 353 Einwohnern oder 20,9% der Gesamtbevölkerung der Schweiz

1941: Luzern, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Freiburg, Appenzell I. Rh., Graubünden, Wallis

Total 8 Kantone mit 752 853 Einwohnern oder 17,6%

2. Gemischt landwirtschaftlich-gewerbliche Kantone¹³⁾:

1888: Bern, Schwyz, Nidwalden, Zug, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell I. Rh., Aargau, Thurgau, Waadt

Total 10 Kantone mit 1 304 758 Einwohnern oder 44,7%

1941: Bern, Uri, Zug, Appenzell A. Rh., St. Gallen, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt

Total 9 Kantone mit 2 037 683 Einwohnern oder 47,8%

3. Industrielle (gewerbliche) Kantone:

1888: Zürich, Glarus, Basel-Stadt, Basel-Land, Appenzell A. Rh., St. Gallen, Neuenburg, Genf

Total 8 Kantone mit 1 002 643 Einwohnern oder 34,4%

1941: Zürich, Glarus, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Neuenburg, Genf

Total 8 Kantone mit 1 475 167 Einwohnern oder 34,6%

Betrachten wir zunächst die allgemeine und besondere Heiratsziffer der Anhangtab. 6a, so stellen wir ein eindeutiges Gefälle von den gewerblichen zu den landwirtschaftlichen Kantonsgruppen fest. Mit dem Sinken des Anteils der landwirtschaftlichen Bevölkerung erhöht sich die Heiratsfrequenz eines Gebietes. Die besondere Heiratsziffer der Männer ist in den gewerblichen Kantonsgruppen fast doppelt so gross wie in den landwirtschaftlichen. Aus Anhangtab. 7a geht jedoch hervor, dass der Anteil der Geschiedenen an den Eheschliessenden in den gewerblichen Kantonen 1940/43, sowohl bei den

12) im folgenden landwirtschaftliche Kantone genannt

Männern als bei den Frauen, 4mal grösser ist als in den landwirtschaftlichen Kantonen. Nimmt man z. B. eine gleich grosse Zahl von geschiedenen heiratenden Männern für das landwirtschaftliche und das gewerbliche Gebiet an, so würde sich die besondere Heiratsziffer der Männer in der Landwirtschaft von 488 auf 550 erhöhen. Bei der besondern Heiratsziffer der Frauen sind die Unterschiede zwischen den Gruppen nicht mehr so gross, was durch das Geschlechtsverhältnis bedingt ist. Während auf dem Lande die Zahl der heiratsfähigen Männer und Frauen ungefähr gleich gross ist, teilweise sogar ein Frauenmangel besteht, macht sich in den gemischtwirtschaftlichen und mehr noch in den gewerblichen Gebieten ein starker Frauenüberschuss bemerkbar, der durch die günstigeren Erwerbsverhältnisse verursacht wird.

Tab. 9: Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen nach beruflichen Verhältnissen 1887/90 und 1940/43

1887/90

Kantonsgruppen	Alter der Männer								Alter der Frauen							
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.
Landw.	11	370	853	868	638	442	322	861	103	666	858	628	372	215	121	15
Gem.	16	537	1120	1043	732	496	352	111	113	898	1167	801	476	262	166	25
Gewerb.	14	557	1282	1247	860	660	497	178	97	838	1062	753	484	288	175	32

1940/43

Landw.	6	309	962	983	658	384	232	65	89	851	1258	794	399	195	96	12
Gem.	6	415	1284	1232	805	523	366	111	94	989	1402	852	421	230	142	20
Gewerb.	9	526	1536	1504	1041	748	564	187	118	1065	1495	911	490	269	166	30

Quelle: berechnet auf Grund der Anhangtab. 8/9 und 10/11

In der Regel besteht eine Uebereinstimmung zwischen der allgemeinen, der besonderen Heiratsziffer und der Heiratsziffer nach Altersgruppen der Tab. 9. Wo die ersten beiden gross sind, wird auch in den einzelnen Altersstufen viel geheiratet. Wir finden darum in den Altersklassen das gleiche Gefälle wieder: die Heiratsfrequenz vermindert sich von der gewerblichen zur gemischtwirtschaftlichen und zur landwirtschaftlichen Gruppe. Einzig bei den Frauen beste-

hen 1887/90 für die unter 35jährigen Ausnahmen, indem dort die Heiratsfrequenz der gemischtwirtschaftlichen Gruppe grösser ist als die der gewerblichen. Das landwirtschaftliche Gebiet weist bei den Männern die grösste Heiratsintensität in der Altersstufe 30-34 auf, das gemischtwirtschaftliche und gewerbliche hingegen bei den 25-29jährigen. Bei den Frauen ist die stärkste Heiratsfrequenz einheitlich bei den 25-29jährigen anzutreffen.

Die allgemeine und die besondere Heiratsziffer der Männer und Frauen hat sich von 1887/90 auf 1940/43 erhöht. Bei den Heiratsziffern nach Altersklassen hat in allen drei Kantonsgruppen die Heiratshäufigkeit der unter 25jährigen Männer abgenommen, in der landwirtschaftlichen Gruppe ebenfalls die der 40jährigen und älteren. Die Heiratsintensität der unter 20jährigen Frauen im landwirtschaftlichen und gemischtwirtschaftlichen Gebiet ist kleiner, dagegen im gewerblichen grösser geworden. Von den 40jährigen an ist in allen Wirtschaftsgebieten eine Abnahme der Heiratsfrequenz zu verzeichnen. Alle Gruppen, die eine Verminderung der Heiratsintensität aufweisen, mit Ausnahme der 20-24jährigen Männer, fallen jedoch nicht stark ins Gewicht. Wir können also feststellen, dass mit der Verminderung des Anteils der landwirtschaftlichen Bevölkerung, wie sie aus Anhangtab. 5 hervorgeht, eine Steigerung der Heiratsintensität erfolgt ist.

Dass landwirtschaftliche Verhältnisse einer grossen Heiratshäufigkeit entgegenstehen, hat schon Süssmilch hervorgehoben. Die landwirtschaftlichen Güter sind eben nicht unbeschränkt teilbar, oder wo nur ein Sohn den väterlichen Hof übernimmt, sind die andern meist gezwungen, sich in gemischtwirtschaftlichen oder gewerblichen Gebieten in einem andern Beruf zu betätigen. Den unselbständig Erwerbenden in der Landwirtschaft, wie Knechten, ist eine Eheschliessung selten möglich. Sie müssen warten, bis sie ein Gut als Pächter übernehmen oder selbst in den Rang eines Grundbesitzers aufsteigen können.

b) Der Einfluss der Sprachzugehörigkeit

Für die Bestimmung des Einflusses der Sprachzugehörigkeit auf die Heiratsfrequenz steht uns die Auszählung der Bevölkerung nach der Muttersprache zur Verfügung. Im Verlaufe unserer Betrachtungsperiode haben sich in den Anteilen der einzelnen Sprachen nur unwesentliche Verschiebungen ergeben. Die Zugehörigkeit der Kantone zu den Sprachgruppen, wie sie aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich ist, bleibt daher für die Jahre 1888 und 1941 gleich. (vgl. Anhangtab. 5)

1. Deutschsprachige Kantone:

Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Appenzell A.Rh., Appenzell I.Rh., St.Gallen, Aargau, Thurgau

1888: 17 Kantone mit 1 477 057 Einwohnern oder 50,6% der Gesamtbevölkerung der Schweiz

1941: 17 Kantone mit 2 310 133 Einwohnern oder 54,2%

2. Französischsprachige Kantone: Waadt, Neuenburg, Genf

1888: 3 Kantone mit 461 317 Einwohnern oder 15,8%

1941: 3 Kantone mit 636 153 Einwohnern oder 14,9%

3. Italienischsprachige Kantone: Tessin¹⁴⁾

1888: 1 Kanton mit 126 751 Einwohnern oder 4,3%

1941: 1 Kanton mit 161 882 Einwohnern oder 3,8%

Dazu ist allerdings zu bemerken, dass die Gruppenbildung nach Sprachgebieten für unsere Untersuchung nicht sehr günstig ist. Die 17 deutschsprachigen Kantone machen rund die Hälfte der Gesamtbevölkerung aus. Diesen stehen nur drei französischsprachige Kantone und ein italienischsprachiger Kanton gegenüber. Die westschweizerischen Kantone weisen bemerkenswerte Anteile Deutschsprechender auf: die Waadt 10,9%, Neuenburg 11,2% und Genf 13,6% (1941). Um die Resultate der Gliederung nach sprachlichen Momenten besser hervortreten zu lassen, haben wir diejenigen Kantone, die inner-

14) Die Ziffern des Kantons Tessin, welcher als einziger Kanton die italienischsprechende Bevölkerung vertritt, sind in den Anhangtab. 6 + 7 und in Tab. 10 lediglich im Sinne einer Ergänzung aufgeführt. Sie haben jedoch wegen den kleinen absoluten Zahlen, die ihnen zugrunde liegen, in dieser Darstellung keinen repräsentativen Charakter.

halb ihrer Grenzen sprachliche Minderheiten in geschlossenen Gebieten aufweisen, ausgeschieden: den Kanton Bern mit einer französischsprechenden Minderheit von 15,4%, die Kantone Freiburg und Wallis mit einer deutschsprechenden Minderheit von 32,4 bzw. 33,2% und den Kanton Graubünden mit den Sprachen deutsch 54,9%, romanisch 31,3% und italienisch 12,8% (1941).

Betrachten wir zuerst wieder die allgemeine und besondere Heiratsziffer der Anhangtab. 6b, so ist bei der ersteren 1887/90 zwischen den deutsch- und französischsprechenden Gebieten kein, bei der besondern Heiratsziffer der Männer und Frauen ein nur geringfügiger Unterschied vorhanden. Derselbe wird erst 1940/43 recht beachtlich. Auch wenn man berücksichtigt, dass nach Anhangtab. 7b der Anteil der wiederholt Heiratenden in der Westschweiz grösser ist als in der deutschen Schweiz, so kann dies allein keine befriedigende Erklärung sein; die besondere Heiratsziffer der Männer würde sich bei gleichen Anteilen in der deutschen Sprachgruppe lediglich auf 705 erhöhen (1940/43). Die unterschiedliche Entwicklung ist unseres Erachtens auf den starken Rückgang der Landwirtschaftsquote in den drei welschen Kantonen zurückzuführen. (Vgl. Anhangtab. 5) Während wir die ausgesprochen landwirtschaftlichen Kantone der Westschweiz wegen ihrem hohen Anteil Deutschsprechender ausscheiden mussten, ist das deutschsprachige Gebiet mit verschiedenen Kantonen "belastet", die eine grosse landwirtschaftliche Bevölkerung aufweisen.

Dies muss nun auch in Rechnung gestellt werden, wenn man die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen (Tab. 10) in den Sprachgebieten

Tab. 10: Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen in den Sprachgebieten 1887/90 und 1940/43

1887/90

Kantonsgruppen	Alter der Männer										Alter der Frauen									
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.				
Dtsch.	12	488	1167	1164	835	612	448	148	84	795	1094	777	492	283	173	28				
Franz.	16	537	1131	1051	686	491	371	1111	20	871	1072	755	448	256	149	23				
Ital.	13	491	1194	1151	841	619	541	1151	131	666	701	416	240	158	74	7				

1940/43

Dtsch.	6	399	1310	1329	912	606	444	141	90	949	1437	891	459	244	146	22				
Franz.	14	666	1535	1310	911	651	486	1591	42	1255	1480	873	470	289	187	33				
Ital.	5	250	870	919	611	455	265	76	85	629	826	503	248	119	73	7				

vergleicht. Die Heiratsfrequenz in der französischsprachigen Kantonsgruppe ist bei den Männern und Frauen, sowohl 1887/90 als auch 1940/43, bis zu den 25jährigen bemerkenswert höher als in der deutschsprachigen. Ob dies eine Eigentümlichkeit der Rasse oder lediglich durch die unterschiedliche berufliche Zusammensetzung bedingt ist, kann anhand der Gruppierung nach Kantonen nicht entschieden werden.

Um einen sichern Anhaltspunkt über die Verteilung der Heiratsintensität in den einzelnen Altersstufen der verschiedenen Sprachgebiete zu erlangen, wenden wir uns daher der Betrachtung der Stadtgruppen zu, welche uns diese Frage besser beantworten können, da hier der geringe Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Den 18 deutschsprachigen Städten mit einer Einwohnerzahl von 979 836 im Jahre 1941 (230% der Gesamtbevölkerung) stehen 6 französischsprachige Städte mit 295 648 Einwohnern (69% und 2 italienischsprachige Städte mit 27 978 Einwohnern (7%) gegenüber¹⁵⁾. Den letzteren kann, gleich wie dem Kanton Tessin, kein repräsentativer Charakter zugesprochen werden.

Die allgemeine und besondere Heiratsziffer der Männer geht aus Tab. 11 hervor, diejenige der Frauen konnte nicht ermittelt werden, da die Volkszählung die Bevölkerung nach dem Zivilstand für die Kleinstädte nur nach 5jährigen Altersgruppen darstellt. Die Ziffern der deutsch- und französischsprachigen Städte halten sich un-

15) Es handelt sich um folgende Städte:

Deutsche: Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur, Luzern, Köniz, Thun, Zug, Grenchen, Olten, Solothurn, Herisau, Aarau, Baden, Rorschach, Schaffhausen, Chur;

Französische: Genève (Agglomération), Lausanne, La Chaux-de-Fonds, Vevey, Neuchâtel, Le Locle;

Italienische: Lugano, Bellinzona.

Die Städte Fribourg und Biel wurden wegen ihrer gemischtsprachlichen Zusammensetzung ausser acht gelassen. Die erstere zählt 37%, die letztere 66% deutschsprachige Bevölkerung.

Tab. 11: Allgemeine und besondere Heiratsziffer der Männer nach Städtegruppen 1940/43

Städtegruppen	Allgem. Heiratsziffer	Besondere Heiratsziffer der Männer
Deutsche	10, 0	877
Französische	10, 2	901
Italienische	7, 1	609

gefähr auf der gleichen Höhe. Während bei den Kantonsgruppen die besondere Heiratsziffer der Männer in der Westschweiz um 10, 5% höher war als in der Deutschschweiz, verringert sich der Abstand in den Städtegruppen auf 3, 3%. Von einem wesentlichen Unterschied kann auf alle Fälle nicht gesprochen werden.

Die Heiratsziffern nach Altersgruppen (Tab. 12) zeigen, dass die Männer der deutschsprechenden Städte das Maximum der Heiratsintensität in der Altersgruppe 30-34, die französischsprechenden bei den 25-29jährigen und die Frauen einheitlich bei den 25-29jährigen haben. Charakteristisch ist jedoch, dass die Ziffern der Männer der welschen Städte diejenige der deutschschweizerischen in den Altersklassen 15-29 übertreffen, umgekehrt sind die Ziffern der letzteren bei den 30-44jährigen höher. Ähnlich überwiegt die

Tab. 12: Heiratshäufigkeit nach Altersstufen in den Städtegruppen nach Sprachzugehörigkeit 1940/43

Städtegruppen	Alter der Männer								Alter der Frauen							
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.
Dtsch.	6	492	1543	1585	1168	863	613	232	105	964	1410	896	465	249	154	28
Franz.	18	752	1612	1506	1119	839	677	235	151	1171	1383	874	480	279	183	36
Ital.	3	304	1087	1146	846	674	352	148	55	633	800	515	287	144	104	11

Quelle: berechnet auf Grund der durch die Volkszählung 1941 ausgewiesenen Bestände an Heiratsfähigen und den absoluten Zahlen der Eheschliessenden in: Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1940, 1941, 1942 und 1943/44, Stat. Quellenwerke der Schweiz, Hefte 104, 123, 144 und 164

Heiratsfrequenz der 15-24jährigen Frauen in den französischsprechenden Städten, in den deutschen hingegen diejenige der Gruppen 24-34. Interessanterweise sind auch die Ziffern der welschen Frauen bei den 35jährigen und älteren grösser. Der Anteil der über 35-

jährigen Frauen an der Gesamtzahl der Eheschliessenden in den deutschen Gross- und Mittelstädten betrug 1940/43 16,1%, der der bereits verheiratet Gewesenen 7,9%. Für die französischen Städte lauten die entsprechenden Zahlen 18,7 bzw. 10,6%¹⁶⁾. Die grössere Heiratsfrequenz in diesen Altersjahren kann also auf eine grössere Heiratsintensität der geschiedenen und verwitweten Frauen zurückgeführt werden. Im übrigen darf wohl aus den vorliegenden Heiratsziffern geschlossen werden, dass die Sprachzugehörigkeit insofern einen Einfluss ausübt, als sie die frühzeitige Eheschliessung der Französischsprechenden begünstigt.

c) Der Einfluss der Konfession

Um den Einfluss der Konfession auf die Heiratshäufigkeit zu untersuchen, fassen wir Kantone mit einer gleichartigen konfessionellen Struktur zusammen. Kantone, deren Bevölkerung einen Anteil von 60% und mehr einer Religion aufweist, werden als protestantisch bzw. katholisch bezeichnet. Erreichen weder Protestanten noch Katholiken eine Quote von 60%, so werden die betreffenden Kantone der Gruppe "paritätisch" zugeteilt. Der Anteil der beiden Glaubensbekenntnisse hat sich für die ganze Schweiz von 1888 auf 1941 nur geringfügig verändert. In den einzelnen Kantonen zeichnet sich aber immer mehr eine Vermischung der Bevölkerung in dieser Hinsicht ab. Auf die Gruppenbildung haben jedoch diese Verschiebungen, mit einer Ausnahme, keinen Einfluss. Die auf Grund der Anhangtab. 5 erfolgte Gruppierung ergibt folgende Zusammen-
setzung:

1. Protestantische Kantone:

Zürich, Bern, Glarus, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Appenzell A.Rh., Thurgau, Waadt, Neuenburg

1888: 10 Kantone mit 1 595 755 Einwohnern oder 54,7% der Gesamtbevölkerung der Schweiz

1941: 10 Kantone mit 2 400 560 Einwohnern oder 56,3%

16) Berechnet auf Grund unveröffentlichten Materials des Eidg. Stat. Amtes

2. Paritätische Kantone:

Solothurn (nur 1941), St. Gallen, Graubünden, Aargau, Genf

1888: 4 Kantone mit 622 973 Einwohnern oder 21,3%

1941: 5 Kantone mit 1 014 710 Einwohnern oder 23,8%

3. Katholische Kantone:

Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Freiburg, Solothurn (nur 1888), Appenzell I. Rh., Tessin, Wallis

1888: 11 Kantone mit 699 926 Einwohnern oder 24,0%

1941: 10 Kantone mit 850 433 Einwohnern oder 19,9%

Die allgemeine und besondere Heiratsziffer der Männer und Frauen der Anhangtab. 6c zeigen ein eindeutiges Gefälle von den protestantischen zu den paritätischen und zu den katholischen Kantonen, wobei die Unterschiede bei den Frauen am kleinsten sind. Das gleiche Bild bietet uns Anhangtab. 7c für den Anteil der Geschiedenen an der Gesamtzahl der Eheschliessenden, die in den protestantischen Kantonen mehr als dreimal so stark vertreten sind. Dies erklärt zwar nicht die bedeutenden Unterschiede der Heiratsfrequenz, denn sie würde sich für die Männer im katholischen Gebiet bei einem gleichen Anteil von Geschiedenen lediglich auf 513 erhöhen (1940/43). Vergleichen wir aber die Zusammenfassung der Kantone nach den beruflichen Verhältnissen und der konfessionellen Gliederung, so sehen wir, dass die Mehrzahl der katholischen Kantone auch in der landwirtschaftlichen und die Mehrzahl der protestantischen in der gewerblichen Gruppe enthalten sind. Die Vermutung liegt nahe, dass die Heiratsziffern der Anhangtab. 6c wie der nachfolgenden Tab. 13 nicht durch die Konfession, sondern durch die Landwirtschaftsquote bestimmt werden.

Tab. 13: Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen nach der konfessionellen Gliederung der Kantone 1887/90 und 1940/43

1887/90

Kantonsgruppen	Alter der Männer								Alter der Frauen							
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.
Prot.	16	563	1208	1131	776	553	404	135	111	919	1155	777	478	278	178	29
Parit.	12	469	1132	1123	806	565	411	132	88	722	998	761	463	261	146	25
Kath.	13	420	912	897	652	460	337	96	108	723	915	653	396	222	151	17

1940/43

Prot.	8	481	1453	1390	947	645	452	147	108	1072	1501	919	481	258	163	26
Parit.	7	424	1286	1276	836	556	458	124	93	931	1382	844	420	244	142	22
Kath.	6	305	951	973	643	394	227	69	90	835	1194	737	366	179	93	11

1940/43

Quelle: s. Tab. 9

Die Beantwortung der Frage ob die Heirathshäufigkeit zur Hauptsache durch die berufliche oder durch die konfessionelle Struktur beeinflusst wird, fällt unseres Erachtens eindeutig zugunsten des ersten Faktors aus. Wir haben bereits festgestellt, dass von 1888 auf 1941 der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung stark gesunken ist, die Verschiebungen in der konfessionellen Zusammensetzung der einzelnen Kantone aber nur gering sind. Wäre das Glaubensbekenntnis der massgebende Faktor für die Heiratsintensität, so hätte dieselbe trotz einer Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung gleich bleiben müssen.

Schon Gisi hatte bemerkt, dass die Heiratsfrequenz der protestantischen Kantone grösser ist als die der katholischen. Allein er will nicht entscheiden, ob dies auf die Konfession zurückzuführen sei: "Da die socialen und materiellen Verhältnisse, welche auf die Heirathsfrequenz influieren, in diesen Kantonen ganz verschieden sind, so lässt sich nicht bestimmen, welchen Antheil auch der allfällig vorhandene Einfluss der religiösen Verschiedenheit haben mag"¹⁷⁾. Das Eidg. Stat. Amt hingegen schreibt in seiner Publikation "Ehe, Geburt und Tod 1871-90, 1. Teil "dem Religionsbekenntnis einen erheblichen Einfluss zu. Auf Grund der Untersuchung der Heirathshäufigkeit in den verschiedenen Bezirken kommt es zu folgendem Schluss: "Es tritt mit aller wünschbaren Klarheit zu Tage, dass das Religionsbekenntnis von einem sehr ausgesprochenen Unterschiede in der Häufigkeit der Eheschliessungen begleitet wird"¹⁸⁾. Der Verfasser steht offenbar unter dem Einfluss von Horn, der in

17) W. Gisi, a.a.O., S. 101

18) S. 19*

der Konfession "ein die Heirathsfrequenz wesentlich beeinflussen-
des Element" sah¹⁹⁾. Die Hauptgründe liegen nach seiner Auffas-
sung im Zölibat der katholischen Geistlichkeit und in der geringen
Zahl der Ehescheidungen in den katholischen Gebieten²⁰⁾. In die-
sem Sinn darf man ihm wohl zustimmen, aber man darf daraus
nicht ableiten, dass die Katholiken geradezu "ehescheu" sind, wie
man dies aus der Arbeit des Eidg. Stat. Amtes herauslesen könnte.
Die Behauptung Horns, dass jede Ehescheidung zwei Eheschliessun-
gen hervorrufe, ist natürlich übertrieben. Wir haben aber schon
wiederholt darauf hingewiesen, dass der stärkere Anteil der Geschie-
denen an der Gesamtzahl der Eheschliessenden berücksichtigt werden
sollte. Was das Zölibat der katholischen Geistlichkeit anbelangt, so
darf dessen Einfluss nicht überschätzt werden. Aus der Untersuchung
von Schmid über die Heirathshäufigkeit der Bezirke geht nämlich her-
vor, dass derselbe im allgemeinen kein beträchtlicher ist²¹⁾. Im
weiteren gelangt Schmid auf Grund seiner tabellarischen Darstellungen
zur Schlussfolgerung: "Die Einwirkung der Konfession auf die Heirats-
ziffer hält gar keinen Vergleich aus mit dem starken Einfluss der wirt-
schaftlichen Verhältnisse auf die Ehefrequenz²²⁾". In der Publikation
"Ehe, Geburt und Tod 1891-1900, 1. Teil" führt denn auch das Eidg.
Stat. Amt aus, dass der Einfluss der Konfession sich nicht mehr mit
aller Bestimmtheit ableiten lässt²³⁾.

Um die landwirtschaftliche Bevölkerung aus der Betrachtung aus-
zuscheiden, könnte man nun in ähnlicher Weise, wie bei der Unter-
scheidung der Heirathshäufigkeit nach der Sprachzugehörigkeit, die
Städtegruppen allein betrachten. Ein solches Vorgehen scheitert je-
doch an der geringen Bedeutung der 5 katholischen Städte, deren Ein-
wohnerzahl von 121 111 (28%o der Bevölkerung der Schweiz) in keinem
Verhältnis zu den 17 protestantischen Städten mit 1 010 974 Einwohnern
(237%o) steht.

19) J. E. Horn, a. a. O., S. 171

20) ib., S. 164/65

21) Xaver Schmid, Die Einwirkung wirtschaftlicher und konfessioneller
Zustände auf Eheschliessung und Ehescheidung, Diss. Freiburg
(Schweiz), Luzern 1905, S. 85 ff.

22) ib., S. 82

23) S. 24*

Seit dem 1. Januar 1940 wird bei den Eheschliessungen ebenfalls das Glaubensbekenntnis erhoben. Das ermöglichte dem Eidg. Stat. Amt erstmals für die Jahre 1940/46 besondere Eheschliessungsziffern nach Religion und Altersklassen zu berechnen (Tab. 14). Die Eheschliessenden werden dort auf die Heiratsfähigen derselben Konfession bezogen. Das Ergebnis vermag aber keine weitere Klärung unserer Frage zu vermitteln, da der Anteil der katholischen Landbevölkerung wieder die Heiratsziffern der Katholiken herabdrücken muss.

Tab. 14: Eheschliessende nach Konfession und Alter 1940/46

Alters- klasse	Männer					Frauen				
	Prot.	Kath. ¹⁾	Isr.	andere, ohne Konf.	Total	Prot.	Kath. ¹⁾	Isr.	andere, ohne Konf.	Total
-19 ²⁾	20	18	-	14	19	185	171	174	127	179
20-24	519	390	276	332	462	1133	942	1330	698	1049
25-29	1476	1076	637	604	1280	1477	1236	1094	810	1361
30-34	1369	1142	840	672	1250	866	810	699	543	837
35-39	950	791	700	514	868	465	427	397	303	447
40-44	657	511	533	482	588	266	232	302	162	251
45-49	472	351	322	389	418	169	135	73	76	154
50-64	252	164	257	215	215	50	36	32	39	44
65 u. m.	45	29	37	53	39	3	2	1	-	3
Total	648	524	437	389	590	461	433	330	274	447

- 1) Römisch- und christkatholische. Letztere betragen gemäss Volkszählung 1941 nur 1,7% der römisch-katholischen
- 2) Bezogen bei den Männern auf die 18 u. 19jährigen, bei den Frauen auf die 17-19jährigen

Quelle: Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1945-1948, Heft 224, a. a. O., Tab. 5*, S. 24

Immerhing zeigt ein Vergleich zwischen den Tab. 13 und 14, dass die auf Grund der direkten Differenz-Methode der statistischen Ursachenforschung ermittelten Ziffern bei den katholischen Männern und Frauen durchwegs eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Eine zufriedenstellende Lösung über den Einfluss der Konfession auf die Heiratshäufigkeit kann aber nur durch eine Gliederung der Heiraten nach Religion, Beruf und sozialer Stellung erfolgen.

d) Der Einfluss der Siedlungsverhältnisse

Der Einfluss der Siedlungsverhältnisse auf die Heiratshäufigkeit kann nach der Gliederung der Bevölkerung in Gross-, Mittel- und Kleinstädte bestimmt werden. Zieht man das Total der Städte vom Gesamttotal der Schweiz ab, so erhält man das Landgebiet. Die Gruppierung der Städte ergibt für 1941 folgende Zusammen-
setzung²⁴⁾:

1. Grossstädte:

Zürich, Basel, Bern, Genf (Agglomeration)

Total 4 Städte mit zusammen 753 262 Einwohnern oder 176‰
der Gesamtbevölkerung

2. Mittelstädte:

Lausanne, St. Gallen, Winterthur, Luzern, Biel, La Chaux-de-Fonds

Total 6 Städte mit zusammen 340 832 Einwohnern oder 80‰

3. Kleinstädte:

Köniz, Thun, Zug, Freiburg, Grenchen, Olten, Solothurn, Herisau, Aarau, Baden, Rorschach, Schaffhausen, Chur, Lugano, Bellinzona, Vevey, Neuenburg, Le Locle

Total 18 Städte mit zusammen 276 632 Einwohnern oder 65‰

Aus Tab. 15 geht sowohl bei der allgemeinen wie bei der besonderen Heiratsziffer der Männer ein ausgesprochenes Gefälle von

Tab. 15: Allgemeine und besondere Heiratsziffer nach den Siedlungs-
verhältnissen 1940/43

Siedlungs- gruppe	Allgem. Heirats- Ziffer	Besondere Heiratsziffer	
		Männer	Frauen *)
Grossstädte	10,6	918	482
Mittelstädte	9,5	866	454
Kleinstädte	8,8	759	.
Städte zusammen	10,0	873	.
Uebrige Schweiz	7,5	569	.

24) Ein Vergleich mit 1888 kann nicht erfolgen. Die heiratenden Männer werden erst seit 1911, die Frauen seit 1931 nach Alters-
klassen ausgezählt.

*) Für die Kleinstädte wird die Bevölkerung lediglich nach 5jährigen Altersklassen nachgewiesen. Die Berechnung der besonderen Heiratsziffer kann daher für die Frauen nicht durchgeführt werden, da dieselbe auf die 18jährigen und älteren abstellt.

den Grossstädten zu den Mittel- und Kleinstädten hervor; am Schluss steht erwartungsgemäss das Landgebiet.

Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen zeigt im allgemeinen das gleiche Bild (Tab. 16). Bei den Männern haben jedoch die 15-24 jährigen in den Mittelstädten die höchste Heiratsziffer.

Tab. 16: Heiratshäufigkeit der Altersgruppen nach den Siedlungsverhältnissen 1940/43

Siedlungsgruppe	Alter der Männer								Alter der Frauen							
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 um.	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 um.
Gr. St.	8	559	1582	1606	1184	905	675	252	126	1027	1421	913	488	265	162	32
Mit. St.	10	581	1572	1516	1157	780	622	240	121	1019	1352	846	463	242	175	33
Kl. St.	9	476	1399	1409	1011	713	451	167	96	935	1301	773	375	217	137	21
Total	9	546	1541	1547	1147	843	622	231	117	1005	1381	872	463	252	161	30
Land	7	381	1188	1135	716	441	306	88	93	983	1426	859	430	231	133	18

Quelle: s. Tab. 12

Während die Grossstädte das Zentrum von Handel und Verwaltung sind, in den Kleinstädten kleingewerbliche Verhältnisse vorherrschen, begünstigt die starke Ausdehnung der Industrie in den Mittelstädten die frühzeitige Eheschliessung. Diese haben denn auch, neben dem Landgebiet, das Maximum der Heiratsintensität in der Altersgruppe 25-29, die Gross- und Kleinstädte bei den 30-34jährigen. Unter dem Landgebiet darf man sich nicht einseitig auf Landwirtschaft eingestelltes Gebiet vorstellen. Die Dezentralisation der schweizerischen Industrie erstreckt sich über weite Gebiete der Ostschweiz, des Mittellandes und des Juras. Die Heiratshäufigkeit des Landgebietes übertrifft daher diejenige der landwirtschaftlichen Kantonsgruppen in allen Altersstufen (Tab. 9); sie ist zudem in den Altersklassen 24-34 recht ansehnlich.

Bei den Frauen besteht dasselbe Gefälle nur zwischen den Städten. Die Heiratsziffern des Landgebietes drängen sich für die 20-24- und 35-44jährigen zwischen die Mittel- und Kleinstädte, während die-

jenige der 25-29jährigen selbst die Grossstädte übertrifft. Das rührt daher, dass die Frauen in den Städten gegenüber den Männern weit- aus stärker vertreten sind als auf dem Land. Die besondere Heirats- ziffer der Frauen (Tab. 15) in den Gross- und Mittelstädten ist denn auch beinahe um die Hälfte kleiner als die der Männer.

4. Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen in den Kantonen

Die Betrachtung der verschiedenen Einflüsse auf die Heirats- häufigkeit hatte beachtliche Unterschiede zutage gefördert. Untersu- chen wir die Heiratsfrequenz in den einzelnen Kantonen, so treten hier die Gegensätze noch stärker hervor. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die kleinen Kantone wie Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Appenzell A. Rh. und I. Rh. dem Gesetz der grossen Zahl nicht Genüge zu leisten vermögen. Dies trifft besonders dann zu, wenn die Heiratenden nach Altersklassen aufgeteilt werden.

Bevor wir jedoch die Heiratsintensität nach Altersgruppen be- sprechen, werfen wir einen Blick auf die allgemeine und besondere Heiratsziffer (Anhangtab. 6b). Eine Ordnung beider Ziffern nach der Höhe derselben ergibt nicht durchwegs die gleiche Rangfolge der Kantone; die Differenzen sind aber in der Regel nicht allzu be- trächtlich.

Die höchste Heiratsfrequenz 1887/90 ist in den industriellen und Städtেকantonen Basel-Stadt, Genf, Zürich und Glarus anzutref- fen, die kleinste in den landwirtschaftlichen Kantonen Obwalden, Uri, Tessin, Luzern, Wallis und Graubünden, wo die Landwirt - schaftsquote 53% übersteigt. Mit Ausnahme von Luzern handelt es sich zudem um Gebiete, die vorwiegend alpwirtschaftlichen Charak- ter haben, deren niedrige Heiratsintensität die schwierigen Erwerbs- verhältnisse veranschaulicht. Bei der besondern Heiratsziffer der Frauen vermindern sich die Gegensätze. Im Kanton Luzern ist bei-

nahe eine Uebereinstimmung mit der besondern Heiratsziffer der Männer festzustellen, während in den Kantonen Basel-Stadt und Genf trotz hoher Heiratsfrequenz der Männer diejenige der Frauen um mehr als die Hälfte kleiner ist. Im erstgenannten Kanton übertrifft die Zahl der heiratsfähigen Männer leicht die der Frauen, in den letzteren hingegen ist ein hoher Frauenüberschuss vorhanden (vgl. Anhangtab. 10 und 11).

Die schweizerische Volkswirtschaft hat von 1888 auf 1941 strukturelle Wandlungen durchgemacht. In einzelnen Kantonen sind blühende Industriezweige eingegangen oder haben an Bedeutung verloren, ohne dass andere ihre Stelle eingenommen haben. In andern Kantonen wuchsen neue Industrien heran oder bestehende wurden ausgebaut. Bemerkenswert ist ferner der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der sich mit Ausnahme von zwei Kantonen in der ganzen Schweiz durchgesetzt hat. Als Folge dieser Wandlungen ist die Heiratsfrequenz im allgemeinen beachtlich angestiegen. An der Spitze stehen wieder die industriellen und die Städtekantone. Neu sind darunter Schaffhausen und Neuenburg anzutreffen, wo die Metall- bzw. die Uhrenindustrie einen starken Aufschwung genommen hat. Während die Heiratsziffern von Glarus 1887/90 noch zu den höchsten gezählt haben, sind sie, wie auch diejenigen der Kantone St. Gallen, Appenzell A. Rh. und I. Rh., zurückgegangen. Die Ziffern des letztgenannten Kantons sind jetzt die kleinsten der Schweiz. Die beiden Appenzell weisen zudem als einzige Kantone eine Erhöhung der Landwirtschaftsquote auf. Hier hat sich der Rückgang der Stickerindustrie in der Ostschweiz, bzw. der Baumwollindustrie im Kanton Glarus ausgewirkt, die nicht in wünschbarem Masse durch andere Industriezweige ersetzt werden konnten. Anderseits ist die Heiratsfrequenz der Kantone Luzern und Wallis gestiegen, was auf die starke Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung zurückzuführen ist.

Die Kantone Bern, Luzern und Freiburg, die nach schweizerischen Begriffen viel Grossgrundbesitz aufweisen, zeigen deutliche Unterschiede in der Heiratsintensität. Wenn man die Städte ausscheldet, so verringern sich diese; der Kanton Bern überflügelt aber im-

mer noch die beiden andern Kantone (Anhangtab. 14). Eine Auswirkung der Erbfolge konnte weder vom Eidg. Stat. Amt²⁵⁾ noch von Schmid²⁶⁾ nachgewiesen werden. Der Grund der Differenz dürfte eher darin zu suchen sein, dass das Landgebiet des Kantons Bern stärker mit Industrien durchdrungen ist. Eine ähnliche Verminderung der Heiratsfrequenz erfahren auch andere Kantone, wenn man die Städte nicht berücksichtigt. Die Verringerung ist dort am grössten, wo wichtige Städte die Heiratsintensität beeinflussen, also in den Kantonen Zürich, Bern, Waadt, Neuenburg und Genf. Die Kantone Zürich, Schaffhausen, Solothurn und Neuenburg haben aber dennoch recht ansehnliche Heiratsziffern. In den beiden letztgenannten ist dies auf die Dezentralisation der Uhrenindustrie, im Kanton Schaffhausen auf die Aluminium- und Maschinenindustrie in Neuhausen zurückzuführen, während im Kanton Zürich verschiedene Industrien über das Land verteilt sind.

Im weiteren darf nicht vergessen werden, dass der Anteil der Geschiedenen in den Kantonen mit der höchsten Heiratsfrequenz ebenfalls am höchsten ist (Anhangtab. 7d). Es sind wieder die protestantischen, also gewerblichen Kantone, mit Ausnahme des paritätischen Genf, welche hier an der Spitze stehen: Basel-Stadt, Genf, Zürich und Neuenburg. Die geringsten Anteile sind in den katholischen, landwirtschaftlichen Kantonen anzutreffen: Appenzell I. Rh., Obwalden, Wallis und Uri, deren Quoten bis zu einem Zehntel kleiner sind.

Wir haben bereits erwähnt, dass die Heiratsziffern nach Altersgruppen der kleinen Kantone dem Gesetz der grossen Zahl nicht Genüge leisten können. Dies trifft vor allem für die Altersstufen 15-20 und 35-40 und folgende zu. Im Kanton Nidwalden resultiert aus einer einzigen Heirat im Durchschnitt der Jahre 1887/90 eine Heiratsfrequenz von 13 bei den 15-20jährigen Männern, im Kanton Appenzell I. Rh. aus 4 Heiraten eine solche von 99 in der Gruppe 50 u. m. Die Ergebnisse der kleinen Kantone sind daher mit Vorbehalten zu betrachten.

Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen wird im allgemeinen

25) Ehe, Geburt und Tod 1871-90, Anmerkung 1, S. 28*

26) X. Schmid, a. a. O. S. 51 ff.

übereinstimmen mit der besonderen Heiratsziffer eines Geschlechts. Wo in Kantonen die besondere Heiratsziffer der Männer hoch ist, wird auch die Heiratsintensität in den einzelnen Altersstufen gross sein. Das gilt beispielsweise 1887/90 für die Kantone Glarus und Basel-Stadt, während die Kantone Luzern und Wallis durch alle Altersgruppen tiefe Ziffern aufweisen, oder für 1940/43 für die Kantone Neuenburg und Genf bzw. Appenzell I. Rh., Obwalden und Tessin.

Das Maximum der Heiratsintensität liegt 1887/90 in 15 Kantonen bei den 25-29jährigen und in 10 Kantonen bei den 30-34jährigen; 1940/43 erhöht sich die Zahl der letzteren auf 13. Die Differenzen zwischen diesen beiden Altersgruppen sind in der Regel jedoch nur geringfügig. Kantone mit dem Maximum in der Altersstufe 30-34 haben entweder wichtige Städte in ihrem Gebiet, wie Zürich und Basel-Stadt, oder es sind solche mit einer niedrigen Heiratsziffer der Männer, also 1887/90 Luzern, Freiburg, und Wallis, 1940/43 Appenzell I. Rh. und Tessin, die vorwiegend landwirtschaftlich orientiert sind. Der Kanton Zürich hat nach Ausscheidung der Städte die höchste Heiratshäufigkeit ebenfalls bei den 25-29jährigen; das gleiche kann für den Kanton Wallis nach einem Rückgang der Landwirtschaftsquote von 1887/90 auf 1940/43 gesagt werden. Geben einerseits Siedlungsverhältnisse den Ausschlag, so sind es andererseits die schwierigen Erwerbsverhältnisse. Die westschweizerischen Kantone hingegen, haben das Maximum der Heiratsfrequenz bei den 25-29jährigen, entsprechend dem früheren Heiratsalter der Bevölkerung.

Die Veränderungen zwischen 1887/90 und 1940/43 lassen sich im allgemeinen kurz so charakterisieren: Abnahme bei den 15-24-jährigen und 40-jährigen und älteren, Zunahme in den andern Gruppen. In den Kantonen Schwyz, Appenzell A. Rh. und I. Rh., Thurgau und Tessin fällt diese Abnahme zusammen mit einer generellen Verminderung der Heiratsfrequenz in allen Altersstufen. Andere Kantone, die eine beachtliche Erhöhung der besondern Heiratsziffer der Männer erfahren haben, wie Basel-Stadt, Waadt, Neuenburg und Genf, können selbst in den ersterwähnten Altersklassen

eine Zunahme der Heiratsfrequenz verzeichnen. Inwieweit diese Erhöhung bei den ältern Jahrgängen etwa auf eine verstärkte Heiratsfrequenz der bereits verheiratet Gewesenen zurückzuführen ist, kann nicht untersucht werden, da die Gliederung nach dem Zivilstand für die Jahre 1887/90 nicht bekannt ist.

Bei den Frauen besteht im grossen und ganzen dieselbe Uebereinstimmung zwischen der besondern Heiratsziffer und der Heiratsziffern nach Altersgruppen. Bern, das sonst eine hohe besondere Ziffer hat, zeigt jedoch 1887/90 lediglich bei den 15-29- und 45jährigen und älteren ebensolche Ziffern, desgleichen Nidwalden 1940/43 für die 25-29jährigen. Andererseits kann Glarus, welches auf 1940/43 eine Verminderung der weiblichen Heiratsfrequenz erfahren hat, noch in 4 Altersgruppen eine Zunahme derselben verbuchen. Schaffhausen zeichnet sich 1940/43 in den Altersstufen 25-29 und 30-34 durch die höchste Heiratshäufigkeit der ganzen Schweiz aus. Die letztgenannte Gruppe übertrifft selbst die 20-24jährigen, was nur noch in 5 andern Kantonen der Fall ist. Es handelt sich hier, mit Ausnahme von Schaffhausen und Aargau, um landwirtschaftliche oder solche Kantone, deren Heiratsziffer sehr klein ist.

Das Maximum der Heiratsintensität liegt bei den Frauen einheitlich bei den 25-29jährigen, auch wenn man die Städte aus der Betrachtung ausscheidet. Einzig Glarus und Appenzell I. Rh. weisen es 1887/90 bei den 20-24jährigen auf. Während die Heiratshäufigkeit der 15-24jährigen Frauen höher ist als die der Männer, kann dies für die 25-29jährigen nicht für alle Kantone gesagt werden. 1887/90 übertreffen die Frauen die Männer in dieser Altersgruppe in den landwirtschaftlichen Kantonen der Innerschweiz, Freiburg, Thurgau und Waadt, also um solche Kantone, wo die Männer die grösste Heiratsintensität bei den 30-34jährigen haben. Auch 1940/43 kann dies wieder für Kantone mit hoher Landwirtschaftsquote festgestellt werden, wie Obwalden, Freiburg und Graubünden.

Die bei den Männern beobachtete Abnahme der Heiratsfrequenz der 15-19jährigen trifft bei den Frauen nicht zu. Rund die Hälfte der Kantone weisen nämlich eine Zunahme auf, darunter vor allem gemischwirtschaftliche und gewerbliche. Kantone mit einer Abnahme

der besondern Heiratsziffer verzeichnen generell auch eine solche in sämtlichen Altersgruppen: Appenzell A. Th. und I. Rh., St. Gallen, Thurgau; Zug hingegen nur bei den 40jährigen und älteren. In den westschweizerischen Kantonen, sowie in andern Kantonen, in denen sich eine Erhöhung der Heiratsfrequenz bemerkbar machte, wie Basel-Stadt, Schaffhausen und Aargau, hat sich diese auch bei den 40-jährigen und älteren vergrössert. Zur Hauptsache hat sich aber doch bei den älteren Frauen wie bei den Männern ein Rückgang der Heiratshäufigkeit durchgesetzt.

5. Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen in den Gross- und Mittelstädten.

Für die Darstellung der Heiratshäufigkeit in den Städten begnügen wir uns mit der Betrachtung der Gross- und Mittelstädte, da die Ergebnisse der einzelnen Kleinstädte infolge der geringen absoluten Zahlen, welche ihnen zugrunde liegen, zufälligen Charakter haben.

An der Spitze der Städte finden wir nach der besondern Heiratsziffer der Männer (Tab. 17) die ausgesprochenen Zentren der Uhrenindustrie Biel und La Chaux-de-Fonds, dann folgt Basel als Mittel-

Tab. 17: Allgemeine und besondere Heiratsziffer der Städte 1940/43

Städte	Allgem. Heiratsziffer	Besondere Heiratsziffer	
		Männer	Frauen
Zürich	10,6	897	499
Basel	10,0	969	475 (*)
Bern	11,1	936	500
Genève (Aggl.)	10,7	894	435
Lausanne	10,2	890	459
St. Gallen	7,8	729	325
Winterthur	9,9	884	584
Luzern	9,3	793	417
Biel	10,1	1024	569
La Chaux-de-Fonds	9,7	988	480

*) die Zahl der 18-19jährigen Frauen der Stadt Basel musste für die Berechnung der besondern Heiratsziffer geschätzt werden.

punkt der chemischen Industrie. Das ebenfalls stark industrialisierte Winterthur steht aber erst an drittletzter Stelle und wird von der Beamtenstadt Bern weit überflügelt, wo sich Berufstätige in Industrie und Handwerk einerseits, Handel, öffentliche und private Dienste andererseits ungefähr die Waage halten²⁷⁾. Die niedrigste Heiratsziffer weisen die Städte Luzern und St. Gallen, Zentren des Hotelgewerbes bzw. der Stickerei- und Strickereiindustrie, auf. Daneben herrschen hier kleingewerbliche Verhältnisse vor, die als Ursache der niedrigen Heiratsfrequenz bezeichnet werden müssen.

Die Rangfolge der besondern Heiratsziffer der Frauen stimmt nicht in allen Städten mit derjenigen der Männer überein. Grössere Differenzen ergeben sich in Winterthur, wo die Heiratsintensität der Frauen an erster Stelle steht, in La Chaux-de-Fonds und Basel, die gegenüber den Männern stark zurückfallen, was durch das unterschiedliche Geschlechtsverhältnis der heiratsfähigen Bevölkerung bewirkt wird.

Tab. 18 zeigt, wie der Anteil der ledigen eheschliessenden Männer in den französischsprachigen Städten Genf, Lausanne und La Chaux-de-Fonds am kleinsten, hingegen in den Städten mit einer

Tab. 18: Eheschliessende nach Zivilstand in den Gross- und Mittelstädten 1940/43 (in‰)

Städte	Männer				Frauen			
	ledig	verw.	gesch.	Total	ledig	verw.	gesch.	Total
Zürich	793	57	150	1000	847	33	120	1000
Basel	795	69	136	1000	858	38	104	1000
Bern	847	57	96	1000	904	27	69	1000
Genève (Aggl.)	777	72	151	1000	816	50	134	1000
Lausanne	791	73	136	1000	852	39	109	1000
St. Gallen	824	88	88	1000	903	33	64	1000
Winterthur	840	67	93	1000	885	38	77	1000
Luzern	848	69	83	1000	900	38	62	1000
Biel	806	79	115	1000	875	38	87	1000
La Chaux-de-Fonds	792	81	127	1000	806	73	121	1000

Quelle: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen in: Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1940, 1941, 1942, 1943-44, a. a. O.

27) Vgl. Stat. Jahrbuch der Schweiz 1946, S. 55

niedrigen Heiratsziffer, also Luzern, Winterthur und St.Gallen, am höchsten ist. Würde man z.B. für St.Gallen und Luzern gleiche Quoten von bereits verheiratet Gewesenen wie für La Chaux-de-Fonds annehmen, so würde die daraus resultierende Heiratsziffer von 752 bzw. 837 keine Rangverschiebung herbeiführen. Die kleingewerblichen Verhältnisse, in Luzern besonders auch das im Vordergrund stehende Hotelgewerbe, sind einer hohen Heiratsfrequenz nicht förderlich. Bei den Frauen zeigt sich im allgemeinen das gleiche Bild: kleine Quoten von Erstheiratenden in den Städten La Chaux-de-Fonds und Genf, grosse in den Städten Luzern und St.Gallen, wo die Bevölkerung zu 729%o bzw. 470%o katholisch ist, während alle andern Städte überwiegend protestantisch sind.

Die Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen stimmt auch hier mit der besondern Heiratsziffer überein (Tab. 19). Die Städte St.Gallen und Luzern haben analog der niederen besondern Heiratsziffer der Männer und Frauen in sämtlichen Altersgruppen fast ausnahmslos die geringste Heiratsfrequenz. Das Maximum der Heiratsintensität für die Männer ist in der Mehrzahl der Städte bei den 30-34jährigen anzutreffen. Lediglich die welschen Städte, aber auch das zu 2/3 deutschsprachige Biel, haben dasselbe bei den 25-29jährigen.

Tab. 19: Heiratshäufigkeit nach Altersgruppen in den Gross- und Mittelstädten 1940/43

Städte	Alter der Männer									Alter der Frauen								
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.		15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	
Zürich	5	481	1537	1572	1217	927	665	255	117	1002	1413	920	538	272	165	30		
Basel	13	613	1636	1686	1210	948	742	274	146	1061	1463	876	451	250	164	34		
Bern	7	482	1647	1708	1215	896	575	251	70	900	1423	959	416	223	131	28		
Genève Aggl.	14	831	1562	1497	1033	817	716	227	188	1241	1380	889	476	305	177	36		
Lausanne	18	638	1533	1449	1247	859	603	242	130	1100	1320	901	477	232	191	33		
St. Gallen	8	424	1271	1388	1077	746	594	214	70	717	1054	659	339	183	135	25		
Winterthur	7	495	1715	1731	1162	813	625	227	107	1187	1797	1200	607	353	175	36		
Luzern	5	473	1380	1482	1048	617	524	191	127	807	1261	778	383	186	132	17		
Biel	3	701	2021	1591	1348	777	855	328	165	1245	1485	806	550	293	254	51		
Chaux-de-Fonds	120	927	1991	1644	1037	848	663	292	154	1281	1511	779	600	313	216	52		

Quelle: berechnet auf Grund der Zahlen der Anhangtab. 15 und 16

Diese Städte heben sich auch bei den frühzeitig Heiratenden (15-24 Jahre) durch die höchsten Ziffern hervor, entsprechend dem früheren Heiratsalter der französischsprachigen Bevölkerung. Im Gegensatz zu den Kantonen muss die Heiratsfrequenz der 35-39jährigen sowie der folgenden Altersgruppen als recht hoch bezeichnet werden. Die Frauen haben das Maximum der Heiratsintensität einheitlich bei den 25-29jährigen. Die welschen Städte zeichnen sich ebenfalls durch die höchsten Ziffern der 15-24jährigen aus. Dazu kommen noch Basel und Winterthur bei den 15-20- bzw. 20-24jährigen.

Es kann somit festgehalten werden, dass auch in den Städten der Grad der Industrialisierung sowie die allgemeine Prosperität die Heiratsaussichten der Bevölkerung in den einzelnen Altersstufen bestimmt.

VI. Die Heiratswahrscheinlichkeit

In unsern vorangehenden Ausführungen haben wir die in den einzelnen Altersgruppen tatsächlich waltende Heiratsintensität betrachtet, wie sie sich durch die Gegenüberstellung von heiratsfähiger Bevölkerung und Eheschliessenden ergab. Anhand von Heiratswahrscheinlichkeiten soll nun gezeigt werden, wie sich die in der Wirklichkeit gegebene Heiratsintensität an einer stationären Bevölkerung auswirkt. An Stelle von Ereignisgesetzmässigkeiten erhalten wir Entwicklungsgesetzmässigkeiten¹⁾. Solche Heiratswahrscheinlichkeiten sind zuerst von Boeckh für die Berliner Bevölkerung berechnet worden²⁾. Für die Schweiz besitzen wir drei Darstellungen: die von M. Ney für die Jahre 1901/10³⁾ und die vom Eidg. Stat. Amt ausgearbeiteten für die Jahre 1929/32⁴⁾ und 1939/44⁵⁾.

Für die Berechnung von Heiratswahrscheinlichkeiten kann wie bei der Messung der Sterblichkeit von zwei verschiedenen Verfahren, einem direkten und einem indirekten, ausgegangen werden.

Beim direkten Verfahren wird an einer in einem bestimmten Alter stehenden Masse, wie sie in Wirklichkeit gegeben ist, beobachtet, wie sich diese im Laufe der Zeit durch Heirat und Tod vermindert. Primär wird eine Abgangsordnung der heiratsfähigen Personen aufgestellt, sekundär wird die sich daraus ergebende Heiratswahrscheinlichkeit berechnet. Dieser Methode stehen praktische Schwierigkeiten entgegen: Die Fertigstellung der Abgangsordnung ist erst nach etwa 50 bis 60 Jahren möglich, bis die letzten Personen der Ausgangsmasse geheiratet haben oder gestorben sind, eine Zeitspanne innerhalb welcher die Heiratsgewohnheiten sich stark verändern können. Während dieser Zeit wird auch ein

1) G. v. Mayr, Statistik und Gesellschaftslehre, 2. T., a. a. O., S. 720

2) R. Boeckh, Die Bewegung der Bevölkerung der Stadt Berlin in den Jahren 1869-1878, Berlin 1884

3) Marcel Ney, Détermination de la probabilité de mariage, de divorce et de décès d'après les classes d'état civil de la population suisse, pour la période 1901 à 1910, in Mitteilungen der Vereinigung Schweiz. Versicherungsmathematiker, 12. Heft, Bern 1917

4) Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1941, S. 51/52

5) Schweiz. Volkssterbetafeln 1931/41 und 1939/44, a. a. O., S. 60/61

Teil der Anfangsmasse durch Auswanderung vermindert, während die Zuwanderer aus der Masse der Heiratenden ausgeschieden werden müssten, da sie nicht zum Grundstock gehören, was praktisch jedoch nicht möglich ist⁶⁾.

Diese Unzulänglichkeiten führen daher zur indirekten Methode. Man baut auf einer Masse von gleichzeitig Heiratender, aber zu verschiedenen Zeiten ins heiratsfähige Alter getretener Personen auf, indem man die in den einzelnen Altersjahren sich ergebende Wahrscheinlichkeit auf einen ideellen Grundstock in das heiratsfähige Alter tretender Personen, z. B. 100 000, überträgt. Primär ist hier die Berechnung der Heiratswahrscheinlichkeit, sekundär folgt daraus die Abgangsordnung. Wir erhalten so ein Bild, wie die Heiratswahrscheinlichkeit der aus verschiedenen Grundmassen stammenden Heiratenden in einem bestimmten Zeitpunkt, dem Beobachtungsjahr, in ihrer Aneinanderreihung sich gestaltet.

Je nachdem wir nun den Ablauf unter dem Gesichtspunkt der Heiraten und Sterbefälle oder nur der Heiraten allein betrachten, kommen wir zu verschiedenen Ergebnissen.

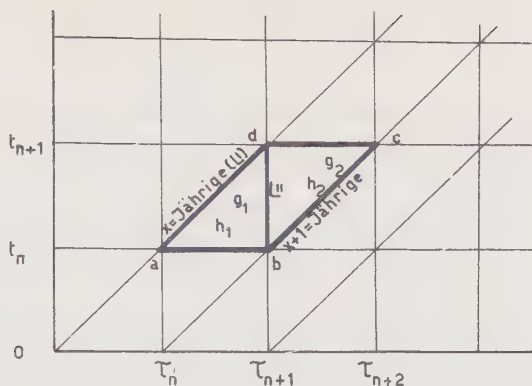
Wir gelangen zu unabhängigen Wahrscheinlichkeiten und Heiratsordnungen, wenn wir die Wahrscheinlichkeit und deren Ablauf, wie er sich in der Wirklichkeit abspielt, untersuchen, also unter Berücksichtigung der Heiraten und Sterbefälle.

Gewöhnliche Heiratswahrscheinlichkeiten und Heiratstafeln erhält man, wenn die Wahrscheinlichkeiten und deren Ablauf nur unter dem Gesichtspunkt der Heiraten betrachtet werden. Die Bezeichnungen Heiratsordnung und Heiratstafeln sind so festgelegt, sie könnten ebensogut umgekehrt verwendet werden.

Die Ausführungen sollen auf Grund des Becker'schen Schemas veranschaulicht werden⁷⁾. Aus der Volkszählung im Jahre τ_{n+1} kennen wir die Steckenmasse bei der x bis $x+1$ jährigen und

6) Wilhelm Winkler, Grundriss der Statistik II, Gesellschaftsstatistik, 1. Aufl, Berlin 1933, S. 63

7) Wir folgen bei den Erläuterungen über die Heiratswahrscheinlichkeit den Ausführungen von W. Winkler, a. a. O., S. 63/64



Die Massen der Gestorbenen und der Heiratenden nach der Becker'schen Darstellung (W. Winkler, a. a. O., S. 64)

aus der Statistik der Bevölkerungsbewegung die Punktmassen⁸⁾ der aus dem Geburtsjahrgang t_n bis t_{n+1} stammenden x -jährigen im Jahre τ_n bis τ_{n+1} Gestorbenen g_1 und Heiratenden h_1 , sowie die aus dem gleichen Geburtsjahrgang x -jährig im Jahre τ_{n+1} bis τ_{n+2} Gestorbenen g_2 und Heiratenden h_2 . $G (= g_1 + g_2)$ ist die Masse der aus dem Geburtsjahrgang t_n bis t_{n+1} x -jährig Gestorbenen, die zwei verschiedenen Kalenderjahren entstammen. Das gleiche gilt für $H (= h_1 + h_2)$, das ist die Masse der aus dem gleichen Geburtsjahrgang x -jährig Heiratenden.

Den Anfangsbestand der aus dem Geburtsjahrgang t_n bis t_{n+1} stammenden unverheiratet in das Alter x Tretenden (Streckenmasse ad) bezeichnen wir mit $L^I (= L^{II} + g_1 + h_1)$. Die Wahrscheinlichkeit η_h für eine ledige Person im Alter x zu heiraten, bevor sie das Alter $x + 1$ erreicht, wird nun berechnet, indem man die Zahl der im Alter x bis $x + 1$ heiratenden Ledigen (H) durch die Zahl der am Anfang dieses Altersjahrs vorhandenen Ledigen (L^I) dividiert:

$$(1) \quad \eta_h = \frac{H}{L^I} = \frac{h_1 + h_2}{L^{II} + h_1 + g_1}$$

8) W. Winkler unterscheidet Punktmassen (Ereignismassen) und Streckenmassen (Bestandsmassen), um das Geometrische bildhaft zu betonen. S. Grundriss der Statistik I, 2. Aufl., Wien 1947, S. 25

In gleicher Weise wird die Wahrscheinlichkeit η_g für eine le-
dige Person im Alter x zu sterben, bevor sie das Alter $x + 1$ er-
reicht hat, ermittelt:

$$(2) \quad \eta_g = \frac{G}{L^I} = \frac{g_1}{L^{II}} + \frac{g_2}{g_1 + h_1}$$

η_h und η_g sind unabhängige Wahrscheinlichkeiten. Sie werden so ge-
nannt, weil nicht darauf Rücksicht genommen wird, dass die Aus-
gangsmasse sich während des Alters x bei der Formel (1) durch
die Sterbefälle, bei der Formel (2) durch die Heiraten vermindert.
Addieren wir nun die beiden Wahrscheinlichkeiten η_h und η_g , so
gibt die Summe die Wahrscheinlichkeit an, durch Tod oder Heirat
aus einer Anfangsmasse auszuschneiden.

Die zweite Berechnungsart der Heiratswahrscheinlichkeit
nimmt darauf Rücksicht, dass die Ausgangsmasse der x jährigen
beim Durchlaufen des x ten Lebensjahres nicht nur durch Heirat,
sondern auch durch Tod vermindert wird. Der zu grosse Nenner
der Formel (1) muss daher durch eine entsprechende Masse von
Gestorbenen vermindert werden. Unter der Annahme, dass sich
die Sterbefälle gleichmässig auf das x te Altersjahr verteilen, setzen
wir den Annäherungswert $\frac{G}{2}$ als Abzugsposten in den Nenner des
Bruchs. So gelangen wir zur Formel⁹⁾

$$(3) \quad \zeta_h = \frac{H}{L^{II} + h_1 + g_1 - \frac{G}{2}}$$

$\frac{G}{2}$ und g_1 werden sich in vielen Fällen aufheben oder die Differenz
sind unerheblich, sodass die Ausdrücke als ausgeglichen weggelas-
sen werden können. Dies führt uns zur vereinfachten Formel:

$$(4) \quad \zeta_h = \frac{H}{L^{II} + h_1}$$

Für die Berechnung der abhängigen Sterbewahrscheinlichkeit
wird gleich verfahren:

9) W. Winkler, Grundriss II, 1. Aufl., S. 66

$$(5) \quad \zeta_g = \frac{G}{L^{II} + g_1}$$

Die Berechnung erfolgt also in ähnlicher Weise wie für η , nur stellt man diesen Vorgang isoliert dar, als ob das Heiratsergeinis allein auf die Masse wirken würde. Diese Darstellung der Heiratswahrscheinlichkeiten und ihres Ablaufs werden Heiratstafeln genannt. W. Winkler bemerkt dazu: "Geben die Heiratsordnungen die richtigere Vorstellung von dem tatsächlichen Bevölkerungsablauf im ganzen, so geben die Heiratstafeln die richtigere Vorstellung von der Intensität des Heiratens in jedem Alter"¹⁰⁾.

Nach Berechnung der Heirats- und Sterbewahrscheinlichkeit für jedes einzelne Altersjahr wird eine Abgangsordnung aufgestellt, welcher zwei Teilordnungen, eine für die Sterbefälle und eine für die Heiraten vorangestellt werden (Anhangtab. 19 und 20). Beider ersteren wird die ideelle Ausgangsmasse im Alter 0 gleich 100 000 gesetzt, bei der letzteren beim Eintritt in das heiratsfähige Alter, bei den Männern das 18., bei den Frauen das 17. Altersjahr. Die Teilordnung der Heiraten wird nun nicht völlig erschöpft wie die Teilordnung der Gestorbenen, da nicht alle heiratsfähigen Personen heiraten. Die Gesamtordnung veranschaulicht, wie die Anfangsmasse von 100 000 anfänglich nur durch Todesfälle, vom Eintritt des heiratsfähigen Alters an, durch Heiraten und Sterbefälle vermindert wird, bis der Grundstock gleich Null ist.

Es wird beispielsweise die im 18. Altersjahr vorhandene Gesamtmasse von 92 232 heiratsfähigen Männern durch Heirat

$$92\,232 \times \zeta_h = 92\,232 \times 0,00083 = 76$$

und durch Tod

$$92\,232 \times \zeta_g = 92\,232 \times 0,00234 = 216$$

also zusammen um 292 Männer vermindert, sodass wir im 19. Altersjahr 91 940 heiratsfähige Männer haben. Diese Operation wird fortgesetzt, bis der Grundstock erschöpft ist.

Aus den Spalten 4 und 8 der Anhang. Tab. 19 lässt sich auch bestimmen, wie gross z. B. die Wahrscheinlichkeit eines 30jähri-

10) W. Winkler, Grundriss II, 1. Aufl. S. 67/68

gen ledigen Mannes ist, im Laufe der nächsten 10 Jahre zu heiraten:

$$\frac{20\ 972 - 3\ 176}{37\ 012} = 0,48,$$

d.h., rund die Hälfte der ledigen Männer in diesem Alter heiraten noch vor Vollendung des 40. Altersjahres. Bei den Frauen ist diese Zahl geringer, nämlich

$$\frac{10\ 914 - 1\ 716}{26\ 314} = 0,35$$

oder rund ein Drittel¹¹⁾.

Aus Anhang. Tab. 19 kann ferner das durchschnittliche Heiratsalter berechnet werden, indem man die Summe aller vor der Heirat verlebten Jahre durch die Gesamtzahl der Eheschliessenden dividiert¹²⁾. Nach der letzten Spalte der Ordnung der ledigen Männer haben 78 143 Männer im Alter von 18,5 Jahren oder später geheiratet, sie haben also mindestens 78 143 x 18,5 Jahre vor der Heirat durchlebt. Davon schritten 78 067 im Alter von 19,5 Jahren oder später zur Ehe, blieben also noch ein Jahr länger im ledigen Stande, zusammen 78 067 Jahre. 77 824 Männer heirateten im Alter von 20,5 Jahren oder später und durchlebten noch ein Jahr mehr vor der Heirat, zusammen 77 824 Jahre usw. Das Gesamttotal der vor der Heirat durchlebten Jahre erhält man somit folgendermassen:

$$78\ 143 \times 18,5 + 78\ 067 + 77\ 824 + \dots + 1 \text{ oder}$$

$$78\ 143 \times 17,5 + (78\ 143 + 78\ 067 + 77\ 824 + \dots 1)$$

Die Summe der eingeklammerten Zahlen ist gleich dem Total der Spalte 8 der Anhang. Tab. 19. Die Gesamtzahl der vor der Heirat durchlebten Jahre ergibt daher

$$78\ 143 \times 17,5 + 892\ 523$$

und als durchschnittliches Heiratsalter

$$17,5 + \frac{892\ 523}{78\ 143} = 17,5 + 11,4 = 28,9 \text{ Jahre.}$$

11) Nach Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1913, Statistik des Deutschen Reichs, Band 275, Berlin 1918, S. 42*

12) ib., S. 42*

Für die Frauen lauten die entsprechenden Zahlen

$$16,5 + \frac{757\,002}{79\,455} = 16,5 + 9,5 = 26,0 \text{ Jahre.}$$

Unsere Berechnung des durchschnittlichen Heiratsalter nach der im Kapitel III geschilderten Weise ergab für die Jahre 1940/43 für die Männer 29, 2 und für die Frauen 26, 7 Jahre (s. Tab. 25). Das auf Grund der Heiratsordnung ermittelte Heiratsalter ist somit niedriger, was darauf zurückzuführen ist, dass der Einfluss des Altersaufbaus ausgeschaltet werden konnte. Da es sich aber im einen Fall um 6jährige, im andern um 4jährige Durchschnitte handelt, sind die Zahlen nicht unbedingt vergleichbar.

Bei den von Ney und vom Eidg. Stat. Amt berechneten Heiratswahrscheinlichkeiten sind in den Anhang. Tab. 17 und 18 wiedergegeben. Der Verlauf zeigt bei allen Zivilständen, sowohl bei den Männern wie bei den Frauen, linkssteile Verteilungskurven, d.h. die Wahrscheinlichkeiten steigen in den jungen Jahren rasch an, umdann nach Erreichen des Höhepunktes langsam abzufallen¹³⁾. Betrachtet man die Höhe derselben bei den verschiedenen Zivilständen, so ergibt sich das gleiche Bild wie in Tab. 4, wo wir die Heiratsfrequenz nach Altersgruppen und Familienstand untersucht haben. Die Heiratsaussichten der verwitweten Männer übertreffen die der ledigen beträchtlich, weniger ausgeprägt auch die der geschiedenen. Sie sind z. B. 1939/44 bei den 22jährigen Witwern rund dreimal und bei den 31jährigen doppelt so hoch wie die der Ledigen im gleichen Alter. Die Witwen überragen die Ledigen in stärkerem Masse etwa vom 30. Altersjahr an. Die höchsten Ziffern sind jedoch bei den geschiedenen Frauen anzutreffen.

Die grösste Heiratswahrscheinlichkeit der ledigen Männer befindet sich 1901/10 im 27., 1929/32 im 28. und 1939/44 im 29. Altersjahr; diejenige der ledigen Frauen hat sich von den 25- zu den 26jährigen verschoben. Der zeitliche Vergleich ergibt ferner bei Männern und Frauen eine Abnahme auf 1929/32 (Ausnahme: 25-42-jährige Männer) und eine Zunahme auf 1939/44 (Ausnahme: 25-28-, 60-67jährige Männer).

13) Vgl. Diagramme im Anhang bei M. Ney, a. a. O.

Die verwitweten Männer haben 1901/10 das Maximum der Heiratswahrscheinlichkeit in der Altersklasse 28. 1929/32 verschiebt sich dieses zu den 32jährigen und 1939/44 zu den 33jährigen; bei den Frauen hingegen vom 25. zum 24. und wieder zum 25. Altersjahr. Während die Männer allgemein auf 1929/32 (Ausnahme: 24-30-jährige) und weiter auf 1939/44 eine Zunahme zu verzeichnen haben, sinken die Ziffern der Frauen auf 1929/32 (Ausnahme: 49-59jährige), um dann auf 1939/44 anzusteigen.

Die geschiedenen Männer haben 1901/10 die grösste Heiratswahrscheinlichkeit bei den 26jährigen, 1929/32 bei den 29/30- und 1939/44 bei den 28/29jährigen, die geschiedenen Frauen in den Altersjahren 22, 26 und 26. Bei den Männern ist auf 1929/32 (Ausnahme: 23-30jährige) und weiter auf 1939/44 (Ausnahmen: 29-32- und 47jährige und ältere) ein Ansteigen festzustellen. Die Heiratsaussichten der Frauen haben sich auf 1929/32 vermindert, aber 1939/44 in allen Altersjahren wieder vergrössert.

Eine stetige Entwicklung, etwa im Sinn einer Abnahme der Früh- oder Spätheiraten, geht jedoch aus einer Betrachtung der drei verschiedenen Zeitabschnitten nicht hervor.

VII. Das gegenseitige Alter der Eheschliessenden.

Der Betrachtung des gegenseitigen Alters der Eheschliessenden wird im allgemeinen eine besondere Bedeutung zugeschrieben, denn sie vermag die wirtschaftlichen und moralischen Verhältnisse einer Bevölkerung besser darzustellen als eine Betrachtung des absoluten Heiratsalters¹⁾. Ein hoher Anteil von Eheschliessungen mit grossem Altersabstand lässt auf ungesunde wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse, ja auf unmoralische Zustände schliessen²⁾, während eine weitgehende Gleichaltrigkeit gesunde Verhältnisse verrät³⁾. Schon Horn hat darauf hingewiesen, dass bei einem zu starken Altersübergewicht des Mannes frühe Verwitwung und Verwaisung wahrscheinlich ist und dadurch die öffentlichen und privaten Versicherungseinrichtungen und Wohltätigkeitsinstitutionen übermässig belastet werden könnten⁴⁾. Heiraten mit grossem Altersunterschied sind zudem in stärkerem Masse scheidungsgefährdet⁵⁾.

Im Volksmund wird die Frage nach der richtigen Alterszusammensetzung für eine glückliche Ehe gelegentlich durch die alte, "mehr scherzhaft als ernst zu nehmende Faustregel" so beantwortet, dass die Frau im Zeitpunkt der Heirat halb so viele Jahre wie der Mann plus 7 Jahre zählen soll⁶⁾.

$$\text{Alter der Frau} = \frac{\text{Alter des Mannes}}{2} + 7 \text{ Jahre.}$$

Ist z. B. der Mann 24 oder 40 Jahre alt, so soll die Frau 19 bzw. 27 Jahre alt sein.

Der schweizerische Bundesgesetzgeber scheint ein Altersübergewicht des Mannes von höchstens 5 Jahren als richtig zu erachten, denn nach dem Bundesgesetz über die Alters- und Hinter

1) R. Jaeckel, a. a. O., S. 88

2) J. E. Horn, a. a. O., S. 208

3) G. v. Mayr, Statistik und Gesellschaftslehre, Bd. III, S. 78

4) J. E. Horn, a. a. O., S. 187

5) J. H. S. Bossard, The Age Factor in Marriage: A Philadelphia Study, 1931, in: The American Journal of Sociology, Jan. 1933. Chicago, III., S. 547

6) K. Winkler, Untersuchungen über das gegenseitige Heiratsalter, in: Stat. Vierteljahresschrift, Bd. I, Heft 1, Wien 1948, S. 154

lassenversicherung vom 20. Dezember 1946, Art. 22, al. 1, wird dann eine Ehepaaraltersrente ausgerichtet, wenn der Mann das 65. und die Frau das 60. Altersjahr erfüllt hat.

Vom medizinischen Standpunkt aus befürwortet Van de Velde einen Altersabstand von 5 bis 7 Jahren⁷⁾.

Die in diesem Kapitel verarbeiteten Zahlen wurden, wo nicht etwas anderes vermerkt ist, aus den Grundtabellen des Eidg. Statistischen Amtes über die Alterskombination der Eheschliessenden nach einzelnen Altersjahren gewonnen.

Die Tabelle sieht folgendermassen aus: Der Tabellenkopf enthält die Altersjahre der Frauen, die Vorspalte diejenige der Männer. Soll nun die Zahl der Heiraten irgendeiner Alterskombination festgestellt werden, so befindet sich dieselbe im Kreuzpunkt der Spalten und Zeilen der betreffenden Altersjahre. Die Tabelle hat die Form eines Quadrates mit einer "Seitenlänge" von 72 Jahren, begrenzt durch die Altersjahre 15 - 86. Das ergibt im ganzen rund 5000 Felder. Von diesen sind natürlich nicht alle besetzt; am meisten diejenigen um die Diagonale von links oben nach rechts unten. Am schwächsten ist die Besetzung rechts oben, also bei einem grossen Altersübergewicht der Frau, etwas weniger schwach ist sie links unten bei einem grossen Altersübergewicht des Mannes.

Ursprünglich wurde für jede der neun möglichen Zivilstandskombinationen eine besondere Tabelle mit dem gegenseitigen Heiratsalter erstellt. Seit 1921 werden jedoch die Verwitweten und Geschiedenen in eine Gruppe "verheiratet Gewesenen" zusammengefasst. Die Tabellen können nun nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewertet werden. Um z. B. das durchschnittliche Heiratsalter der Männer einer bestimmten Zivilstandskombination zu erhalten, multiplizieren wir das Total der Heiraten pro Zeile mit dem betreffenden Altersjahr der Männer, addieren die Produkte und dividieren die so erhaltene Summe durch die Gesamtzahl der eheschliessenden Männer.

Multiplizieren wir jedes Spaltentotal mit dem betreffenden Al-

7) Th. H. Van de Velde, Die vollkommene Ehe, 49. Aufl., Zürich (ohne Jahr), S. 252

tersjahr der Frauen, addieren die Produkte und dividieren die so erhaltene Summe durch die Gesamtzahl der eheschliessenden Frauen, so erhalten wir das durchschnittliche Heiratsalter der Frauen der gleichen Zivilstandskombination. Zu den beiden Durchschnittsaltern zählen wir noch 0,5 Jahre, da die Tabelle nach vollendeten Altersjahren aufgebaut ist und Bruchteile von Jahren ausser acht lässt. Nach diesem Vorgehen wurden die Tabellen 21 und 23 ermittelt.

Addieren wir die Zahl der Heiraten auf der Diagonale der Tabelle, so erhalten wir die Eheschliessungen gleichaltriger Brautleute. Die Addition der ein Feld darüber liegenden Zahlen ergibt die Heiraten mit einem Altersübergewicht der Frau von einem Jahr, die der ein Feld darunter liegenden Zahlen, die Heiraten mit einem Altersübergewicht des Mannes von einem Jahr usw. Die Summen werden in Beziehung gesetzt zum Total der Eheschliessungen, um die Verteilung der Heiraten nach dem Altersabstand der Brautleute zu erhalten (Tabelle 27 und Anhangtabellen 21 und 22).

Für die Darstellung des gegenseitigen Heiratsalters ist eine Ausscheidung der Eheschliessenden nach ihrem Zivilstand, welcher die Altersverhältnisse wesentlich beeinflusst, erforderlich. Tab. 20 zeigt zunächst die Anteile und Veränderungen der Zivilstandskombinationen an der Gesamtzahl der Eheschliessungen.

Tab. 20: Eheschliessungen nach gegenseitigem Zivilstand der Brautleute 1887/90, 1940/43 und 1947/50 (in‰o)

Jahre	Mann ledig			Mann verwitwet			Mann geschieden			Total
	Frau			Frau			Frau			
	ld	vw	gs	ld	vw	gs	ld	vw	gs	
1887/90	806	36	11	92	30	6	13	4	2	1000
1940/43	823	16	31	40	13	9	44	6	18	1000
1947/50	820	16	34	33	13	10	46	7	21	1000

Quelle: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen im Stat. Jahrbuch der Schweiz

Die reinen Erstheiraten machen über 4/5 sämtlicher Eheschliessungen aus. Beachtlich sind 1887/90 die Heiraten zwischen verwitweten Männern und ledigen Frauen und ab 1940/43 zwischen

geschiedenen Männern und ledigen Frauen. Das Steigen des Anteils der Erstheiraten wird im allgemeinen als eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse angesehen, doch spielt die Verlängerung der Lebensdauer ebenfalls eine Rolle⁸⁾. Letztere dürfte die Ursache dafür sein, dass die Verwitweten in allen Zivilstandskombinationen zugunsten der Geschiedenen zurückgedrängt worden sind.

Wir haben nun für 1887/90 das durchschnittliche Heiratsalter für alle Zivilstandskombinationen berechnet; ein Vergleich mit neueren Zahlen ist leider nicht möglich.

Tab. 21: Durchschnittliches Heiratsalter bei den verschiedenen Zivilstandskombinationen 1887/90

Geordnet nach												
Alter des Mannes					Alter der Frau					Altersabstand		
Zivilstand		Alter		Alt. abst.	Zivilstand		Alter		Alt. abst.	Zivilstand		Alt. abst.
Mann	Frau	Mann	Frau		Frau	Mann	Frau	Mann		Mann	Frau	
ld	ld	28,1	25,4	2,7	ld	ld	25,4	28,1	2,7	ld	vw	-4,5
ld	gs	31,9	34,5	-2,6	ld	gs	30,0	39,1	9,1	ld	gs	-2,6
ld	vw	33,6	38,1	-4,5	ld	vw	31,8	42,2	10,4	ld	ld	2,7
gs	ld	39,1	30,0	9,1	gs	ld	34,5	31,9	-2,6	gs	vw	3,1
gs	gs	42,0	38,2	3,8	vw	ld	38,1	33,6	-4,5	gs	gs	3,8
vw	ld	42,2	31,8	10,4	gs	gs	38,2	42,0	3,8	vw	vw	5,7
gs	vw	44,8	41,7	3,1	gs	vw	39,8	48,3	8,5	vw	gs	8,5
vw	gs	48,3	39,8	8,9	vw	gs	41,7	44,8	3,1	gs	ld	9,1
vw	vw	50,7	45,0	5,7	vw	vw	45,0	50,7	5,7	vw	ld	10,4

(-) = Altersübergewicht der Frau
Abkürzungen sh. S.

Die Zahlen der Tab. 21 sind nach dem Heiratsalter des Mannes und der Frau, sowie nach dem Altersabstand geordnet. Nach der Reihenfolge des Heiratsalters des Mannes betrachtet, stehen an der Spitze mit dem niedrigsten Alter die reinen Erstheiraten, dann folgen die Heiraten von ledigen Männern mit geschiedenen und verwitweten Frauen. Bei den geschiedenen Männern und den an letzter Stelle stehenden verwitweten Männern ist die Reihenfolge des Zivilstandes der Frau dieselbe. Diese Rangfolge der Zivilstände entspricht dem Erscheinen

8) G.v. Mayr, a. a. O. S. 174

der verschiedenen Familienstände auf dem "Heiratsmarkt", Die Kombination verwitwet/ledig⁹⁾ schiebt sich jedoch vor diejenige geschieden/verwitwet und hat bei den Männern ein um 2, 6 Jahre niedrigeres Heiratsalter als die letztere.

Nach der Reihenfolge des Heiratsalters der Frau ergibt sich das gleiche Bild wie bei den Männern, nur dass die Verschiebung der Kombination Frau verwitwet/Mann ledig eine Stufe weiter geht und noch vor die Kombination geschieden/geschieden zu stehen kommt. Wie aus Tab. 20 ersichtlich ist, erklärt sich die Sonderstellung dieser beiden Kombinationen aus ihrem 1887/90 noch hohen Anteil an der Gesamtzahl der Eheschliessungen.

Ordnet man den Altersunterschied nach seiner Grösse, so stellt man fest, dass von der Kombination ledig/verwitwet das Altersübergewicht der Frau auf ledig/geschieden abnimmt. Witwen und geschiedene Frauen, die ledige Männer heiraten, sind im allgemeinen älter als ihre Gatten. Bei den reinen Erstheiraten konstatieren wir bereits ein relativ geringes Altersübergewicht des Mannes. Die gleiche Rangfolge besteht auch bei den andern Zivilständen: bei den geschiedenen Männern wird der Altersabstand grösser in der Reihenfolge des Zivilstandes der Frau verwitwet - geschieden - ledig, ebenso bei den verwitweten Männern. Am grössten sind die Altersunterschiede bei den geschiedenen und verwitweten Männern, die ledige Frauen heiraten (9, 1 bzw. 10, 4 Jahre).

Für den zeitlichen Vergleich müssen wir uns aus bekannten Gründen mit vier Kombinationen begnügen. Die Betrachtung der Eheschliessungen nach dem Anteil der Zivilstandskombinationen, unter Zusammenfassung der Geschiedenen und Verwitweten in eine Gruppe "verheiratet Gewesene" (Tab. 22), zeigt im allgemeinen keine wesentlichen Verschiebungen: ein leichtes Ansteigen der Erstheiraten sowie ein stärkerer Rückgang der Kombination verheiratet gewesen/ledig. Wir haben aber in Tab. 20 gesehen, dass sich innerhalb der Gruppe "verheiratet Gewesene" Verschiebungen zwischen

9) Sofern nichts besonderes vermerkt ist, bezieht sich die links vom Schrägstrich stehende Zivilstandsbezeichnung auf die Männer, die rechts auf die Frauen

den Geschiedenen und Verwitweten ergeben haben.

Tab. 22: Eheschliessungen nach gegenseitigem Zivilstand der Brautleute 1887/90 - 1947/50 (in‰o)

Jahre	Mann ledig		Mann verheir. gewesen		Total
	Frau		Frau		
	ld	vg	ld	verheir. gew.	
1887/90	806	47	105	42	1000
1929/32	843	38	80	39	1000
1940/43	823	47	85	45	1000
1947/50	820	50	79	51	1000

Quelle: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen
im Stat. Jahrbuch der Schweiz

Betrachtet man das gegenseitige Heiratsalter, unter Berücksichtigung von nur 4 Zivilstandskombinationen (Tab. 23), vom Standpunkt des Alters des Mannes oder der Frau, stets ist das Heiratsalter bei den reinen Erstheiraten am niedrigsten, dann folgen

Tab. 23: Durchschnittliches Heiratsalter nach gegenseitigem Zivilstand der Brautleute 1887/90 - 1947-50

Jahre	Zivilstandskombination							
	M:	F:	M:	F:	M:	F:	M:	F:
	ld	ld	ld	vg.	vg	ld	vg	vg
1887/90	28, 1	25, 4	33, 2	37, 3	41, 8	31, 5	49, 4	43, 6
1929/32	28, 1	25, 6	33, 0	35, 6	42, 0	32, 3	49, 4	44, 0
1940/43	28, 9	26, 1	33, 3	35, 8	42, 4	32, 8	48, 7	43, 5
1947/50	28, 5	25, 5	34, 0	35, 8	43, 3	33, 7	49, 5	45, 1

die Heiraten von Ledigen mit bereits verheiratet Gewesenen, von verheiratet Gewesenen mit Ledigen und zum Schluss die Eheschliessungen zwischen verheiratet gewesenen Brautleuten. Für das Heiratsalter ist also zuerst der eigene Zivilstand und in zweiter Linie der des andern Gatten massgebend.

Bei den reinen Erstheiraten erhöhte sich das durchschnittliche Heiratsalter von 1887/90 auf 1940/43 und ging 1947/50, bei den Frauen stärker als bei den Männern, wieder zurück. In der Kombination ledig/verheiratet gewesen weist das Heiratsalter der Männer steigende Tendenz auf, bei den Frauen ist es gesunken. Es ist dies die Folge der Verschiebungen zwischen den Kombinationen ledig/geschieden und ledig/verwitwet (vgl. Tab. 20). Letztere

hatte 1887/90 ein höheres durchschnittliches Heiratsalter, bei den Männern um 1,7 bei den Frauen um 3,6 Jahre. Das Steigen des Anteils der geschiedenen Frauen wirkte also in Richtung einer Senkung des Heiratsalters bei den verheiratet Gewesenen, während der geringere Altersunterschied zwischen dem Heiratsalter der Männer in diesen beiden Kombinationen ohne Einfluss blieb. In der Kombination verheiratet gewesen/ledig ist ein kontinuierliches Ansteigen bei Männern und Frauen zu beobachten, trotz einem Rückgang des Anteils der Verwitwet/Ledigen und einem Ansteigen der Geschieden/Ledigen, welche letzteren 1887/90 bei den Männern ein um 3,1 und bei den Frauen ein um 1,8 Jahre niedrigeres Heiratsalter als in der ersterwähnten Kombination hatten. Die Ursache ist in der Verlängerung der Lebensdauer zu suchen, welche den Zeitpunkt der Verwitwung hinausschiebt und damit das Alter bei der Wiederverheiratung erhöht. Der Rückgang des Anteils der Kombination verwitwet/ledig wurde daher durch ein entsprechend höheres Heiratsalter ausgeglichen. Das gleiche dürfte auch für die Kombination verheiratet gewesen/verheiratet gewesen zutreffen, die mit Ausnahme der Jahre 1940/43 ebenfalls eine Steigerung des durchschnittlichen Heiratsalters bei Männern und Frauen zu verzeichnen hat.

In Tab. 24 ist der aus der Tab. 23 resultierende Altersunterschied dargestellt. Dieser zeigt seine extremsten Werte dort, wo verheiratet Gewesene Ledige heiraten und die niedrigsten bei einer gleichartigen Kombination.

Tab. 24: Altersunterschied nach dem gegenseitigen Heiratsalter 1887/90 - 1947/50

Jahre	Zivilstandskombination			
	Mann: ld Frau: ld	Mann: ld Frau: vg	Mann: vg Frau: ld	Mann: vg Frau: vg
1887/90	2,7	-4,1	10,3	5,7
1929/32	2,5	-2,6	9,7	5,4
1940/43	2,8	-2,5	9,6	5,2
1947/50	3,0	-1,8	9,6	4,4

(-) = Altersübergewicht der Frau

Die Altersunterschiede sind, mit Ausnahme bei den Erstheiraten, wo ein Steigen von 0,3 Jahren festzustellen ist, gesunken. Am stärksten ist dies in der Gruppe ledig/verheiratet gewesen zu beobachten,

wo sich das Altersübergewicht der Frau um 2, 3 Jahre vermindert hat. Die Kombination verheiratet gewesen/ledig überragt mit 9, 6 Jahren Differenz alle andern Gruppen immer noch beträchtlich. Die Verminderung des Altersabstandes erklärt sich aus den Verschiebungen der Anteile der verschiedenen Zivilstandskombinationen, zum Teil aber auch dadurch, dass mehr gleichaltrig geheiratet wird.

Als Illustration zu den Tab. 23 und 24 ist in Tab. 25 das durchschnittliche Heiratsalter lediglich nach dem Zivilstand dargestellt. Das Heiratsalter der Ledigen ist in dieser Tabelle etwas höher als in Tab. 23, da die Ledigen ausserhalb den reinen Erstheiraten später heiraten. Das Altersübergewicht der Frauen bei der Kombination ledig/verheiratet gewesen kann in Tab. 25 nicht zum Ausdruck

Tab. 25: Durchschnittliches Heiratsalter 1887/90 - 1947/50

Jahre	Männer			Frauen			Altersabstand		
	ld	vw	gs	ld	vw	gs	ld	vw	gs
1887/90	28, 4	44, 5	40, 9	26, 1	41, 7	36, 6	2, 3	3, 3	4, 3
1929/32	28, 3	47, 3	40, 1	26, 2	43, 1	36, 8	2, 1	4, 2	3, 3
1940/43	29, 2	49, 2	40, 4	26, 7	43, 7	37, 2	2, 5	5, 5	3, 2
1947/50	28, 8	51, 3	41, 5	26, 2	44, 5	37, 7	2, 6	6, 8	3, 8

kommen; anderseits nivelliert Tab. 23 die Altersverhältnisse der Verwitweten und Geschiedenen durch die Zusammenfassung in der Gruppe "verheiratet Gewesene".

Aus Grundtabellen sind in Tab. 26 noch einige interessante Alterskombinationen zusammengestellt. Die Fälle mit extremen Altersunterschieden kommen zur Hauptsache in Heiraten mit ledigen Frauen vor. Häufiger ist der Mann beträchtlich älter als die Frau, das umgekehrte trifft nur vereinzelt zu. In neuerer Zeit werden solche Ehen seltener geschlossen.

Tab. 26: Extreme Fälle von Altersunterschieden

Jahre	Zivilstand		Alter		Alters- abstand
	Mann	Frau	Mann	Frau	
1887	ld	ld	21	68	-47
1887	ld	ld	68	16	52
1888	ld	ld	69	19	50
1890	vw	ld	64	17	47
1890	ld	vw	24	66	-42
1923	vg	ld	69	19	50
1924	vg	vg	26	68	-42
1940	ld	ld	30	69	-39
1943	ld	ld	67	22	45
1949	vg	ld	71	18	53
1950	vg	ld	66	18	48

Wir kommen nun auf die Häufigkeit der Altersabstände ohne Rücksicht auf das Alter der Eheschliessenden zu sprechen (Tab. 27). Betrachten wir bei den reinen Erstheiraten zunächst nur die drei Hauptgruppen: Mann und Frau gleich alt, Mann älter oder Frau älter. Der Anteil der gleichaltrigen Brautleute zeigt eine erstaunliche Konstanz; er hat sich von 1887/90 auf 1947/50 nur wenig verändert. Hingegen hat die Gruppe "Mann älter" stark zugenommen zu Lasten der Gruppe mit einem Altersübergewicht der Frau. Immerhin sind die Heiraten, wo die Frau älter ist als der Mann mit $\frac{1}{5}$ höher, als man vielleicht vermuten würde.

Tab. 27: Häufigkeit des Altersunterschiedes (Erstheiraten)
1887/90, 1940/43 und 1947/50

Mann jünger Alter als die Frau um .. Jahre	Absolute Zahlen			Verhältniszahlen		
	1887/90	1940/43	1947/50	1887/90	1940/43	1947/50
-16 und mehr	43	29	33	2	1	1
-11 bis -15	145	163	152	9	6	5
- 6 bis -10	735	942	797	44	32	25
- 1 bis - 5	3 454	5 257	5 316	207	181	170
Frau älter	4 377	6 391	6 298	262	220	201
Gleich alt	1 430	2 466	2 771	86	85	89
Mann älter	10 892	20 163	22 241	652	695	710
+ 1 bis + 5	6 475	12 617	14 215	388	439	454
+ 6 bis +10	3 076	5 586	5 948	184	192	190
+11 bis +15	918	1 468	1 582	55	50	50
+16 bis +20	285	330	381	17	11	12
+21 bis +25	88	76	89	5	2	3
+26 und mehr	50	26	26	3	1	1
Total	16 699	29 029	31 310	1000	1000	1000

Mit dem Steigen des Altersabstandes sinkt der Anteil der Eheschliessungen und zwar rascher dort, wo die Frau älter ist als der Mann. Von besonderer Bedeutung sind die Heiraten mit einem Altersübergewicht des Mannes von 1 bis 5 (1947/50 beinahe die Hälfte der Erstheiraten) und 6 bis 10 Jahren (fast $\frac{1}{5}$) und einem solchen der Frau von 1 bis 5 Jahren (rund $\frac{1}{6}$). Von 1887/90 auf 1947/50 haben die extremen Altersunterschiede abgenommen, ebenso die Heiraten mit einem Altersübergewicht der Frau. Dafür wurden die Gruppen mit kleinerem Altersabstand verstärkt.

In Tab. 28 ist noch die Häufigkeit des Altersunterschiedes nach einzelnen Jahren dargestellt.

Tab. 28: Häufigkeit des Altersunterschiedes nach einzelnen Jahren 1887/90, 1940/43 und 1947/50 (in% der Erstheiraten)

un- ter- sch. Jahre	Mann älter									Frau älter								
	Absolute Zahlen						Verhältniszahl.			Absolute Zahlen						Verhältniszahl.		
	87/90			40/43			47/50			87/90			40/43			47/50		
	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre	un- ter- sch. Jahre
0	1	430	2	466	2	771	86	85	89	1	430	2	466	2	771	86	85	89
1	1	438	2	713	3	052	86	94	98	1	129	1	822	1	989	68	63	64
2	1	415	2	774	3	173	85	96	101	1	849	1	343	1	353	51	46	43
3	1	355	2	746	2	999	81	95	96		654		949		924	39	33	30
4	1	214	2	391	2	726	73	83	87		481		657		609	29	22	19
5	1	053	2	053	2	265	63	71	72		341		486		441	20	17	14
6		894	1	681	1	855	53	58	59		250		344		293	15	12	9
7		746	1	370	1	438	45	47	46		185		245		187	11	8	6
8		615	1	065	1	146	37	37	37		131		164		149	8	5	5
9		468		825		861	28	28	27		100		108		99	6	4	3
10		353		644		648	21	22	21		69		81		69	4	3	2
11		287		493		507	17	17	16		43		53		59	3	2	2
12		211		370		389	13	13	12		37		40		35	2	1	1
13		171		263		290	10	9	9		29		32		25	2	1	1
14		136		192		224	8	6	7		18		24		20	1	1	1

1887/90 sind die gleichaltrigen Heiraten noch am zahlreichsten, sowie diejenigen mit einem Altersübergewicht des Mannes von 1 bis 2 Jahren. 1940/43 und 1947/50 stehen jedoch die Fälle mit einem Altersübergewicht des Mannes von 1 bis 3 Jahren an der Spitze. Die Heiraten mit einem Altersabstand des Mannes von 1 bis 6 Jahren haben von 1887/90 auf 1947/50 zugenommen; interessanterweise sind hingegen diejenigen von 7 bis 15 Jahren gleich geblieben. Der Fall, dass die Frau ein Jahr älter ist als der Mann ist ungefähr so häufig,

wie derjenige, dass der Mann 6 Jahre älter ist als die Frau. Der zeitliche Vergleich zeigt bei den Frauen auf der ganzen Linie einen Rückgang, welcher den Eheschliessungen mit einem Altersübergewicht des Mannes von 1 bis 7 Jahren zugute kam.

Für den Durchschnitt der Jahre 1949/51 ist die Häufigkeit des Altersunterschiedes für die einzelnen Zivilstandskombinationen und für die Eheschliessungen insgesamt in den Anhangtab. 21 und 22 dargestellt.

Am meisten wird bei den reinen Erstheiraten gleichaltrig geheiratet, am wenigsten zwischen verheiratet gewesenen Männern und ledigen Frauen. Bei der letzteren Kombination ist der Anteil der älteren Männer mit rund 9/10 besonders gross. Umgekehrt fällt bei der Gruppe ledig/verheiratet gewesen¹⁰⁾ der hohe Prozentsatz (fast 55%) von Eheschliessungen mit einem Altersübergewicht der Frau auf. Dort wo der eine Partner ledig zur Ehe schreitet, ist der bereits verheiratet gewesene vielfach erheblich älter. Dies wird durch die ausgeprägten Altersunterschiede, die wir in Tab. 24 aus dem durchschnittlichen Heiratsalter errechnet haben, bestätigt.

Grob gesehen, lassen sich am ehesten die beiden Kombinationen ledig/ledig und verheiratet gewesen/verheiratet gewesen vergleichen, also jene, wo innerhalb des gleichen Zivilstandes geheiratet wird¹¹⁾. Bei der letzteren sind allerdings die extremen Altersunterschiede stärker vertreten; dagegen steht der Anteil der gleichaltrigen Eheschliessenden und derjenigen mit einem Altersübergewicht des Mannes von 1 bis 5 Jahren hinter den reinen Erstheiraten um fast die Hälfte zurück. Bei den ledigen Eheschliessenden fällt ausserdem die starke Konzentration der Heiraten mit Altersunterschieden von -5 bis +10 Jahren auf (9/10 der Heiraten)

Es ist klar, dass das Total sämtlicher Eheschliessungen in

10) Die links vom Schrägstrich stehende Zivilstandsbezeichnung bezieht sich auf die Männer, die rechts auf die Frauen

11) Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Gruppe "beide Partner verheiratet gewesen" folgende Zivilstandskombinationen umfasst: geschieden/geschieden, geschieden/verwitwet, verwitwet/geschieden und verwitwet/verwitwet.

starkem Masse durch den hohen Anteil der reinen Erstheiraten (über 4/5) beeinflusst wird und von diesen nur wenig abweicht.

Der Altersabstand hängt weitgehend vom Heiratsalter ab. Es sollen daher im folgenden die daraus resultierenden Beziehungen untersucht werden. Im Sinne einer Vereinfachung geschah die Aufstellung der Tab. 29 und 30 nicht auf Grund der Alterskombination nach einzelnen Altersjahren, sondern anhand derjenigen nach Altersgruppen. Es werden die in einer bestimmten Altersstufe Heiratenden so dargestellt, dass ersichtlich ist, ob der Ehegatte der gleichen, einer jüngeren oder einer älteren Altersgruppe entstammt. Dabei ist zu beachten, dass die in der gleichen Altersgruppe vorkommenden Fälle (s. Anhangtab. 35), also die in der Diagonale von links oben nach rechts unten, Altersdifferenzen von 1 bis 4 Jahren aufweisen.

Für die Berechnung der Anteile nach dem Gesichtspunkt des Heiratsalters des Mannes wurde jedes Zeilentotal gleich 1000 gesetzt und dann die Quoten der Männer in den drei Gruppen bestimmt. Aus Tab. 29 geht hervor, dass der Mann mit zunehmendem Alter in steigendem Masse eine Frau aus einer jüngeren Altersgruppe heiratet;

Tab. 29: Altersunterschied nach gegebenem Alter der Männer in %
1887/90 und 1947/50 (Erstheiraten)

Alter des Mannes	1887/90				1947/50			
	Altersgruppe der Frau				Altersgruppe der Frau			
	jüngere	gleiche	ältere	total	jüngere	gleiche	ältere	total
bis 19	-	276	724	1000	-	430	570	1000
20-24	120	592	288	1000	150	636	214	1000
25-29	546	349	105	1000	561	366	73	1000
30-34	772	158	60	1000	779	161	60	1000
35-39	853	102	45	1000	811	136	53	1000
40-44	868	87	45	1000	822	129	48	1000
45-49	907	75	18	1000	865	92	43	1000
50-54	945	44	13	1000	902	69	29	1000
55-59	952	24	24	1000	908	92	-	1000
60 u. m.	933	67	-	1000	877	123	-	1000

Quelle: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen der
Anhangtab. 35

umgekehrt werden die Fälle, wo der Mann eine Frau aus der gleichen oder einer älteren Altersgruppe heiratet immer seltener. Die hohe Ziffer bei den 60 u. m. -jährigen in der "gleichen Altersstufe" ist darauf zurückzuführen, dass es sich hier um eine offene Gruppe handelt, innerhalb welcher noch bedeutende Altersunterschiede auftreten können. Am meisten wird bei den 20-24jährigen eine Frau aus derselben Altersgruppe geheiratet. Daneben ist es in diesem Alter wahrscheinlicher, dass die Frau älter sein wird als der Mann. Bei den 25-29jährigen kehrt sich dieses Verhältnis dann um. 1947/50 kann festgestellt werden, dass gegenüber 1887/90 die Männer allgemein in vermehrtem Masse eine Frau aus der gleichen Altersgruppe geheiratet haben, was eine Verstärkung der Gleichaltrigkeit im weitem Sinn (also 1 bis 4 Jahre) bedeutet. Die Eheschließungen von Männern mit älteren Frauen haben sich bis zu den 34-jährigen durchwegs vermindert. Von den 35jährigen an ist die Zahl der Männer, die eine Frau aus einer jüngeren Altersgruppe geheiratet haben, ebenfalls stark zurückgegangen.

Tab. 30 wurde in gleicher Weise wie Tab. 29 ausgefertigt, aber unter dem Gesichtspunkt des Heiratsalters der Frau. An Stelle der Zeilensumme der Anhangtab. 35 wurde die Spaltensumme gleich 1000 gesetzt.

Tab. 30: Altersunterschied nach gegebenem Heiratsalter der Frau in %o 1887/90 und 1947/50 (Erstheiraten)

Alter der Frau	1887/90				1947/50			
	Altersgruppe des Mannes				Altersgruppe des Mannes			
	jüngere	gleiche	ältere	total	jüngere	gleiche	ältere	total
bis 19	-	39	961	1000	-	39	961	1000
20-24	13	393	594	1000	7	352	641	1000
25-29	244	455	301	1000	160	513	327	1000
30-34	476	277	247	1000	360	325	315	1000
35-39	564	208	228	1000	427	289	284	1000
40-44	582	212	206	1000	468	273	259	1000
45-49	598	201	201	1000	528	244	228	1000
50-54	686	151	163	1000	573	193	234	1000
55-59	636	137	227	1000	567	217	217	1000
60 u. m.	684	316	-	1000	435	565	-	1000

Quelle: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen der Anhangtab. 35

Die Zahlen verlaufen im allgemeinen in der gleichen Richtung wie bei den Männern. Die Frauen heiraten aber mehr Männer aus einer älteren Altersgruppe. Bei steigendem Alter der Frau wird der Mann in zunehmendem Masse aus einer jüngeren Altersgruppe stammen. Am häufigsten heiratet die Frau im Alter von 25-29 Jahren einen Mann aus der gleichen Altersgruppe. Ein Vergleich 1887/90 mit 1947/50 zeigt, dass die Frauen weniger Männer aus jüngeren Altersgruppen, dafür mehr solche aus der gleichen oder den älteren Altersgruppen geheiratet haben. Zu einem ähnlichen Ergebnis sind wir in Tab. 27 gekommen, aus welcher hervorgeht, dass die Eheschliessungen mit einem Altersübergewicht der Frau sich vermindert haben.

Am deutlichsten kommen die Beziehungen zwischen dem Heiratsalter und dem Altersunterschied in den Anhangtab. 23 und 24 zum Ausdruck, wo auf Grund des gegebenen Alters des Mannes bzw. der Frau das durchschnittliche Heiratsalter des andern Ehepartners dargestellt ist.

Um für eine bestimmte Altersjahresklasse des Mannes das dazugehörige durchschnittliche Heiratsalter der Frau zu erhalten, multiplizieren wir jede einzelne Zeilenzahl der betreffenden Altersjahresklasse des Mannes mit ihrem zugehörigen Alter der Frau, addieren die Produkte und dividieren die so erhaltene Summe durch das Zeilentotal. In ähnlicher Weise verfahren wir, um für eine bestimmte Altersjahresklasse der Frau, das dazugehörige durchschnittliche Heiratsalter des Mannes zu erhalten. Statt der Zeilenzahlen multiplizieren wir jedoch jede Spaltenzahl der betreffenden Altersjahresklasse der Frau mit ihrem zugehörigen Alter des Mannes, addieren die Produkte und dividieren deren Summe durch das Spaltentotal. Im Gegensatz zu allen andern Tabellen über das durchschnittliche Heiratsalter sind die Resultate jedoch nicht um 0,5 Jahre korrigiert worden.

In Anhangtab. 23 wird für jedes einzelne Heiratsalter des Mannes gefragt, wie hoch sich das durchschnittliche Heiratsalter der Frau stellt und zwar bei den reinen Erstheiraten und den Eheschliessungen insgesamt. Die errechneten Durchschnittsalter sind ferner

nach der Methode der kleinsten Quadrate linear ausgeglichen worden.

Bei den reinen Erstheiraten sind die Männer bis zum Alter von 21 Jahren, bei sämtlichen Eheschliessungen bis zu 22 Jahren jünger als die Frauen. Erst vom 23., auf Grund der ausgeglichenen Reihe aber schon vom 20. Altersjahr an, ist der Mann älter als die Frau. Mit dem Steigen des Heiratsalters des Mannes steigt nun zwar auch dasjeniger der Frau, aber weit weniger rasch: der Altersabstand vergrössert sich.

Anhangtab. 24 geht vom Heiratsalter der Frau aus und gibt Auskunft darüber, wie hoch bei einem bestimmten Alter der Frau das durchschnittliche Heiratsalter des Mannes ist. Bei den reinen Erstheiraten ist die Frau bis zum 34., ausgeglichen bis zum 40. Altersjahr, jünger als der Mann, beim Total der Eheschliessungen bis zum 65. Altersjahr. Mit dem Zunehmen des Heiratsalters der Frau vermindert sich das Altersübergewicht des Mannes, um schliesslich bei den reinen Erstheiraten in ein Altersübergewicht der Frau überzugehen, das sich dann weiter immer mehr vergrössert.

Die Anhang. Tab. 23 und 24 sind in Diagramm 1 für die Ledigen und in Diagramm 2 für die Eheschliessungen insgesamt graphisch dargestellt.

Betrachten wir zunächst das Diagramm 1. Die Darstellung gilt sowohl wenn wir vom Alter des Mannes und vom Alter der Frau ausgehen. Suchen wir für ein bestimmtes Heiratsalter des Mannes das zugehörige Alter der Frau, so finden wir dasselbe, indem wir beim Alter des Mannes eine Senkrechte auf die X-Achse fallen im Schnittpunkt mit der Kurve a auf der Y-Achse.

In gleicher Weise finden wir für ein bestimmtes Alter der Frau das dazugehörige Alter des Mannes, indem wir beim Alter der Frau auf der X-Achse eine Senkrechte ziehen beim Schnittpunkt mit der Kurve b auf der Y-Achse. Aus dem Diagramm geht hervor, dass mit dem Zunehmen des Alters des einen Ehegatten das Alter des andern ebenfalls zunimmt, das Alter der Frau aber weniger rasch als das des Mannes.

Wollen wir für ein bestimmtes Alter des Mannes (A_M) das da-

zugehörige Alter der Frau (A_F) ermitteln, so lässt es sich nach der folgenden Formel berechnen:

$$A_F = A_M \cdot 0,608 + 7,78 \text{ Jahre.}$$

Ist z.B. der Mann 32 Jahre alt, so ist bei reinen Erstheiraten die Frau im Durchschnitt 27,2 Jahre alt.

Für ein bestimmtes Alter der Frau (A_F) finden wir das durchschnittliche Alter des Mannes (A_M) nach folgender Formel:

$$A_M = A_F \cdot 0,795 + 8,27 \text{ Jahre.}$$

Ist z.B. die Frau 20 Jahre alt, so ist bei reinen Erstheiraten der Mann im Durchschnitt 24,2 Jahre alt.

Die beiden Formeln gestatten uns nun, den Korrelationskoeffizienten zu errechnen:

$$r = \sqrt{0,608 \cdot 0,795} = 0,695.$$

Das, was für Diagramm 1 gesagt wurde, gilt auch für Diagramm 2, welches die Eheschliessungen insgesamt darstellt.

Suchen wir für ein bestimmtes Alter des Mannes (A_M) das durchschnittliche Heiratsalter der Frau (A_F), so lässt sich dieses nach der folgenden Formel ermitteln:

$$A_F = A_M \cdot 0,701 + 5,66 \text{ Jahre.}$$

Ist z.B. der Mann 47 Jahre alt, so ist die Frau im Durchschnitt 38,6 Jahre alt.

Ist das Alter der Frau (A_F) gegeben und suchen wir das Alter des Mannes (A_M), so gehen wir nach folgender Formel vor:

$$A_M = A_F \cdot 0,909 + 6,52 \text{ Jahre.}$$

Bei einem Heiratsalter der Frau von 38 Jahren, wird der Mann durchschnittlich 41,1 Jahre alt sein.

Für die Eheschliessungen insgesamt beträgt der Korrelationskoeffizient

$$r = \sqrt{0,909 \cdot 0,701} = 0,798.$$

Die Korrelation ist hier noch grösser als bei den reinen Erstheiraten und ist mit rund 0,8 recht eng.

Wie sich die Altersabstände bei steigendem Alter eines Ehepartners verändern, geht aus den Diagrammen 3 - 6 hervor.

Bei den Diagrammen 3 und 4 ist das Alter des Mannes auf der X-Achse angegeben. Wollen wir wissen, um wie viele Jahre der Mann in einem bestimmten Heiratsalter älter bzw. jünger ist als seine Frau, so fällen wir beim Alter des Mannes eine Senkrechte auf die X-Achse. Beim Schnittpunkt mit der Kurve kann die Altersdifferenz auf der Y-Achse abgelesen werden.

Das gleiche gilt für die Diagramme 5 und 6, wo wir von einem bestimmten Heiratsalter der Frau ausgehen.

Mit dem Steigen des Heiratsalters des Mannes vergrössert sich die Altersdifferenz und zwar bei den Erstheiraten rascher als bei den Eheschliessungen insgesamt. Mit dem Zunehmen des Heiratsalters der Frau vermindert sich das Altersübergewicht des Mannes, auch hier bei den Erstheiraten schneller als beim Total der Heiraten. Bei den ersteren ist vom 41. Altersjahr an sogar ein Altersübergewicht der Frau festzustellen.

Die nun folgenden Auswertungen (Anhangtab. 25-34) sind in gleicher Weise errechnet worden wie die Anhangtab. 23 und 24, mit dem Unterschied, dass die Heiratenden der vier Zivilstandskombinationen zu 5Jahresgruppen zusammengefasst wurden. Die Durchschnittszahlen wurden, im Gegensatz zu den letzteren, um 0,5 Jahre korrigiert. Ferner mussten noch für die Altersgruppen der Personen, die den Ausgangspunkt bilden, die Durchschnittsalter berechnet werden.

Schenker zieht in seinem Aufsatz¹²⁾ das Alter der Eheschliessenden vom Heiratsjahr ab und nimmt an, dass die Hälfte der Eheschliessenden im Resultatsjahr und die andere Hälfte im vorhergehenden Jahr geboren sei. Wir sind hingegen vom durchschnittlichen Heiratsalter ausgegangen, wie Schenker die Berechnung nach vollendeten Altersjahren nennt. Dies führt nicht zu gleichen Ergebnissen, was den zeitlichen Vergleich erschwert.

Es würde zu weit führen, die Durchschnittsalter der einzelnen Tabellen zu besprechen; wir beschränken uns auf den Altersabstand. Gehen wir vom Alter des Mannes aus, so stellen wir fest, dass bei

12) O. Schenker, Zur Korrelation zwischen den Heiratsaltern der Ehegatten in der Schweiz, in: Zeitschrift für Schweiz. Statistik und Volkswirtschaft, 65. Jahrgang, 1929, S. 220 ff.

allen Zivilstandskombinationen der früh heiratende Mann jünger ist als die Frau: Bei einer Kombination ledig/ledig (Anhangtab. 25) und verheiratet gewesen/ledig (Anhangtab. 27)¹³⁾ - jedoch nur bis zur Altersgruppe 20-24, bei den Kombinationen ledig/verheiratet gewesen und beide verheiratet gewesen (Anhangtab. 26 bzw. 28) aber bis zur Altersgruppe 30-34. In Anhangtab. 26 fällt besonders das ausgeprägte Altersübergewicht der Frau auf. Diese Gruppe hat denn auch einen hohen Anteil von Heiraten, wo die Frau älter ist als der Mann (vgl. Anhangtab. 22). Besonders stark ist das Altersübergewicht des Mannes bei einer Kombination verheiratet gewesen/ledig (Anhangtab. 27), wie dies auch schon in der Gesamtdarstellung der Altersdifferenzen zum Ausdruck gekommen ist, wo wir einen hohen Prozentsatz von Eheschliessungen festgestellt haben, wo der Mann älter ist als die Frau.

Betrachten wir die Altersdifferenzen unter dem Gesichtspunkt des Alters der Frau, so sehen wir, dass nur die jung heiratenden Frauen durchschnittlich jünger sind als die Männer. So ist bei einer Kombination ledig/ledig (Anhangtab. 30) die Frau von der Altersgruppe 35-39 an in zunehmendem Masse älter als der Mann, bei der Kombination ledig/verheiratet gewesen (Anhangtab. 31) schon von der Altersgruppe 30-34 an. Dort, wo ein lediger Partner sich mit einem bereitsverheiratet gewesenen verbindet, treten die Altersdifferenzen immer am stärksten zu Tage. Bei den übrigen beiden Kombinationen verheiratet gewesen/ledig (Anhangtab. 32) und beide Partner verheiratet gewesen (Anhangtab. 33) treffen wir ein Altersübergewicht der Frau erst von der Altersgruppe 70-74 an. Dieser Gruppe darf jedoch keine grosse Bedeutung beigemessen werden, da die ihr zu Grunde liegenden Fälle sehr klein sind.

Zum Schluss soll noch die Tabelle der Alterkombination nach 5jährigen Altersgruppen besprochen werden, wie diese weiter oben beschrieben wurde, und zwar diejenige der reinen Erstheiraten und sämtlicher Eheschliessenden. Da die absoluten Zahlen die Uebersicht und namentlich den zeitlichen Vergleich erschweren, wird nach dem Vorschlag von G. v. Mayr das Total der Eheschliessenden gleich

13) Die links vom Schrägstrich stehende Zivilstandsbezeichnung bezieht sich auf die Männer, die rechts auf die Frauen

1000, in unserm Fall gleich 10 000 gesetzt¹⁴⁾.

Bei den reinen Erstheiraten (Anhangtab. 37) sind die Eheschliessungen am häufigsten in den folgenden Gruppen:

	1887/90	1940/43	1947/50
25-29 jähr. Mann und 20-24 jähr. Frau	191,9‰	198,5‰	223,3‰
25-29 " " " 25-29 " "	140,3‰	172,6‰	159,2‰
20-24 " " " 20-24 " "	183,6‰	136,3‰	168,9‰
Total dieser drei Gruppen	515,8‰	507,4‰	551,4‰

Diese drei Gruppen umfassen somit mehr als die Hälfte der Erstheiraten. Vergleicht man die Jahre 1887/90 und 1947/50, so kann man feststellen, dass sich die Zahlen um die Diagonale vergrössert, diejenigen mit einem weiten Abstand von derselben verringert haben. Es wurde also in vermehrtem Masse mit kleinerem Altersunterschied geheiratet.

Bei der Gesamtzahl der Eheschliessenden erweitert sich die Besetzung der Felder (Anhangtab. 38). Das ist darauf zurückzuführen, dass Heiraten zwischen verheiratet Gewesenen und Ledigen gewöhnlich grössere Altersdifferenzen aufweisen, wie dies aus dem durchschnittlichen Heiratsalter der verschiedenen Zivilstände hervorging. Auch hier sind die Heiraten am häufigsten in den folgenden Gruppen anzutreffen:

	1887/90	1940/43	1947/50
25-29 jähr. Mann und 20-24 jähr. Frau	159,6‰	166,7‰	187,4‰
25-29 " " " 25-29 " "	120,5‰	148,4‰	137,5‰
20-24 " " " 20-24 " "	149,5‰	113,1‰	139,5‰
Total dieser drei Gruppen	429,6‰	428,2‰	464,4‰

Die drei Gruppen erreichen allerdings nicht mehr ganz die Hälfte der Gesamtzahl der Eheschliessenden. Von 1887/90 auf 1947/50 hat sich ihr Anteil etwas vergrössert. Der zeitliche Vergleich ergibt ferner, wie bei den Erstheiraten, eine Abnahme der Eheschliessungen mit extremen Altersunterschieden.

14) G. v. Mayr, Statistik und Gesellschaftslehre, Bd. II, S. 405/406

VIII. Heiratsalter und Beruf.

Die Zusammenhänge, welche zwischen Beruf und Eheschliessung, insbesondere aber zwischen Beruf und Heiratsalter bestehen, sind in der Schweiz selten untersucht worden. Die eingehendste Darstellung betrifft die Jahre 1886/90¹⁾; ein²⁾ weiterer Versuch wurde 1937 unternommen, aber nicht fortgesetzt. Seit 1932 werden die Altersverhältnisse der Selbständig- und Unselbständigerwerbenden, sowie die Zahl der Eheschliessenden einiger Erwerbszweige bekanntgegeben³⁾. Nicht etwa, dass die Bedeutung einer Bearbeitung des Zahlenmaterials in dieser Richtung vom Eidg. Stat. Amt verkannt würde, eine solche scheitert gewöhnlich an praktischen Schwierigkeiten. Während bei den Volkszählungen der Unternehmer- und Arbeiterberuf erhoben wird, für die Veröffentlichung aber das Hauptgewicht auf den ersteren gelegt wird, erfahren wir bei der Eheschliessung meist nur den persönlichen Beruf. Aus der Berufsbezeichnung geht zudem nicht immer hervor, ob es sich um einen Selbständig- oder Unselbständigerwerbenden handelt.

Die Hauptschwierigkeit besteht darin, die Ergebnisse der Volkszählung mit denjenigen der Bevölkerungsbewegung in Uebereinstimmung zu bringen. Die Volkszählung hält die Berufsverhältnisse in einem bestimmten Zeitpunkt fest. Diese berufliche Struktur kann sich infolge Nachwuchsmangel oder -überfluss und Berufswechsel, die beide durch die wirtschaftliche Lage einzelner Industriezweige bestimmt werden, bis zur nächsten Volkszählung stark verändern. In der Statistik der Eheschliessungen werden diese Veränderungen stets laufend zum Ausdruck kommen. Sollen nun unter solchen Bedingungen Beziehungszahlen berechnet werden, so wären diese das eine Mal zu klein, wenn sich die Beziehungsgrundlage in der Zwischenzeit verkleinert hat und umgekehrt zu gross, wenn sie sich vergrössert hat. Gliederungszahlen können wohl die Altersverhält-

1) Ehe, Geburt und Tod 1871-90, 1. T., S. 32* ff

2) Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1937, S. 10 ff.

3) Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1945-48, Textband, S. 22

nisse analysieren, aber aus ihnen geht nicht hervor, wie gross die Heiratsintensität in den einzelnen Berufen und Altersgruppen tatsächlich ist.

Ausserdem werden die Berufsangaben bei der Eheschliessung vielfach beschönigt. Da die Eheverkündung öffentlich angeschlagen und zum Teil auch publiziert werden, damit Einsprache erhoben werden kann, wird eine solche Korrektur, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen gewisse Titel und Berufsauszeichnungen schützen, aus Prestige Gründen vorgenommen. Bei der Volkszählung sind solche Praktiken wohl möglich und sollen auch vorkommen, aber das Interesse daran dürfte geringer sein.

Da für die Eheschliessung der Beruf des Mannes einflussreicher ist als derjenige der Frau, genügt es, wenn die Heiraten nach dem Beruf des Mannes bearbeitet werden. Die Berufsangaben der Frauen sind zudem viel weniger verwendbar⁴⁾.

Absolute Zahlen für die ledigen Männer nach Altersstufen sind für die Jahre 1886/90 für Berufsklassen, Berufsgruppen und Berufsarten (145 Berufe) veröffentlicht worden⁵⁾. Da solche Ergebnisse stärker als die Gliederung nach andern Gesichtspunkten infolge Strukturänderungen der Wirtschaft veralten, begnügen wir uns mit der weitgehendsten Zusammenfassung nach Berufsklassen, die in Tab. 31 als Gliederungszahlen dargestellt sind.

Tab. 31: Ledige eheschliessende Männer nach Beruf und Alter 1886/90 (in%)

Berufsklassen	Alter der Männer								Total	
	18 -19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -49	50 -59	60 u.m.	in %	absolut
Urproduktion	11	270	368	185	84	65	15	3	1000	29 874
Industrie, Gew.	14	351	400	148	52	29	5	1	1000	40 502
Handel	8	275	413	189	69	37	6	2	1000	5 742
Gastgewerbe	4	216	389	245	89	55	2	-	1000	1 321
Verkehr	8	280	410	190	71	33	8	0	1000	5 116
Verwaltung, lib. Berufe	4	212	482	194	63	37	6	2	1000	4 107

Quelle: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen in Ehe, Geburt und Tod 1871-90, 1. T., Tab. 15, S. 39 und 42

4) Ehe, Geburt und Tod 1871-90, 1. T., S. 32*

5) ib., S. 39 ff.

In der Urproduktion, die in der Schweiz fast völlig mit der Landwirtschaft zusammenfällt, überragen die Ziffern der 35jährigen und älteren alle andern Berufsklassen. Schon Süssmilch führte dies darauf zurück, dass auf dem Land in der Regel mit dem Heiraten zugewartet werden müsse, bis der Tod für eine neue Ehe Platz mache⁶⁾. Industrie und Gewerbe stehen bis zu den 24jährigen vor den andern Berufen, erreicht doch der Arbeiter schon früh den höchsten Grad der Brauchbarkeit und damit auch den höchsten Lohn. Ueber $\frac{3}{4}$ dieser Gruppe heiraten vor dem 30. Altersjahr, entsprechend sind die Quoten bei den ältern Jahrgängen die kleinsten. Handel und Verkehr zeigen vor allem bei den 25-29jährigen hohe Ziffern. Im Gastgewerbe wird bis zum 29. Altersjahr auffallend wenig geheiratet, da eine gewisse Zeit vergeht, bis sich die Leute selbständig machen können. Die Gruppe Verwaltung und liberale Berufe zeichnet sich bei den 18-24jährigen durch die niedrigsten Ziffern, bei den 25-29jährigen durch die höchste aller Berufe aus. Es handelt sich hier zu einem grossen Teil um Personen mit längerer Berufsausbildung, die auch nach Abschluss derselben einige Jahre brauchen, um sich eine Existenzgrundlage aufzubauen.

In Tab. 32 werden die ledigen Männer eines Berufs im Alter von 20-29 Jahren auf die Zahl der berufstätigen Männer im gleichen Beruf und Alter bezogen, also nicht etwa nur auf die heiratsfähigen, sondern ledige, verheiratete, verwitwete und geschiedene zusammen. Die Berufsstatistik der Volkszählung unterscheidet die Berufstätigen nur nach Altersklassen, erst seit 1941 werden auch die Ledigen gesondert aufgeführt. Der Nenner des Bruchs ist daher zu gross und die Eheschliessungsziffern fallen zu klein aus. Die Reihenfolge, wie sie in Tab. 32 dargestellt ist, dürfte gleichwohl der Wirklichkeit entsprechen, die Unterschiede wären jedoch bei einer genaueren Berechnung noch grösser⁷⁾, indem in solchen Berufen, wo früh geheiratet wird, der Nenner durch das Ausscheiden der Verheirateten stärker verkleinert würde, als in jenen Berufen, wo in die-

6) s. S. 1

7) Ehe, Geburt und Tod 1871-90, 1. T., S. 33*

sen Altersjahren wenig verheiratete Personen vorhanden sind. Wir haben für die Zusammenstellung nur Berufe ausgewählt, die eine durchschnittliche jährliche Zahl von mehr als 1000 Eheschliessungen im gesamten haben.

Tab. 32: Heiratshäufigkeit lediger Männer im Alter von 20-29 Jahren auf 1000 berufstätige Männer 1886/90

Beruf	Heirats- ziffer	Beruf	Heirats- ziffer
Handel	87	Schuhmacherei	61
Zeug-u. Hufschmiederei	74	Schneiderei	57
Uhrmacherei	72	Eisenbahnbau und	
Bäckerei	70	Eisenbahnbetrieb	55
Metzgerei	69	Gastgewerbe	53
Schreinerei, Glaserei	69	Baumwollspinnerei u.	
Zimmerei	69	-weberei	50
Stickerei	65	Landwirtschaft	44
Seidenspinnerei, -weberei u. Ausrüstung	62	alle Berufe	56

Quelle: Ehe, Geburt und Tod 1871-90, 1. T., Tab. X, S. 34* (Auszug)

An der Spitze steht der Handel, dem in der aufstrebenden schweizerischen Volkswirtschaft jener Jahre eine besondere Bedeutung zukam, was die Erwerbsverhältnisse dieses Berufszweiges günstig gestaltete. An letzter Stelle figuriert erwartungsgemäss die Landwirtschaft. Die niedrige Ziffer von Eisenbahnbau und -betrieb erklärt sich aus der grossen Zahl von Fremdarbeitern, die am Ausbau des Eisenbahnnetzes mitgeholfen haben und nicht unter das tatsächliche Heiratsangebot fielen. Die andern Berufe gehören, mit Ausnahme des Gastgewerbes, der Berufsklasse Industrie und Gewerbe an, innerhalb welcher sich grosse Unterschiede ergeben. Im Vordergrund stehen hier gewerbliche Berufe, die zu jenen Zeiten weniger Kapital für die Eröffnung eines Geschäftes benötigten, während heute unter anderem staatliche Vorschriften die Einrichtungen verteuern. Daneben finden wir hier auch die Uhrenindustrie und die Stickerei, die damals zu einem grossen Teil als Heimindustrie betrieben wurden. In der Stickerei benötigte der Sticker eine Fädlerin. Es kam nun beinahe billiger zu stehen, wenn die Frau des Stickers diese Arbeit besorgte, als wenn einer Drittperson

der Lohn hätte bezahlt werden müssen⁸⁾. Sehr niedrige Heiratsziffern weisen die fabrikmässigen Berufe der Seiden- und vor allem der Baumwollindustrie auf. Das Eidg. Stat. Amt kommt daher zum Schluss, dass die verschiedene Heiratshäufigkeit in den einzelnen Berufen zur Hauptsache "durch wirtschaftliche Verhältnisse zu erklären ist und dass hier nicht in der Masse, wie man noch vielfach meint, sorglose Unbedachtsamkeit gewisser Bevölkerungsklassen, sondern vielmehr trocken rechnende Erwägungen den Ausschlag geben"⁹⁾.

Tab. 33: Eheschliessende nach beruflicher Stellung des Mannes und Alter der Frau 1937 (in ‰)

Berufsklassen, Stellung im Be- ruf des Mannes	Altersklassen der Frau in erfüllten Jahren					
	-22	23-24	25-28	29-39	40 u.m.	Total
Urproduktion	242	180	291	233	54	1 000
Industrie, Gew.	248	185	289	224	54	1 000
Handel	184	173	313	268	62	1 000
Gastgewerbe	181	153	320	287	59	1 000
Verkehr	200	163	298	245	94	1 000
Verwaltung, lib. Berufe	192	189	326	247	46	1 000
Uebrige	202	137	225	213	223	1 000
Total	227	180	297	237	59	1 000
Selbständige	202	162	300	252	84	1 000
Urproduktion	212	171	308	242	67	1 000
Uebrige Berufe	194	155	294	260	97	1 000
Unselbständige						
Privatwirtsch.	240	187	295	231	47	1 000
Oeff. Verwalt.	198	178	302	240	82	1 000

Quelle: Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1937, Stat. Quellenwerke der Schweiz, Heft 87, Bern 1939, Tab. 2*, S. 10 (dort sind ebenfalls die absoluten Zahlen mitgeteilt)

Ein Versuch, die Eheschliessenden nach dem Alter auszuführen, wurde erst wieder 1937 unternommen und zwar gemäss Tab. 33 nach dem Beruf des Mannes und dem Alter der Frau. Diese Tabelle ist daher nicht ohne weiteres mit Tab. 31 vergleichbar, doch zeigen sich trotz des Abstandes von fast 50 Jahren interessante Ueberein-

8) F. Buomberger, Die schweizerische Ehegesetzgebung im Lichte der Statistik, 2. Aufl., Freiburg (Schweiz) 1901, S. 12

9) Ehe, Geburt und Tod 1871-90, 1. T., S. 34*

stimmungen, besonders, wenn man berücksichtigt, dass die Frau in den meisten Fällen etwas jünger ist als der Mann. So weisen Industrie und Gewerbe die grössten Ziffern aller Berufe bis zu den 24-jährigen Frauen auf, dagegen die niedrigsten vom 25. Altersjahr an. Beim Handel zeigten die 25-29jährigen Männer 1886/90 hohe Quoten, die Frauen 1937 von den 25jährigen an. Es scheinen sich hier Verschiebungen ergeben zu haben, die zum Teil daher rühren mögen, dass 1937 noch Eheschliessungen aus der Depression der ersten Hälfte der 30er Jahre nachgeholt wurden. Beim Gastgewerbe haben wir 1886/90 bei den Männern bis zu 29 Jahren einen Tiefpunkt festgestellt, der auch bei den Frauen 1937 bis zu den 24jährigen in Erscheinung tritt. Dann folgten hohe Ziffern der Männer vom 30. bis zum 49. Altersjahr, entsprechend bei den Frauen vom 25. Altersjahr an. Eine Uebereinstimmung ist ferner auch bei der Gruppe Verwaltung und liberale Berufe festzustellen, wo $\frac{1}{3}$ der Ehefrauen aus der Altersklasse 25-28 hervorgehen. Nur in der Landwirtschaft treten grössere Differenzen zutage. Man könnte vermuten, dass hier besonders grosse Altersabstände vorhanden wären. Trotzdem dieselben gemäss der nachfolgenden Tabelle 34 in der Urproduktion zu den höchsten aller Berufe zählen, begründen sie nicht, dass die Anteile der unter 25jährigen Frauen sehr hoch und die der älteren sehr niedrig sind. Möglicherweise hat hier eine Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Landbevölkerung einen grundlegenden Wandel in den Altersverhältnissen der Heiratenden herbeigeführt.

Bei den Selbständigerwerbenden sind die Frauen im allgemeinen älter als bei den Unselbständigerwerbenden, geht es doch längere Zeit, bis die Männer ihre Existenzgrundlage aufgebaut haben. Eine Ausnahme machen die Frauen von 25-28 Jahren der Selbständigen in der Urproduktion. Frauen in diesem Alter bieten noch Gewähr für eine grosse Fruchtbarkeit, die in der Landwirtschaft immer noch eine gewisse Rolle spielen mag, im Hinblick auf die spätere Mitarbeit der Kinder im Betrieb.

Die Publikation von 1937 brachte des weiteren eine Tabelle über die Eheschliessenden nach der beruflichen Stellung des Man-

nes und dem Altersunterschied (Tab. 34).

Tab. 34: Eheschliessende nach beruflicher Stellung des Mannes und Altersunterschied 1937 (in ‰)

Persönlicher Beruf des Mannes	Mann .. Jahre jünger						Mann u. Frau gleich alt	Mann .. Jahre älter						Ehen im ganzen
	11 um	6-10	3-5	2	1	To- tal		To- tal	1	2	3-5	6-10	11 um.	
Urproduktion	12	32	67	40	45	196	76	728	78	85	226	219	120	1000
Industrie, Gew.	14	42	90	50	69	265	89	646	93	98	221	167	67	1000
Handel	14	38	82	47	62	243	73	684	83	84	214	192	111	1000
Gastgewerbe	17	57	104	39	73	290	65	645	91	73	194	172	115	1000
Verkehr	5	29	71	47	65	217	75	708	88	88	219	194	119	1000
Verwaltung, lib. Berufe	8	30	57	44	55	194	79	727	88	91	221	199	128	1000
Uebrige	4	42	72	38	55	211	80	709	61	73	181	198	196	1000
Total	12	37	80	47	62	238	81	681	87	91	220	187	96	1000
Selbständige	11	29	63	40	46	189	70	741	74	77	206	225	159	1000
Urproduktion	10	24	54	37	44	169	69	762	77	78	207	243	157	1000
Uebr. Berufe	12	33	70	42	48	205	71	724	71	77	205	210	161	1000
Unselbständ.	13	40	85	49	67	254	85	661	91	96	224	174	76	1000
Privatwirt.	14	42	89	50	68	263	86	651	91	97	225	169	69	1000
Oeff. Verw.	5	27	61	43	56	192	76	732	94	91	216	208	123	1000

Quelle: Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1937, a.a.O.,
Tab. 3*, S. 11 (dort sind ebenfalls die absoluten Zahlen
mitgeteilt)

Bei den einzelnen Berufen fällt in Industrie und Gewerbe die hohe Zahl gleichaltriger Eheschliessungen auf und beim Gastgewerbe die sehr niedrige. Beide Berufsklassen haben auch die niedrigsten Zahlen mit einem Altersübergewicht des Mannes und die höchsten mit einem Altersübergewicht der Frau. In Industrie und Gewerbe konzentrieren sich jedoch die Altersdifferenzen um ± 5 Jahre. Das Gastgewerbe hat hingegen besonders bei einem Altersübergewicht der Frau von 3 und mehr Jahren die höchsten Quoten, wie dies auch bei den Selbständigerwerbenden der übrigen Berufe (ohne Urproduktion) etwas schwächer zum Ausdruck kommt. Es ist möglich, dass hier die "Einheiraten" eine gewisse Rolle spielen, indem die selbständigen ledigen oder verwitweten Frauen eine Stütze ihres

Geschäftes, einen führenden Angestellten, heiraten. Der letztere wird im Hinblick auf die Hebung seiner sozialen Stellung eher in Kauf nehmen, dass die Frau älter ist. In der Urproduktion, vor allem bei den Selbständigen, sind hingegen die Heiraten mit einem Altersübergewicht des Mannes von 3 und mehr Jahren auffallend hoch, möglicherweise, weil die Bauern sich die Mitarbeit der Frau auf lange Zeit sichern wollen. Inwieweit Nachwuchsprobleme eine Rolle spielen, haben wir bereits erwähnt. Es muss hier jedoch nochmals darauf hingewiesen werden, dass je später geheiratet wird, desto mehr man Aussicht hat älter zu sein als der Gatte, wobei die Altersdifferenzen beim Mann grösser sind als bei der Frau. Besondere Beachtung verdienen noch die Ziffern der Gruppe Verwaltung und liberale Berufe. Die lange Ausbildungszeit bringt es mit sich, dass der Mann erst spät heiratet und damit um einiges älter sein wird als seine Frau. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass in dieser Gruppe von einem Altersübergewicht des Mannes von 2 und mehr Jahren an, neben der Landwirtschaft die höchsten Ziffern festzustellen sind. Diese fallen auf das Konto der liberalen Berufe, da die öffentliche Verwaltung bei den Unselbständigen nur mit einem Altersabstand des Mannes von 1 bis 5 Jahren stark vertreten ist. Eine auffallende Uebereinstimmung ist zwischen den Gruppen Industrie und Gewerbe und den Unselbständigen der Privatwirtschaft zu verzeichnen, die auch aus Tab. 33 hervorging. Hier werden die Quoten vorwiegend durch die grosse Zahl der Arbeiter bestimmt.

Es verbleibt zum Schluss noch die Darstellung der eheschliessenden Männer nach Alter und sozialen Schichten. Die Veränderungen der Altersverhältnisse der Selbständig- und Unselbständigerwerbenden werden in der "Bevölkerungsbewegung in der Schweiz"

Tab. 34: Eheschliessende Männer nach Alter und sozialen Schichten 1932 - 1948 (Indexziffern: 1932/35 = 100)

Selbständige

Jahre	-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45um.	Total
1936/39	75,0	91,8	98,9	104,6	110,7	96,4	93,8
1940/43	68,6	81,6	106,0	124,3	124,1	112,3	95,3
1945/48	81,3	84,8	100,6	131,4	147,3	125,2	100,5

Unselbständige

Jahre	-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45um.	Total
1936/39	82,9	97,5	108,4	118,6	108,1	98,2	97,5
1940/43	99,6	108,0	137,3	159,1	157,1	117,8	116,2
1945/48	126,4	113,0	129,6	174,9	186,4	144,8	127,0

Quelle: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen in "Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1942 und 1945-48"

anhand von Indexziffern nachgewiesen. Tab. 61 zeigt, wie das Total der Selbständigen von 1932/35 auf 1936/39 infolge der ungünstigen Wirtschaftslage sinkt. Die Kriegskonjunktur vermag nur einen leichten Anstieg auszulösen, erst die Nachkriegskonjunktur lässt den Index die Ausgangsjahre überragen. Bei den Unselbständigen ist nur 1936/39 ein Rückgang zu verzeichnen. Von da an steigt die Ziffer stark an. Es muss hier aber auch berücksichtigt werden, dass das Wachstum der Bevölkerung auch eine Zunahme der Heiraten verursacht. Setzt man die Bevölkerung 1932/35 = 100, so beträgt sie für 1945/48 = 109,0. Während die Selbständigen dem Total nach mit der Erhöhung der Bevölkerungszahl nicht Schritt halten konnten, haben die Unselbständigen dieselbe stark überflügelt. Das Eidg. Stat. Amt führt die unterschiedliche Entwicklung während der Kriegsjahre auf die Lohn- und Verdienstersatzordnung zurück, indem die Verdienstersatzordnung den Selbständigerwerbenden und ihren Angehörigen wohl den Lebensunterhalt, nicht aber die wirtschaftliche Existenzgrundlage zu sichern vermochte¹⁰⁾.

In den einzelnen Altersjahren weisen die Selbständigen auf 1936/39 einen Rückgang auf, mit Ausnahme der 35-44jährigen, der sich 1940/43 bei den unter 30jährigen fortsetzt. Während die letzteren selbst 1945/48 das Ausgangsjahr bei weitem noch nicht erreichen, haben die 35jährigen und älteren eine stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Die Nachwirkungen der Depression machen sich hier geltend, indem der finanzielle Rückhalt der Jüngeren nicht sehr gross sein konnte, ferner die unsichere Kriegszeit, die mit ihren längeren Ablösungsdiensten die Heiratslust der jungen Selbständigen ebenfalls nicht zu erhöhen vermochte. Bei den Unselb-

10) Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1945-48, Textband, S. 21

ständigen hingegen ist lediglich 1936/39 bei den unter 30jährigen und der letzten Altersgruppe ein Rückgang zu beobachten. Von diesem Zeitpunkt an steigt die Zahl der Eheschliessenden infolge der günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in allen Altersstufen beträchtlich und vermag schon 1940/43 bei den Älteren den Ausgangspunkt erheblich zu überschreiten.

Mit dieser Darstellung erschöpft sich, was bisher in der eidgenössischen Statistik über Heiratsalter und Beruf veröffentlicht worden ist.

Schlussbetrachtung

Der Bevölkerungsstatistik wird in neuerer Zeit nicht mehr jenes Interesse entgegengebracht, wie dies im 19. Jahrhundert der Fall war. Dieses konzentriert sich vielmehr auf das Gebiet der Wirtschaftsstatistik oder auf beschränkte Ausschnitte der Bevölkerungsstatistik, wie Berechnung von Sterbetafeln, Untersuchungen über die Todesursachen oder den Geburtenrückgang. Die Statistik der Eheschliessungen ist in der Schweiz kaum jemals in den Vordergrund getreten. Es ist daher begreiflich, dass auch über das Heiratsalter wenig geschrieben wurde, obwohl hier einige interessante Gebiete zu bearbeiten wären. Wir denken vor allem an das gegenseitige Alter der Eheschliessenden und an die Zusammenhänge zwischen Heiratsalter und Beruf.

Das Urmaterial des kombinierten Heiratsalters eignet sich, wegen dem grossen Platz, den es beansprucht, nicht zur Veröffentlichung, was eine Bearbeitung desselben durch den Privatstatistiker erschwert. Eine Auswertung dieser Tabellen durch das Eidg. Stat. Amt kann kaum erwartet werden, da das für diese zeitraubenden Rechenarbeiten einzusetzende Personal für andere Zweige der amtlichen Statistik benötigt wird.

Untersuchungen über Heiratsalter und Beruf trifft man auch in der ausländischen Literatur nur vereinzelt an. Sie stammen zur Hauptsache aus dem 19. Jahrhundert und sind daher veraltet. So etwa die Arbeit von Rubin und Westergaard über die Heiraten in Kopenhagen 1878-82¹⁾ und diejenige von Prinzing, der die für das 19. Jahrhundert vorliegenden Darstellungen zusammengefasst hat²⁾. Eine neuere Untersuchung ist die von J. Franz für Sachsen, die allerdings nur die Jahre 1932 und 1934 umfasst³⁾. So ist es denn nicht verwunderlich, dass in der Schweiz ähnliche Arbeiten seit 1886/90

1) Marcus Rubin und Harald Westergaard, Statistik der Ehen auf Grund der sozialen Gliederung der Bevölkerung, Jena 1890

2) Friedr. Prinzing, Heiratshäufigkeit und Heiratsalter nach Stand und Beruf, in: Zeitschrift für Socialwissenschaft, VI. Jahrgang, Berlin 1903, S. 546

3) J. Franz, a. a. O.

nicht mehr unternommen wurden. Nicht zuletzt ist dies auf das Fehlen einer Gesamtkonzeption der Bevölkerungspolitik zurückzuführen. Eine solche würde vor allem auch Unterlagen über das Alter der Eheschliessenden in einzelnen Berufen benötigen, damit durch staatliche Massnahmen in Berufen mit hohem Heiratsalter dasselbe herabgesetzt werden könnte. Inwieweit dadurch eine Steigerung der Geburtenzahl zu erreichen wäre, ist schwer abzuschätzen, da hier nicht nur wirtschaftliche sondern auch andere rationalistische Erwägungen den Ausschlag geben.

ANHANG TABELLEN

Tab. 1: Eheschliessende nach Altersgruppen und Zivilstand (in ‰)
1881-1950

a) Ledige

Jahre	Alter der Männer								Alter der Frauen							
	-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	50 u.m.	Total	-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	50 u.m.	Total
1881/90	13	308	380	171	70	47	11	1000	84	444	286	104	44	32	6	1000
1891/00	9	294	403	181	67	38	8	1000	75	445	300	112	41	23	4	1000
1901/10	8	282	430	180	61	33	6	1000	69	447	315	106	37	23	3	1000
1911/20	6	267	428	188	68	37	6	1000	61	447	321	107	38	23	3	1000
1921/30	4	256	448	182	65	38	7	1000	49	441	339	108	37	22	4	1000
1931/40	3	232	461	202	64	32	6	1000	49	410	353	121	40	23	4	1000
1941/50	5	240	418	204	81	44	8	1000	59	436	307	113	48	31	6	1000

b) Verwitwete

Jahre	Alter der Männer								Alter der Frauen							
	25 -24	30 -29	35 -34	40 -39	50 -49	60 u.m	Total	25 -24	30 -29	35 -34	40 -39	50 -49	60 u.m	Total		
1881/90	11	76	140	163	304	199	107	1000	25	100	176	196	333	137	33	1000
1891/00	9	78	152	167	286	197	111	1000	23	102	179	203	316	142	35	1000
1901/10	8	82	158	172	289	183	108	1000	21	102	183	201	318	136	39	1000
1911/20	6	66	143	176	306	203	100	1000	20	98	170	203	327	143	39	1000
1921/30	4	51	120	146	307	247	125	1000	17	88	162	182	336	169	47	1000
1931/40	3	44	110	134	270	279	160	1000	15	76	144	174	326	205	60	1000
1941/50	2	27	78	113	268	290	222	1000	15	75	131	159	325	216	79	1000

c) Geschiedene

Jahre	Alter der Männer									Alter der Frauen								
	25	30	35	40	50	60	Total	25	30	35	40	50	60	Total				
	-24	-29	-34	-39	-49	-59		u.m.	-24	-29	-34	-39	-49		-59	u.m.		
1881/90	13	111	203	193	303	136	41	1000	45	188	231	218	252	58	8	1000		
1891/00	12	104	218	209	298	123	36	1000	32	179	256	213	247	62	11	1000		
1901/10	9	111	211	214	304	124	27	1000	36	173	253	229	239	58	12	1000		
1911/20	9	92	205	232	315	121	26	1000	33	174	244	216	257	67	9	1000		
1921/30	8	102	203	211	312	131	33	1000	35	183	249	208	240	74	11	1000		
1931/40	7	103	228	233	289	113	27	1000	37	188	258	216	223	67	11	1000		
1941/50	6	81	185	227	341	128	32	1000	37	163	237	216	259	76	12	1000		

Quellen: 1881-1920 berechnet auf Grund der absoluten Zahlen in Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, Tab. 35, S. 34*
1921-1950 berechnet auf Grund unveröffentlichten Materials des Eidg. Stat. Amtes

Tab. 2: Eheschliessende nach Zivilstand und Altersgruppen
1921-1950 (absolute Zahlen)

a) Ledige

Männer

Jahre	bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	114	6705	11708	4752	1709	990	167	27	26172
1931/40	95	6365	12639	5543	1751	867	154	27	27441
1941/50	162	7769	13497	6584	2633	1427	211	36	32319

Frauen

1921/30	1354	12079	9299	2953	1010	605	101	11	27412
1931/40	1399	11788	10140	3485	1162	660	113	11	28758
1941/50	1998	14616	10319	3780	1600	1038	179	21	33551

b) Verwitwete

Männer

Jahre	bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	-	12	127	298	363	764	616	310	2490
1931/40	-	6	95	239	289	585	603	346	2163
1941/50	-	4	58	169	245	581	631	482	2170

Frauen

1921/30	0	22	123	227	255	470	237	66	1400
1931/40	0	16	85	160	194	361	227	67	1100
1941/50	0	20	97	171	207	425	282	103	1305

c) Geschiedene

Männer

Jahre	bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	-	10	126	250	260	385	162	40	1233
1931/40	-	14	187	414	424	526	205	49	1819
1941/50	-	15	208	476	583	877	329	82	2570

Frauen

1921/30	0	37	198	270	225	260	81	12	1083
1931/40	0	56	294	402	335	346	104	18	1555
1941/50	0	81	361	521	476	571	168	25	2203

Die absoluten Zahlen für die Jahre 1881-1920 sind in "Ehe, Geburt und Tod 1901-1920", Tab. 35, S. 34* veröffentlicht worden

Tab. 3: Heiratsfähige nach Zivilstand und Altersgruppen
1921-1940

a) Ledige

Männer

Jahre	18-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	74886	160713	93233	45259	27253	37169	25054	21904	485471
1931/40	72053	161918	101786	51589	40524	39197	27240	26149	520456

Frauen

Jahre	16-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	152228	154994	84231	48083	33801	49297	35944	38460	597038
1931/40	142219	146185	82986	51794	39113	58355	41786	47346	609784

b) Verwitwete

Männer

Jahre	18-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	4	110	573	1273	1875	6361	12176	41867	64239
1931/40	2	58	336	905	1265	4739	10707	47051	65063

Frauen

Jahre	16-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	9	277	1333	3070	4957	19830	38573	105277	173326
1931/40	4	153	758	2032	3876	17898	38963	122650	186334

c) Geschiedene

Männer

Jahre	18-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	1	101	602	1225	1477	3214	2898	2292	11810
1931/40	1	96	764	1821	2280	4735	3959	3544	17200

Frauen

Jahre	16-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-49	50-59	60u.m.	Total
1921/30	8	286	1186	2049	2420	5428	4878	4121	20376
1931/40	6	317	1512	2831	3348	7507	6694	6484	28699

Die Zahlen für die Jahre 1881-1920 sind in "Ehe, Geburt und Tod 1901-1920", Tab. 34, S. 33* veröffentlicht worden

Quelle: berechnet auf Grund der Volkszählungen 1920-1941 (vgl. Kap. I)

Tab. 4: Eheschliessende nach Altersgruppen und Zivilstand 1881-1940 auf 10 000 heiratsfähige Personen des betreffenden Zivilstandes und Alters

a) Ledige

Jahre	Alter der Männer								Alter der Frauen							
	18 -19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -49	50 -59	60 u.m.	16 -19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -49	50 -59	60 u.m.
1881/90	43	580	1066	909	566	267	80	19	145	831	1029	666	390	177	38	5
1891/00	33	498	1132	1065	632	268	73	16	140	866	1090	769	401	157	34	3
1901/10	26	477	1191	995	551	247	61	12	128	895	1215	725	360	150	27	3
1911/20	19	420	1131	958	552	234	55	10	99	785	1053	606	310	129	27	2
1921/30	15	417	1256	1050	627	266	67	12	89	779	1104	614	299	123	28	3
1931/40	13	393	1242	1074	432	221	57	10	98	806	1222	673	297	113	27	2

b) Verwitwete

Jahre	Alter der Männer							Alter der Frauen						
	2o -24	25 -29	3o -34	35 -39	4o -49	5o -59	6o u.m	2o -24	25 -29	3o -34	35 -39	4o -49	5o -59	6o u.m
1881/9o	1875	2883	2834	2112	1215	477	82	1188	1164	926	588	259	63	7
1891/oo	1689	2772	2898	21o6	1135	442	78	1393	1269	1o19	643	249	62	7
19o1/1o	1667	2798	26o6	1933	1o98	4o2	69	1123	1298	1o18	629	255	57	7
1911/2o	121o	2286	2287	1916	1o85	426	64	872	1o17	779	577	247	59	6
1921/3o	1o55	2222	234o	1937	12o2	5o6	74	819	923	738	514	237	61	1
1931/4o	1121	2821	2635	2286	1234	563	73	1o65	1117	787	499	2o2	58	1

c) Geschiedene

Jahre	Alter der Männer							Alter der Frauen						
	2o -24	25 -29	3o -34	35 -39	4o -49	5o -59	6o u.m.	2o -24	25 -29	3o -34	35 -39	4o -49	5o -59	6o u.m.
1881/9o	1667	2654	2416	1682	1o93	554	2o5	15o4	1651	1234	934	494	133	22
1891/oo	1765	2487	2647	1787	1115	456	167	15oo	1736	1453	925	5o7	139	27
19o1/1o	1154	2724	2281	1628	11o5	53o	129	976	1744	1oo1	736	481	133	31
1911/2o	121o	1942	1966	1636	1o22	453	128	1219	1563	1259	876	466	144	23
1921/3o	1o4o	2o9o	2o37	1758	1198	558	176	128o	1672	1319	93o	479	165	3o
1931/4o	1427	2449	2274	1858	1111	517	139	1779	1941	142o	1oo2	461	155	28

Die Ziffern pro 1941/50 konnten nicht berechnet werden, da die hiezue erforderlichen Ergebnisse der Volkszählung 1950 noch nicht erhältlich waren

Quellen: 1881-1920 Ehe, Geburt und Tod 1901-1920, Tab. 36, S. 35*
1921-1940 berechnet auf Grund der Zahl der Eheschliessenden, Anhangtab. 2 und der Ergebnisse der Volkszählungen 1920-1941, Anhangtab. 3

Tab. 5: Gliederung der Gesamtbevölkerung nach dem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Prozent, dem Anteil der Muttersprache und der Konfession in Promille nach den Volkszählungen 1888 und 1941

Kantone	Landwirts. Bevölk.		Sprache						Konfession ¹⁾			
			dtsh	franz	ital	dtsh	franz	ital	prot	kath	prot	kath
	1888	1941	1888			1941			1888		1941	
Zürich	29	11,1	984	6	6	951	19	22	871	118	745	232
Bern	43	24,8	838	159	2	836	154	7	870	125	858	136
Luzern	54	31,5	992	3	4	976	9	12	57	941	131	861
Uri	59	28,8	987	1	11	965	7	23	21	978	83	916
Schwyz	47	31,7	989	3	7	978	5	14	20	980	65	934
Obwalden	63	41,0	977	2	20	985	6	7	22	978	39	960
Nidwalden	47	32,3	967	1	32	983	7	8	9	991	68	930
Glarus	21	15,8	989	2	6	960	4	31	767	231	684	314
Zug	37	21,4	988	5	5	966	9	21	59	939	148	849
Fribourg	60	43,6	312	685	3	324	668	6	156	843	135	863
Solothurn	35	15,3	983	14	2	963	23	12	253	744	405	586
Basel-Stadt	3	1,2	964	28	5	939	36	18	679	300	649	307
Basel-Land	31	17,0	993	5	2	968	19	10	786	209	753	238
Schaffhausen	44	18,3	993	4	2	964	10	23	869	126	782	210
Appenzell AR	21	22,1	994	1	5	990	3	5	916	82	866	130
Appenzell IR	37	48,1	997	1	2	996	1	2	52	948	39	960
St. Gallen	30	22,7	989	2	6	979	4	12	404	593	398	594
Graubünden	58	38,0	461	390*	145	549	313*	128	548	451	515	480
Aargau	46	22,6	996	3	1	981	9	17	549	444	578	415
Thurgau	40	28,2	994	2	3	979	5	14	709	289	670	326
Ticino	54	25,5	15	2	982	81	11	903	8	989	56	926
Vaud	49	24,4	96	882	14	109	861	19	909	87	821	167
Valais	78	47,2	318	673	9	332	655	12	8	992	36	961
Neuchâtel	18	13,1	209	774	14	112	869	16	873	115	836	151
Genève	14	6,3	117	845	24	136	806	40	483	496	546	418
Schweiz	40	22,2	714	218	53	726	207	52	588	406	576	411

- 1) katholisch = römisch-katholisch und christ-katholisch
 *) rätoromanisch

Quellen:

Landwirtschaftliche Bevölkerung:

- 1888 Schweiz. Statistik, 97. Lieferung, Die Ergebnisse der Eidg. Volkszählung vom 1. Dez. 1888, 3. Bd., Die Unterscheidung der Bevölkerung nach dem Berufe, Bern 1894, S. 35*
 1941 Stat. Jahrbuch der Schweiz 1946, S. 54

Muttersprache:

- 1888 Stat. Jahrbuch der Schweiz 1904, Tab. 13, S. 32
 1941 Stat. Jahrbuch der Schweiz 1946, S. 41

Konfession:

- 1888 Stat. Jahrbuch der Schweiz 1904, Tab. 11, S. 30
 1941 Stat. Jahrbuch der Schweiz 1946, S. 44

Tab. 6: Allgemeine und besondere Heiratsziffer nach Kantonsgruppen und einzelnen Kantonen 1887/90 und 1940/43

Kantonsgruppen bzw. Kantone	Allgemeine Heiratsziffer(1)		Besondere Heiratsziffer			
			Männer (2)		Frauen (3)	
	1887/90	1940/43	1887/90	1940/43	1887/90	1940/43
a) Kantonsgruppen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten						
Landwirtschaftlich	6,0	7,1	448	488	339	428
Gemischtwirtsch.	6,9	8,1	588	633	458	456
Gewerblich	8,0	9,2	717	808	468	481
b) Kantonsgruppen nach sprachlichen Gesichtspunkten						
Deutsch	7,4	8,3	630	683	444	461
Französisch	7,4	9,0	612	763	446	472
Italienisch (4)	5,7	6,2	599	466	287	279
c) Kantonsgruppen nach konfessionellen Gesichtspunkten						
Protestantisch	7,4	8,9	652	730	479	490
Paritätisch	7,2	7,9	600	655	408	438
Katholisch	6,3	7,0	483	489	367	403
d) Einzelne Kantone						
Zürich	8,2	9,4	740	801	484	486
Bern	7,0	8,6	602	659	492	518
Luzern	5,9	7,2	385	504	346	420
Uri	5,6	8,6	436	488	315	553
Schwyz	6,5	6,7	544	471	403	408
Obwalden	5,5	6,8	395	441	309	406
Nidwalden	6,4	8,5	458	522	367	545
Glarus	8,1	7,1	874	663	497	405
Zug	6,9	7,2	529	554	399	389
Fribourg	6,3	7,0	444	470	390	459
Solothurn	7,6	8,4	658	758	483	544
Basel-Stadt	8,8	9,8	800	955	408	464
Basel-Land	7,1	8,4	654	733	486	507
Schaffhausen	6,5	9,4	703	770	425	572
Appenzell A.Rh.	7,7	6,4	810	561	587	345
Appenzell I.Rh.	6,9	4,9	660	369	494	261
St. Gallen	7,7	7,3	661	586	474	385
Graubünden	6,1	6,9	452	470	324	370
Aargau	6,6	7,9	569	681	382	488
Thurgau	7,3	7,6	612	584	491	442
Ticino	5,7	6,2	599	466	287	279
Vaud	6,9	8,8	547	716	459	500
Valais	6,1	7,4	423	519	378	491
Neuchâtel	7,6	8,9	713	824	470	468
Genève	8,4	9,4	675	822	403	432
Schweiz	7,1	8,3	597	658	435	461

1) auf 1000 Personen der Gesamtbevölkerung

2) auf 10 000 heiratsfähige Männer im Alter von 20 und mehr Jahren

3) auf 10 000 heiratsfähige Frauen im Alter von 18 und mehr Jahren

4) nur Kanton Tessin

Tab. 7: Eheschliessende nach Zivilstand in den Kantonsgruppen und Kantonen 1940/43 (in ‰)

Kantonsgruppen bzw. Kantone	Männer				Frauen			
	ledig	verw.	gesch.	Total	ledig	verw.	gesch.	Total
a) Kantonsgruppen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten								
Landwirtschaftlich	918	57	25	1000	947	31	22	1000
Gemischtwirtsch.	886	61	53	1000	922	33	45	1000
Gewerblich	831	65	104	1000	874	38	88	1000
b) Kantonsgruppen nach sprachlichen Gesichtspunkten								
Deutsch	863	64	73	1000	903	35	62	1000
Französisch	831	71	98	1000	869	44	87	1000
Italienisch (1)	914	53	33	1000	961	22	17	1000
c) Kantonsgruppen nach konfessionellen Gesichtspunkten								
Protestantisch	854	62	84	1000	894	36	70	1000
Paritätisch	876	65	59	1000	913	35	52	1000
Katholisch	918	56	26	1000	949	30	21	1000
d) Einzelne Kantone								
Zürich	823	62	115	1000	871	35	94	1000
Bern	891	56	53	1000	925	31	44	1000
Luzern	895	66	39	1000	932	36	32	1000
Uri	946	39	15	1000	949	29	22	1000
Schwyz	907	70	23	1000	939	37	24	1000
Obwalden	946	43	11	1000	958	22	20	1000
Nidwalden	934	42	24	1000	963	24	13	1000
Glarus	904	51	45	1000	926	35	39	1000
Zug	913	50	37	1000	934	34	32	1000
Fribourg	921	62	17	1000	956	30	14	1000
Solothurn	901	62	37	1000	934	30	36	1000
Basel-Stadt	797	69	134	1000	861	37	102	1000
Basel-Land	885	68	47	1000	918	35	47	1000
Schaffhausen	880	56	64	1000	885	44	71	1000
Appenzell A.Rh.	861	89	50	1000	912	47	41	1000
Appenzell I.Rh.	935	61	4	1000	962	34	4	1000
St. Gallen	880	74	46	1000	927	37	36	1000
Graubünden	919	47	34	1000	948	26	26	1000
Aargau	901	61	38	1000	933	30	37	1000
Thurgau	890	61	49	1000	923	32	45	1000
Ticino	914	53	33	1000	961	22	17	1000
Vaud	854	67	79	1000	892	39	69	1000
Valais	943	45	12	1000	956	29	15	1000
Neuchâtel	819	79	102	1000	858	51	91	1000
Genève	796	72	132	1000	833	47	120	1000
Schweiz	870	62	68	1000	908	34	58	1000

1) nur Kanton Tessin

Quelle: berechnet auf Grund der absoluten Zahlen in "Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1940, 1941, 1942, 1943-44"

Tab. 8: Eheschliessende Männer der Kantone nach Altersgruppen 1887/90 und 1940/43

Kantone	1887/90										1940/43									
	Alter der Männer																			
	bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	Total	bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	Total		
Zürich	15	665	1007	480	225	131	93	154	2770	13	1064	2293	1425	668	345	198	325	6331		
Bern	53	1185	1255	551	277	165	107	170	3763	15	1204	2522	1358	546	259	144	249	6297		
Luzern	2	138	238	156	98	69	47	5	805	3	208	547	377	174	78	32	61	1480		
Uri	1	20	33	17	10	7	5	3	96	1	37	93	58	25	12	5	5	236		
Schwyz	3	81	108	57	26	17	12	24	328	1	62	170	114	44	24	11	19	445		
Obwalden	1	13	27	15	10	7	5	5	83	-	18	43	47	18	7	2	4	139		
Nidwalden	1	19	26	15	8	3	3	5	80	-	23	63	37	15	4	3	2	147		
Glarus	4	105	85	36	11	10	7	14	273	2	59	99	46	19	9	6	8	248		
Zug	2	31	51	30	18	9	8	10	159	0	36	107	68	27	15	4	6	263		
Fribourg	9	188	252	123	65	46	27	37	747	6	206	412	240	104	41	22	31	1062		
Solothurn	9	207	226	96	43	29	16	25	651	8	271	555	254	95	46	30	49	1308		
Basel-Stadt	2	134	263	123	51	31	17	24	645	6	279	582	366	183	99	55	99	1669		
Basel-Land	4	115	163	73	35	19	13	20	442	4	158	317	156	73	31	16	34	789		
Schaffhausen	1	51	100	44	16	11	9	14	246	0	97	209	103	42	23	13	21	508		
Appenzell A.Rh.	7	138	132	49	27	17	15	34	419	1	52	104	57	28	14	9	20	285		
Appenzell I.Rh.	0	30	27	15	5	5	3	4	89	-	6	27	18	9	2	1	2	65		
St. Gallen	13	422	635	308	131	77	62	108	1756	5	317	780	502	208	100	60	113	2085		
Graubünden	3	104	202	125	63	33	18	27	575	1	123	352	217	94	43	24	26	880		
Aargau	10	284	447	232	110	64	44	78	1269	7	398	897	454	173	78	53	76	2136		
Thurgau	4	147	279	159	69	41	29	38	766	2	157	401	257	110	49	30	50	1056		
Ticino	6	165	244	133	67	37	31	41	724	3	128	406	258	98	53	25	41	1012		
Vaud	18	493	607	274	127	67	51	66	1703	18	734	1101	571	266	137	74	147	3038		
Valais	7	166	205	117	53	30	19	22	619	11	263	437	223	87	42	16	24	1103		
Neuchâtel	12	287	293	119	52	28	23	32	826	10	283	366	167	79	47	30	68	1050		
Genève	7	206	327	156	73	46	32	39	886	5	399	522	303	154	96	67	101	1647		
Schweiz	194	5374	7233	3503	1670	999	696	1051	20720	122	6582	13405	7676	3329	1654	930	1581	38279		

Quellen: 1887/90 unveröffentlichtes Material des Eidg. Stat. Amtes
1940/43 Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1940, 1941, 1942, 1943-44

Tab. 9: Eheschliessende Frauen der Kantone nach Altersgruppen 1887/90 und 1940/43

Kantone	1887/90											1940/43						
	Alter der Frauen																	
	bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	Total	bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	Total
Zürich	124	1079	866	330	163	91	60	57	2770	235	2110	1984	994	494	241	136	137	6331
Bern	350	1627	951	378	185	110	84	78	3763	263	2467	2009	841	359	172	94	92	6297
Luzern	47	279	219	111	61	40	25	23	805	55	473	521	246	101	46	20	18	1480
Uri	9	34	26	13	5	3	4	2	96	13	87	75	36	13	6	4	2	236
Schwyz	28	134	88	40	16	9	7	6	328	19	166	143	64	28	13	6	6	445
Obwalden	3	27	28	13	5	4	2	1	83	4	49	47	25	10	2	1	1	139
Nidwalden	9	33	24	6	4	1	2	1	80	7	57	49	20	11	2	-	1	147
Glarus	37	133	62	19	10	6	4	2	273	18	104	70	28	15	6	5	2	248
Zug	9	60	51	19	7	6	3	4	159	11	87	98	41	16	5	3	2	263
Fribourg	64	286	214	91	45	21	16	10	747	75	410	347	129	52	26	11	12	1062
Solothurn	40	269	197	66	37	22	12	8	651	69	525	410	165	69	34	21	15	1308
Basel-Stadt	30	262	200	72	39	20	14	8	645	75	531	521	264	127	66	39	46	1669
Basel-Land	18	173	140	53	27	12	8	11	442	39	303	259	92	47	24	12	13	789
Schaffhausen	6	110	75	24	14	6	7	4	246	21	188	166	70	26	17	10	10	508
Appenzell A.Rh.	22	194	102	35	22	13	13	18	419	12	115	82	35	17	10	7	7	285
Appenzell I.Rh.	10	42	21	7	4	2	2	1	89	2	22	21	10	6	2	1	1	65
St. Gallen	93	712	514	209	96	57	37	38	1756	79	714	696	305	137	69	39	46	2085
Graubünden	31	195	179	87	39	25	11	8	575	34	297	304	145	58	23	12	7	880
Aargau	57	448	426	163	78	44	27	26	1269	83	786	735	293	111	66	34	28	2136
Thurgau	24	275	267	102	43	27	15	13	766	38	370	359	155	64	35	20	15	1056
Ticino	78	296	194	74	37	26	12	7	724	51	346	336	162	63	28	16	10	1012
Vaud	152	724	465	178	83	46	30	25	1703	218	1231	802	368	178	99	68	74	3038
Valais	48	223	187	81	40	22	12	6	619	88	458	320	138	52	27	13	7	1103
Neuchâtel	64	372	215	78	38	28	17	14	826	70	428	269	121	60	37	28	37	1050
Genève	66	327	249	121	55	30	19	19	886	104	595	415	227	122	81	44	59	1647
Schweiz	1419	8314	5960	2370	1153	671	443	390	20720	1683	12919	11038	4974	2236	1137	644	648	35279

Quellen: s. Tab. 8

Tab. 10: Heiratsfähige Männer der Kantone nach Altersgruppen 1888 und 1941

Kantone	1888											1941										
	Alter der Männer																					
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	Total	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	Total				
Zürich	15256	12745	7798	3571	2344	1676	1592	7708	52690	23264	23343	15320	9409	6140	4441	3529	16840	102286				
Bern	25657	19062	10969	5774	4113	3732	3507	15349	88163	29472	28093	18162	10322	6732	5001	4124	23095	125001				
Luzern	6414	5132	3522	2069	1582	1549	1436	5621	27325	8811	7555	5901	3746	2427	1841	1405	6495	38181				
Uri	808	668	355	217	158	139	154	516	3015	1391	1372	1055	619	391	329	199	858	6214				
Schwyz	2538	1907	1119	573	370	294	318	1446	8565	3425	2600	1803	1157	731	582	407	2178	12883				
Obwalden	826	588	330	177	139	131	135	590	2916	1113	834	631	473	265	205	113	617	4251				
Nidwalden	580	479	340	157	133	103	94	446	2332	870	794	682	329	211	161	119	531	3697				
Glarus	1461	1049	573	270	177	135	145	769	4579	1266	1186	640	351	249	181	145	990	5008				
Zug	1111	937	519	316	211	174	152	688	4108	1612	1263	906	616	389	298	228	1047	6359				
Fribourg	5476	4468	2899	1522	1135	1086	1016	4679	22281	7765	6353	4376	2509	1673	1286	942	5352	30356				
Solothurn	4117	3321	1828	881	564	485	502	2314	14012	6734	5879	3596	1710	1107	804	630	3529	23989				
Basel-Stadt	3520	3030	1921	847	521	353	261	1130	11593	4783	4670	3579	2165	1519	1060	746	3735	22257				
Basel-Land	2866	2193	1299	614	384	356	325	1599	9636	4016	3331	2143	1050	706	512	446	2582	14786				
Schaffhausen	1790	1120	699	322	168	146	131	919	5295	2166	2151	1371	716	429	319	242	1367	8761				
Appenzell A.Rh.	2066	1474	797	410	296	273	343	1576	7235	1540	1127	719	450	338	280	237	1926	6617				
Appenzell I.Rh.	498	374	209	116	64	86	75	428	1850	630	408	285	193	137	102	107	541	2403				
St. Gallen	10045	8194	5253	2611	1639	1354	1352	6169	36617	11992	9820	7012	4062	2527	1846	1473	8859	47591				
Graubünden	4025	3324	2325	1320	882	696	613	3569	16754	5402	4843	3706	2195	1338	996	799	4830	24109				
Aargau	8556	6222	3904	1981	1199	1090	1144	6752	30848	11955	9938	6389	3405	2050	1542	1114	6946	43339				
Thurgau	4663	3847	2499	1226	760	576	526	3074	17171	5785	4979	3593	2203	1328	955	790	4236	23869				
Ticino	4718	3369	2042	1158	794	598	578	3559	16816	5546	5141	4668	2801	1611	1153	933	5423	27276				
Vaud	12567	9834	5819	2775	1988	1592	1625	7503	43703	14569	12147	7431	4598	2902	2318	1913	11097	56970				
Valais	4699	3891	2593	1437	1045	974	778	3914	19331	7151	5964	3931	2242	1518	1087	938	5575	28406				
Neuchâtel	5779	4249	2272	1060	716	546	555	2184	17361	5268	4023	2074	1164	819	654	534	3475	18011				
Genève	4512	3921	2751	1398	950	748	670	2682	17632	4980	5075	3455	2189	1639	1338	1067	5258	25001				
Schweiz	1345481	105398	645353	328022	233218	202189	218027	851844	4818281	1715061	1528841	103428	6077439	1768299	1231801	27382	707621					

Quelle: zusammengestellt auf Grund der kantonsweisen Ergebnisse der Volkszählungen 1888 und 1941

Tab. 11: Heiratsfähige Frauen der Kantone nach Altersgruppen 1888 und 1941

Kantone	1888										1941									
	Alter der Frauen																			
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	Total	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	Total
Zürich	14962	13065	7400	4077	3173	2912	3213	17316	66118	23082	20658	13397	10863	9556	9212	8369	48737	143674		
Bern	24078	15700	8270	4880	4121	4246	4643	25850	91788	28173	23500	13067	8791	7602	7074	6460	43243	137910		
Luzern	5818	4350	2401	1574	1359	1513	1460	8547	27002	8296	6256	4044	2876	2343	2102	1888	12580	40385		
Uri	798	583	352	194	165	156	226	1091	3564	1161	818	476	379	288	274	234	1306	4936		
Schwyz	2408	1825	1025	491	394	381	491	2624	9639	2628	1890	1144	794	659	645	593	4205	12558		
Obwalden	629	480	279	143	144	177	173	1035	3060	789	580	416	274	260	206	164	1207	3896		
Nidwalden	578	400	222	133	101	142	162	802	2540	694	495	279	222	149	174	135	991	3139		
Glarus	1532	1188	624	348	270	263	329	1793	6447	1263	1022	504	357	323	361	354	2758	6942		
Zug	1209	867	477	318	209	255	229	1212	4776	1668	1194	776	481	451	437	403	2392	7802		
Fribourg	5320	3709	2209	1267	990	1076	1238	6730	22539	7490	4521	2626	1802	1441	1288	1141	7678	27987		
Solothurn	4097	2979	1607	739	582	636	729	4610	18979	6261	5212	2670	1710	1430	1273	1195	7951	27702		
Basel-Stadt	3903	3661	2298	1344	973	944	931	3958	18612	5363	5101	3633	3096	2880	2688	2466	13795	38962		
Basel-Land	3640	2160	1204	645	490	439	451	2560	10977	3907	3158	1614	1065	897	822	832	5584	17879		
Schaffhausen	1719	1133	632	330	267	287	363	2183	6914	1908	1490	866	541	550	482	522	3641	10000		
Appenzell A.Rh.	2323	1587	736	411	349	307	420	2413	8546	1450	1036	645	493	505	487	529	4025	9150		
Appenzell I.Rh.	552	350	194	116	89	100	117	629	2147	452	353	248	208	209	163	185	974	2792		
St. Gallen	10276	8547	5019	2535	1882	1818	2081	11123	43281	11482	8673	5456	4047	3579	3292	3242	21377	61148		
Graubünden	4010	3288	2087	1315	1014	1034	1100	6321	20169	4928	4216	2853	2053	1621	1484	1355	8215	26725		
Aargau	8807	6889	3793	2109	1635	1805	1854	11848	38740	10873	8496	4544	2961	2545	2483	2090	16318	50310		
Thurgau	4810	3583	1934	990	739	708	764	5178	18506	5154	4048	2673	1759	1506	1345	1370	9119	26984		
Tessin	5960	4443	2762	1774	1573	1650	1646	9149	28957	5997	5295	4061	3218	2563	2376	2190	14012	39712		
Vaud	12531	7726	3816	2167	1768	1847	2071	13221	45147	15717	9696	5325	4096	3720	3531	3478	25099	70682		
Vallais	4479	3302	2100	1217	998	998	904	5102	19100	6798	4397	2313	1567	1267	1174	1147	8038	26701		
Neuchâtel	6092	4054	2043	1144	893	915	979	5339	21459	5901	3518	1718	1454	1291	1333	1382	9631	26198		
Gênève	4930	4557	2809	1673	1258	1293	1392	6947	24859	6029	4754	3005	2669	2642	2645	2639	17297	41660		
Schweiz	134769	100386	56293	31934	25436	25902	27965	157581	560266	67394	30377	78353	57546	50277	73514	43639	90173	865834		

Quelle: zusammengestellt auf Grund der kantonsweisen Ergebnisse der Volkszählungen 1888 und 1941

Tab. 12: Eheschliessende Männer der Kantone nach Altersgruppen 1887/90 und 1940/43 auf 10 000 heiratsfähige Männer des betreffenden Alters

Kantone	1887/90										1940/43									
	Alter der Männer																			
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50 u.m.				
Zürich	10	522	1291	1343	960	782	583	200	6	456	1496	1515	1088	977	562	193				
Bern	21	622	1144	953	553	442	307	110	5	429	1388	1316	811	517	350	108				
Luzern	4	269	674	753	618	445	329	102	3	275	927	1006	718	424	231	93				
Uri	12	296	923	783	601	534	357	63	5	268	877	937	639	357	264	64				
Schwyz	14	423	963	995	709	561	393	163	3	238	947	981	595	412	276	90				
Obwalden	6	221	811	847	719	553	333	93	-	210	685	994	679	317	221	61				
Nidwalden	13	391	780	955	602	291	346	112	-	293	916	1109	711	264	294	47				
Glarus	31	1001	1497	1324	607	741	500	176	14	495	1555	1311	753	525	379	83				
Zug	16	328	987	949	865	532	510	138	2	281	1181	1104	694	512	154	60				
Fribourg	17	420	870	808	573	424	263	79	8	324	941	920	623	319	231	59				
Solothurn	22	623	1235	1084	771	588	328	108	12	461	1544	1484	863	569	476	137				
Basel-Stadt	7	442	1368	1458	979	854	642	212	13	597	1628	1692	1205	932	737	264				
Basel-Land	14	527	1259	1181	918	541	385	125	9	476	1479	1483	1030	615	353	133				
Schaffhausen	4	460	1438	1366	952	719	687	152	1	451	1524	1435	973	705	548	154				
Appenzell A.Rh.	33	936	1662	1195	921	604	437	213	6	459	1446	1272	814	518	390	103				
Appenzell I.Rh.	5	795	1292	1250	820	610	400	99	-	135	930	946	675	245	140	37				
St. Gallen	12	515	1209	1181	801	571	457	175	4	323	1112	1235	824	543	404	128				
Graubünden	8	314	869	943	720	467	290	76	2	253	950	990	706	427	294	54				
Aargau	12	456	1145	1171	913	585	387	116	6	400	1404	1334	843	506	476	109				
Thurgau	8	381	1115	1299	914	716	556	123	3	317	1116	1168	830	513	377	117				
Ticino	13	491	1194	1151	841	619	541	115	5	260	870	919	611	455	265	76				
Vaud	14	501	1043	989	638	422	314	88	13	604	1482	1242	880	592	388	132				
Valais	14	426	793	818	512	303	238	56	15	441	1112	997	873	384	168	44				
Neuchâtel	20	629	1287	1125	719	517	419	148	19	703	1765	1439	971	719	552	196				
Genève	16	525	1190	1118	761	618	470	145	11	786	1510	1384	935	719	628	193				
Schweiz	14	510	1119	1068	748	528	386	123	7	430	1296	1263	850	565	401	124				

Quelle: berechnet auf Grund der Anhangtab. 8 und 10

Tab. 13: Eheschliessende Frauen der Kantone nach Altersgruppen 1887/90 und 1940/43
auf 10 000 heiratsfähige Frauen des betreffenden Alters

Kantone	1887/90										1940/43									
	Alter der Frauen																			
	15 -19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -44	45 -49	50 u.m.	15 -19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -44	45 -49	50 u.m.				
Zürich	83	826	1170	809	513	311	188	33	102	1021	1481	932	517	262	162	28				
Bern	145	1036	1150	775	450	260	181	30	93	1050	1537	966	473	242	146	21				
Lucern	81	645	909	705	447	269	173	27	66	757	1288	856	430	219	105	15				
Uri	107	596	739	670	318	208	178	14	110	1064	1581	943	451	228	160	13				
Schwyz	114	732	856	804	406	249	153	25	72	877	1250	815	425	202	97	14				
Obwalden	48	557	986	892	347	240	101	14	54	836	1118	894	365	121	91	10				
Nidwalden	156	825	1070	451	421	70	108	19	97	1152	1765	890	772	129	-	10				
Glarus	224	1120	986	553	370	228	114	14	146	1015	1384	791	472	166	127	7				
Zug	77	689	1064	590	335	245	120	33	64	727	1260	847	349	126	81	9				
Fribourg	119	771	970	716	455	197	129	15	100	907	1319	716	359	202	99	16				
Solothurn	98	904	1226	890	631	338	168	17	111	1007	1537	966	481	269	176	19				
Basel-Stadt	78	716	869	539	398	215	148	21	141	1040	1435	854	440	245	160	33				
Basel-Land	62	808	1175	814	546	262	177	41	100	958	1608	864	527	286	147	23				
Schaffhausen	36	973	1183	720	515	218	186	21	109	1258	1917	1289	473	358	196	27				
Appenzell A.Rh.	95	1222	1393	845	630	432	298	73	86	1105	1267	705	337	216	128	19				
Appenzell I.Rh.	177	1193	1108	625	478	200	150	16	55	630	847	505	287	107	41	8				
St. Gallen	91	833	1024	826	510	314	177	34	69	824	1276	754	383	208	120	22				
Graubünden	77	593	859	653	385	237	100	13	70	703	1066	706	356	157	85	9				
Aargau	65	650	1122	774	480	241	146	22	77	925	1616	990	438	264	164	17				
Thurgau	52	768	1381	1035	582	374	203	24	73	915	1343	883	423	260	146	17				
Ticino	131	666	701	416	240	158	74	7	85	629	826	503	248	119	73	7				
Vaud	121	937	1219	821	465	250	146	19	139	1270	1506	899	477	279	196	30				
Valais	107	676	890	672	398	218	127	12	129	1042	1383	882	411	226	113	9				
Neuchâtel	105	918	1055	680	431	298	174	25	118	1219	1569	846	467	279	204	38				
Gênève	134	716	886	722	435	236	136	28	173	1252	1385	848	461	306	167	34				
Schweiz	105	828	1059	742	453	259	158	25	101	991	1409	864	445	240	145	22				

Quelle: berechnet auf Grund der Anhangtab. 9 und 11

Tab. 14: Eheschliessende Männer und Frauen des Landgebietes 1940/43 nach Altersgruppen auf 10 000 heiratsfähige Männer bzw. Frauen des betreffenden Alters

Kantone	Allgem. Heirats- ziffer	Bes. Hei- ratsziffer der Männer	Alter der Männer					Alter der Frauen										
			15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64						
Zürich	7, 8	667	6	418	1394	1384	870	541	406	131	85	1012	1528	898	452	224	155	24
Bern	7, 8	568	5	397	1264	1180	688	409	277	76	96	1083	1574	961	483	245	140	17
Luzern	6, 4	423	3	216	792	874	628	374	169	68	46	734	1300	906	462	239	87	13
Zug	6, 9	532	2	285	1116	1065	705	391	174	72	68	734	1247	862	347	132	93	9
Fribourg	6, 8	454	6	306	956	898	599	304	217	48	98	906	1433	775	381	228	107	14
Solothurn	8, 2	733	14	449	1584	1416	754	549	511	105	113	1051	1623	1085	580	279	179	19
Schaffhausen	8, 6	716	2	410	1456	1385	914	587	603	118	87	1316	1942	1379	461	347	153	25
Appenzell A. Rh.	6, 2	526	9	438	1430	1288	776	395	387	96	81	1169	1293	726	387	220	138	19
St. Gallen	7, 1	541	3	289	1065	1192	750	485	332	106	66	850	1372	796	400	223	112	20
Graubünden	6, 7	447	2	232	904	956	700	414	289	50	69	696	1061	713	365	152	88	9
Aargau	7, 7	665	6	398	1392	1310	800	476	456	102	77	932	1656	1008	445	267	165	16
Ticino	6, 1	440	6	240	833	876	564	415	249	63	92	658	833	500	237	112	66	6
Vaud	8, 3	548	11	585	1451	1136	739	472	297	103	140	1366	1634	902	469	309	197	29
Neuchâtel	8, 3	708	15	615	1624	1288	718	586	389	136	110	1278	1658	938	449	275	252	29
Genève	6, 2	612	3	651	1346	1031	627	403	324	109	135	1290	1395	663	385	315	112	23
Schweiz	7, 5	569	7	381	1188	1135	716	441	306	88	93	983	1426	859	430	231	133	18

Tab. 15: Eheschliessende Männer und Frauen der Gross- und Mittelstädte nach Altersgruppen 1940/43

Städte	Alter der Männer					Alter der Frauen										Total																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
	Total					Total					Total																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89		90-94	95-99	100-104	105-109	110-114	115-119	120-124	125-129	130-134	135-139	140-144	145-149	150-154	155-159	160-164	165-169	170-174	175-179	180-184	185-189	190-194	195-199	200-204	205-209	210-214	215-219	220-224	225-229	230-234	235-239	240-244	245-249	250-254	255-259	260-264	265-269	270-274	275-279	280-284	285-289	290-294	295-299	300-304	305-309	310-314	315-319	320-324	325-329	330-334	335-339	340-344	345-349	350-354	355-359	360-364	365-369	370-374	375-379	380-384	385-389	390-394	395-399	400-404	405-409	410-414	415-419	420-424	425-429	430-434	435-439	440-444	445-449	450-454	455-459	460-464	465-469	470-474	475-479	480-484	485-489	490-494	495-499	500-504	505-509	510-514	515-519	520-524	525-529	530-534	535-539	540-544	545-549	550-554	555-559	560-564	565-569	570-574	575-579	580-584	585-589	590-594	595-599	600-604	605-609	610-614	615-619	620-624	625-629	630-634	635-639	640-644	645-649	650-654	655-659	660-664	665-669	670-674	675-679	680-684	685-689	690-694	695-699	700-704	705-709	710-714	715-719	720-724	725-729	730-734	735-739	740-744	745-749	750-754	755-759	760-764	765-769	770-774	775-779	780-784	785-789	790-794	795-799	800-804	805-809	810-814	815-819	820-824	825-829	830-834	835-839	840-844	845-849	850-854	855-859	860-864	865-869	870-874	875-879	880-884	885-889	890-894	895-899	900-904	905-909	910-914	915-919	920-924	925-929	930-934	935-939	940-944	945-949	950-954	955-959	960-964	965-969	970-974	975-979	980-984	985-989	990-994	995-999	1000-1004	1005-1009	1010-1014	1015-1019	1020-1024	1025-1029	1030-1034	1035-1039	1040-1044	1045-1049	1050-1054	1055-1059	1060-1064	1065-1069	1070-1074	1075-1079	1080-1084	1085-1089	1090-1094	1095-1099	1100-1104	1105-1109	1110-1114	1115-1119	1120-1124	1125-1129	1130-1134	1135-1139	1140-1144	1145-1149	1150-1154	1155-1159	1160-1164	1165-1169	1170-1174	1175-1179	1180-1184	1185-1189	1190-1194	1195-1199	1200-1204	1205-1209	1210-1214	1215-1219	1220-1224	1225-1229	1230-1234	1235-1239	1240-1244	1245-1249	1250-1254	1255-1259	1260-1264	1265-1269	1270-1274	1275-1279	1280-1284	1285-1289	1290-1294	1295-1299	1300-1304	1305-1309	1310-1314	1315-1319	1320-1324	1325-1329	1330-1334	1335-1339	1340-1344	1345-1349	1350-1354	1355-1359	1360-1364	1365-1369	1370-1374	1375-1379	1380-1384	1385-1389	1390-1394	1395-1399	1400-1404	1405-1409	1410-1414	1415-1419	1420-1424	1425-1429	1430-1434	1435-1439	1440-1444	1445-1449	1450-1454	1455-1459	1460-1464	1465-1469	1470-1474	1475-1479	1480-1484	1485-1489	1490-1494	1495-1499	1500-1504	1505-1509	1510-1514	1515-1519	1520-1524	1525-1529	1530-1534	1535-1539	1540-1544	1545-1549	1550-1554	1555-1559	1560-1564	1565-1569	1570-1574	1575-1579	1580-1584	1585-1589	1590-1594	1595-1599	1600-1604	1605-1609	1610-1614	1615-1619	1620-1624	1625-1629	1630-1634	1635-1639	1640-1644	1645-1649	1650-1654	1655-1659	1660-1664	1665-1669	1670-1674	1675-1679	1680-1684	1685-1689	1690-1694	1695-1699	1700-1704	1705-1709	1710-1714	1715-1719	1720-1724	1725-1729	1730-1734	1735-1739	1740-1744	1745-1749	1750-1754	1755-1759	1760-1764	1765-1769	1770-1774	1775-1779	1780-1784	1785-1789	1790-1794	1795-1799	1800-1804	1805-1809	1810-1814	1815-1819	1820-1824	1825-1829	1830-1834	1835-1839	1840-1844	1845-1849	1850-1854	1855-1859	1860-1864	1865-1869	1870-1874	1875-1879	1880-1884	1885-1889	1890-1894	1895-1899	1900-1904	1905-1909	1910-1914	1915-1919	1920-1924	1925-1929	1930-1934	1935-1939	1940-1944	1945-1949	1950-1954	1955-1959	1960-1964	1965-1969	1970-1974	1975-1979	1980-1984	1985-1989	1990-1994	1995-1999	2000-2004	2005-2009	2010-2014	2015-2019	2020-2024	2025-2029	2030-2034	2035-2039	2040-2044	2045-2049	2050-2054	2055-2059	2060-2064	2065-2069	2070-2074	2075-2079	2080-2084	2085-2089	2090-2094	2095-2099	2100-2104	2105-2109	2110-2114	2115-2119	2120-2124	2125-2129	2130-2134	2135-2139	2140-2144	2145-2149	2150-2154	2155-2159	2160-2164	2165-2169	2170-2174	2175-2179	2180-2184	2185-2189	2190-2194	2195-2199	2200-2204	2205-2209	2210-2214	2215-2219	2220-2224	2225-2229	2230-2234	2235-2239	2240-2244	2245-2249	2250-2254	2255-2259	2260-2264	2265-2269	2270-2274	2275-2279	2280-2284	2285-2289	2290-2294	2295-2299	2300-2304	2305-2309	2310-2314	2315-2319	2320-2324	2325-2329	2330-2334	2335-2339	2340-2344	2345-2349	2350-2354	2355-2359	2360-2364	2365-2369	2370-2374	2375-2379	2380-2384	2385-2389	2390-2394	2395-2399	2400-2404	2405-2409	2410-2414	2415-2419	2420-2424	2425-2429	2430-2434	2435-2439	2440-2444	2445-2449	2450-2454	2455-2459	2460-2464	2465-2469	2470-2474	2475-2479	2480-2484	2485-2489	2490-2494	2495-2499	2500-2504	2505-2509	2510-2514	2515-2519	2520-2524	2525-2529	2530-2534	2535-2539	2540-2544	2545-2549	2550-2554	2555-2559	2560-2564	2565-2569	2570-2574	2575-2579	2580-2584	2585-2589	2590-2594	2595-2599	2600-2604	2605-2609	2610-2614	2615-2619	2620-2624	2625-2629	2630-2634	2635-2639	2640-2644	2645-2649	2650-2654	2655-2659	2660-2664	2665-2669	2670-2674	2675-2679	2680-2684	2685-2689	2690-2694	2695-2699	2700-2704	2705-2709	2710-2714	2715-2719	2720-2724	2725-2729	2730-2734	2735-2739	2740-2744	2745-2749	2750-2754	2755-2759	2760-2764	2765-2769	2770-2774	2775-2779	2780-2784	2785-2789	2790-2794	2795-2799	2800-2804	2805-2809	2810-2814	2815-2819	2820-2824	2825-2829	2830-2834	2835-2839	2840-2844	2845-2849	2850-2854	2855-2859	2860-2864	2865-2869	2870-2874	2875-2879	2880-2884	2885-2889	2890-2894	2895-2899	2900-2904	2905-2909	2910-2914	2915-2919	2920-2924	2925-2929	2930-2934	2935-2939	2940-2944	2945-2949	2950-2954	2955-2959	2960-2964	2965-2969	2970-2974	2975-2979	2980-2984	2985-2989	2990-2994	2995-2999	3000-3004	3005-3009	3010-3014	3015-3019	3020-3024	3025-3029	3030-3034	3035-3039	3040-3044	3045-3049	3050-3054	3055-3059	3060-3064	3065-3069	3070-3074	3075-3079	3080-3084	3085-3089	3090-3094	3095-3099	3100-3104	3105-3109	3110-3114	3115-3119	3120-3124	3125-3129	3130-3134	3135-3139	3140-3144	3145-3149	3150-3154	3155-3159	3160-3164	3165-3169	3170-3174	3175-3179	3180-3184	3185-3189	3190-3194	3195-3199	3200-3204	3205-3209	3210-3214	3215-3219	3220-3224	3225-3229	3230-3234	3235-3239	3240-3244	3245-3249	3250-3254	3255-3259	3260-3264	3265-3269	3270-3274	3275-3279	3280-3284	3285-3289	3290-3294	3295-3299	3300-3304	3305-3309	3310-3314	3315-3319	3320-3324	3325-3329	3330-3334	3335-3339	3340-3344	3345-3349	3350-3354	3355-3359	3360-3364	3365-3369	3370-3374	3375-3379	3380-3384	3385-3389	3390-3394	3395-3399	3400-3404	3405-3409	3410-3414	3415-3419	3420-3424	3425-3429	3430-3434	3435-3439	3440-3444	3445-3449	3450-3454	3455-3459	3460-3464	3465-3469	3470-3474	3475-3479	3480-3484	3485-3489	3490-3494	3495-3499	3500-3504	3505-3509	3510-3514	3515-3519	3520-3524	3525-3529	3530-3534	3535-3539	3540-3544	3545-3549	3550-3554	3555-3559	3560-3564	3565-3569	3570-3574	3575-3579	3580-3584	3585-3589	3590-3594	3595-3599	3600-3604	3605-3609	3610-3614	3615-3619	3620-3624	3625-3629	3630-3634	3635-3639	3640-3644	3645-3649	3650-3654	3655-3659	3660-3664	3665-3669	3670-3674	3675-3679	3680-3684	3685-3689	3690-3694	3695-3699	3700-3704	3705-3709	3710-3714	3715-3719	3720-3724	3725-3729	3730-3734	3735-3739	3740-3744	3745-3749	3750-3754	3755-3759	3760-3764	3765-3769	3770-3774	3775-3779	3780-3784	3785-3789	3790-3794	3795-3799	3800-3804	3805-3809	3810-3814	3815-3819	3820-3824	3825-3829	3830-3834	3835-3839	3840-3844	3845-3849	3850-3854	3855-3859	3860-3864	3865-3869	3870-3874	3875-3879	3880-3884	3885-3889	3890-3894	3895-3899	3900-3904	3905-3909	3910-3914	3915-3919	3920-3924	3925-3929	3930-3934	3935-3939	3940-3944	3945-3949	3950-3954	3955-3959	3960-3964	3965-3969	3970-3974	3975-3979	3980-3984	3985-3989	3990-3994	3995-3999	4000-4004	4005-4009	4010-4014	4015-4019	4020-4024	4025-4029	4030-4034	4035-4039	4040-4044	4045-4049	4050-4054	4055-4059	4060-4064	4065-4069	4070-4074	4075-4079	4080-4084	4085-4089	4090-4094	4095-4099	4100-4104	4105-4109	4110-4114	4115-4119	4120-4124	4125-4129	4130-4134	4135-4139	4140-4144	4145-4149	4150-4154	4155-4159	4160-4164	4165-4169	4170-4174	4175-4179	4180-4184	4185-4189	4190-4194	4195-4199	4200-4204	4205-4209	4210-4214	4215-4219	4220-4224	4225-4229	4230-4234	4235-4239	4240-4244	4245-4249	4250-4254	4255-4259	4260-4264	4265-4269	4270-4274	4275-4279	4280-4284	4285-4289	4290-4294	4295-4299	4300-4304	4305-4309	4310-4314	4315-4319	4320-4324	4325-4329	4330-4334	4335-4339	4340-4344	4345-4349	4350-4354	4355-4359	4360-4364	4365-4369	4370-4374	4375-4379	4380-4384	4385-4389	4390-4394	4395-4399	4400-4404	4405-4409	4410-4414	4415-4419	4420-4424	4425-4429	4430-4434	4435-4439	4440-4444	4445-4449	4450-4454	4455-4459	4460-4464	4465-4469	4470-4474	4475-4479	4480-4484	4485-4489	4490-4494	4495-4499	4500-4504	4505-4509	4510-4514	4515-4519	4520-4524	4525-4529	4530-4534	4535-4539	4540-4544	4545-4549	4550-4554

Quelle: Bevölkerungsbewegung in der Schweiz 1940, 1942, 1943-44

Tab. 16: Heiratsfähige Männer und Frauen der Gross- und Mittelstädte nach Altersgruppen 1941

Städte	Alter der Männer					Alter der Frauen					Total							
	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64								
Zürich	9715	11421	7980	5261	3495	2472	1905	7328	49577	10587	10837	7867	6722	5972	5711	5082	24733	77511
Basel	4506	4431	3444	2113	1482	1021	721	3544	21262	4922	4844	3461	2959	2769	2565	2378	13105	37003
Bern	4342	4786	3568	1875	1066	826	652	2722	19337	5012	5411	3510	2527	2238	2051	1756	9076	31581
Genève (Aggl.)	3428	3801	2623	1658	1244	1022	828	3749	18353	4273	3684	2439	2179	2207	2216	2214	13916	33158
Lausanne	3127	3148	2048	1285	760	637	518	2157	13680	3972	2934	1981	1607	1536	1436	1374	7963	22803
St. Gallen	2302	1793	1314	814	485	345	324	1657	9034	2388	2171	1492	1168	1085	969	1016	6201	16490
Winterthur	2298	2173	1334	696	424	329	256	1363	8973	1966	1723	1017	727	676	588	571	3893	11161
Luzern	1843	1756	1257	815	520	377	248	1336	8252	2042	1983	1320	1121	946	806	736	4395	13349
Biel	1445	1356	762	443	280	222	155	845	5508	1829	1345	766	577	482	444	403	2601	8147
Chaux-de-Fonds	1126	925	486	263	241	171	147	813	4172	1282	921	470	414	375	432	462	2685	7041

Quelle: zusammengestellt auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung 1941

Tab. 17: Einjährige unabhängige Heiratswahrscheinlichkeiten
1901/10, 1929/32 und 1939/44

Männliches Geschlecht

Al- ter	Ledige			Verwitwete			Geschiedene		
	1901/10	1929/32	1939/44	1901/10	1929/32	1939/44	1901/10	1929/32	1939/44
18	0,00143	0,00070	0,00083	.	.	.	.	.	.
19	491	281	265	.	.	.	.	.	.
20	1383	1139	1230	.	.	0,07479	.	.	0,05292
21	2752	2212	2438	.	.	10554	.	.	8253
22	4524	3953	4158	.	.	13566	.	.	11382
23	6539	6149	6120	0,14489	0,19136	16245	0,14035	0,06435	14334
24	8578	8240	8308	18891	12112	18440	14429	11265	16836
25	10146	10579	10095	21101	15088	20155	19886	15015	18729
26	11119	12149	11588	23880	17597	21421	23845	17795	19979
27	11578	13107	12494	23547	19639	22322	22185	19715	20673
28	11562	13529	12922	25238	21214	22986	21594	20885	20952
29	11283	12904	13002	24110	22322	23487	23226	21415	20952
30	10761	12143	12780	23485	22944	23860	23126	21415	20783
31	9927	11192	12073	22920	23920	24148	20930	20995	20512
32	9025	10170	11085	22453	23347	24341	20160	20342	20153
33	8227	9223	10020	21262	23136	24370	20472	19619	19711
34	7540	8321	9080	21042	22574	24178	18905	18896	19180
35	6662	7466	8233	20077	21767	23714	18170	18173	18558
36	5934	6660	7342	18404	20823	22944	16523	17450	17866
37	5252	5903	6458	17108	19850	21887	15722	16727	17132
38	4639	5200	5633	16855	18780	20618	15780	16004	16380
39	4224	4552	4918	15663	17541	19238	14354	15281	15629
40	3776	3961	4328	14315	16235	17854	13389	14558	14887
41	3308	3428	3830	13460	14964	16557	13459	13835	14146
42	2828	2956	3400	13138	13829	15406	11525	13112	13394
43	2601	2545	3015	11909	12807	14417	10716	12389	12625
44	2372	2211	2651	10913	11879	13568	10811	11666	11835
45	2076	1956	2314	9928	11030	12817	9697	10943	11029
46	1819	1751	2020	8698	10249	12112	9791	10220	10220
47	1565	1573	1760	8159	9521	11411	8851	9529	9425
48	1420	1396	1527	7388	8870	10685	7589	8870	8663
49	1267	1219	1314	6899	8303	9934	7805	8243	7954
50	1051	1062	1124	5779	7788	9177	6762	7648	7314
51	921	920	962	5533	7290	8439	7074	7084	6752
52	807	795	822	4954	6774	7747	5877	6550	6265
53	719	680	701	4611	6234	7116	6005	6045	5837
54	619	580	591	4105	5692	6544	5518	5568	5442
55	513	495	496	3937	5158	6014	4687	5118	5055
56	471	424	420	3350	4644	5505	4168	4694	4655
57	419	362	359	3204	4159	5000	4204	4295	4231
58	325	305	306	2821	3699	4489	4262	3920	3788
59	283	257	258	2622	3257	3977	3834	3568	3342
60	299	218	215	2231	2840	3478	2706	3238	2910
61	231	185	181	2033	2454	3008	1867	2929	2514
62	163	159	154	1729	2104	2582	1859	2640	2165
63	185	137	131	1509	1794	2207	1777	2370	1866
64	165	120	110	1364	1519	1879	1706	2118	1610
65	122	110	92	1209	1276	1591	1705	1884	1387
66	97	104	79	940	1060	1334	1203	1668	1189
67	78	100	68	835	868	1102	1032	1470	1008

1901/10 unausgeglichen, 1929/32 und 1939/44 ausgeglichen

Quellen: 1901/10 M. Ney, a.a.O., S. 63 ff. (Auszug)

1929/32 Stat. Jahrbuch der Schweiz 1941, S. 51

1939/44 Schweiz. Volksterbefunde 1931/41 und 1939/44,
a.a.O., S. 60 (Auszug)

Tab. 18: Einjährige unabhängige Heiratswahrscheinlichkeiten
1901/10, 1929/32 und 1939/44

Weibliches Geschlecht

Al- ter	Ledige			Verwitwete			Geschiedene		
	1901/10	1929/32	1939/44	1901/10	1929/32	1939/44	1901/10	1929/32	1939/44
17	0,00647	0,00293	0,00374	.	.	.	.	.	.
18	1616	1225	1601	.	.	0,04023	.	.	0,04143
19	3176	2286	3199	.	.	6022	.	.	6480
20	5417	4621	5818	.	.	8054	.	.	9471
21	7396	6471	7992	.	.	9892	.	.	12212
22	9226	8257	10066	0,10883	0,07527	11374	0,18182	0,08900	14618
23	10642	9697	11898	11898	10700	12411	15836	11148	16499
24	11555	11080	12883	11663	11549	12987	15169	13636	17762
25	11833	11751	13406	12380	11405	13152	16709	16124	18426
26	11622	11800	13465	11814	10944	12993	16115	17160	18596
27	11269	11198	13175	11121	10356	12602	16822	16850	18390
28	10498	10149	12302	10826	9764	12065	16237	16097	17914
29	9583	8959	11099	10211	9172	11451	14940	15344	17261
30	8505	7763	9815	10201	8580	10800	15185	14591	16486
31	7481	6722	8701	9395	7988	10129	14825	13838	15616
32	6573	5817	7715	9281	7396	9438	14106	13085	14677
33	5806	5034	6692	8201	6807	8722	11083	12332	13697
34	5057	4355	5692	7644	6221	7979	11271	11579	12694
35	4480	3766	4775	7188	5651	7224	11145	10826	11699
36	3739	3250	4000	6498	5110	6480	10557	10073	10740
37	3387	2791	3390	5606	4612	5769	9277	9320	9840
38	3013	2406	2904	5223	4159	5111	9214	8567	9010
39	2667	2105	2510	4848	3741	4517	7879	7814	8253
40	2414	1864	2177	4128	3358	3985	6925	7061	7559
41	2129	1656	1872	3854	3010	3511	7000	6371	6918
42	1759	1454	1611	3310	2699	3092	5648	5744	6321
43	1615	1263	1415	2944	2434	2727	5057	5180	5761
44	1441	1099	1261	2561	2215	2414	4527	4673	5239
45	1238	956	1128	2277	2027	2151	4467	4217	4758
46	1041	832	995	2032	1853	1934	4399	3806	4314
47	949	721	862	1830	1678	1749	3632	3434	3904
48	791	628	745	1623	1501	1584	3164	3095	3521
49	695	555	641	1318	1331	1428	2812	2783	3157
50	551	496	548	1160	1172	1275	2368	2492	2809
51	464	443	464	949	1024	1122	2044	2222	2478
52	371	387	390	875	890	972	2242	1973	2169
53	299	327	329	701	771	832	1911	1745	1885
54	244	269	277	590	667	706	1172	1537	1631
55	216	213	232	489	574	596	705	1348	1408
56	184	165	191	408	490	502	588	1177	1216
57	125	126	156	383	412	423	862	1023	1053
58	89	99	127	294	341	357	975	885	915
59	113	83	104	245	277	301	686	762	795
60	85	73	85	235	222	254	573	654	689
61	82	66	68	167	175	212	647	561	592
62	94	58	53	177	135	176	527	483	502
63	64	50	41	145	109	145	454	420	420
64	41	43	33	109	90	117	244	372	348
65	32	37	26	101	74	94	329	339	285
66	17	33	19	84	62	74	354	321	234

1901/10 unausgeglichen, 1929/32 und 1939/44 ausgeglichen

Quellen: 1901/10 M. Ney, a.a.O., S. 81 ff. (Auszug)
1929/32 Stat. Jahrbuch der Schweiz 1941, S. 52
1939/44 Schweiz. Volkssterbetafel 1931/41 und 1939/44
a.a.O., S. 61 (Auszug)

Tab. 18a: Einjährige abhängige Heiratswahrscheinlichkeiten
1939/44

Al- ter	Männer			Frauen		
	ledig	verwitwet	geschieden	ledig	verwitwet	geschieden
17	-	-	-	0,00373	-	-
18	0,00083	-	-	1599	0,04005	0,04139
19	264	-	-	3196	5997	6473
20	1228	-	-	5812	8024	9460
21	2434	0,07434	0,05283	7984	9860	12197
22	4151	13500	11356	10055	11341	14600
23	6110	16175	14299	11727	12379	16478
24	8294	18368	16794	12867	12957	17739
25	10077	20085	18681	13388	13125	18402
26	11567	21353	19927	13446	12969	18571
27	12470	22257	20620	13155	12581	18365
28	12897	22924	20899	12283	12047	17889
29	12976	23427	20900	11081	11436	17236
30	12753	23802	20732	9799	10786	16462
31	12046	24090	20462	8686	10117	15593
32	11059	24281	20105	7701	9427	14655
33	9995	24308	19664	6680	8712	13675
34	9056	24115	19134	5681	7969	12673
35	8210	23645	18512	4766	7215	11679
36	7320	22870	17820	3992	6471	10720
37	6438	21809	17085	3383	5761	9821
38	5615	20540	16331	2898	5103	8991
39	4901	19163	15576	2504	4509	8234
40	4312	17783	14830	2172	3978	7540
41	3815	16490	14084	1867	3504	6900
42	3386	15341	13327	1607	3086	6303
43	3001	14353	12555	1411	2721	5744
44	2638	13503	11762	1257	2408	5222
45	2302	12751	10955	1125	2146	4742
46	2009	12045	10146	992	1929	4298
47	1750	11345	9352	859	1744	3889
48	1517	10621	8591	742	1579	3506
49	1305	9872	7883	639	1423	3143
50	1116	9118	7244	546	1270	2795
51	955	8381	6683	462	1117	2465
52	815	7689	6197	389	968	2157
53	695	7058	5769	328	829	1874
54	586	6485	5374	276	703	1621
55	491	5955	4988	231	593	1399
56	416	5446	4589	190	499	1208
57	355	4942	4167	155	421	1046
58	302	4433	3728	126	355	909
59	255	3923	3286	103	299	789
60	212	3428	2858	85	252	683
61	178	2962	2466	68	210	587
62	152	2539	2120	53	175	497
63	129	2168	1824	41	144	415
64	108	1843	1570	33	116	344
65	90	1558	1349	26	93	281
66	77	1304	1153	19	73	230
67	67	1075	975	13	57	187

Quelle: Schweizerische Volkssterbetafeln 1939/44, Statistische
Quellenwerke der Schweiz, Heft 243, Bern 1953

Tab. 19: Heirats- und Absterbeordnung der ledigen Männer 1939/44

Al- ter	Teilordnungen		Gesamt- ordnung	Abgang insgesamt	Davon infolge		Zahl der nach ne- benstehendem Al- ter Heiratenden
	Tod	Heirat			Tod	Heirat	
17	92	421	92	421	189	-	78 143
18	92	232	92	232	292	76	78 067
19	92	016	99	917	484	243	77 824
20	91	775	99	652	91 456	1123	76 701
21	91	515	98	426	90 075	2192	74 509
22	91	242	96	026	87 617	3637	70 872
23	90	956	92	033	83 731	5115	67 757
24	90	659	86	401	78 331	6497	59 260
25	90	350	79	223	71 578	7213	52 047
26	90	030	71	225	64 125	7417	44 630
27	89	702	62	971	56 488	7044	37 586
28	89	366	55	103	49 245	6351	31 235
29	89	020	47	983	42 716	5543	25 692
30	88	661	41	744	37 012	4720	20 972
31	88	285	36	409	32 145	3872	17 100
32	87	890	32	013	28 138	3112	13 988
33	87	474	28	464	24 900	2489	11 499
34	87	037	25	612	22 293	2019	9 480
35	86	578	23	286	20 162	1655	7 825
36	86	098	21	369	18 400	1347	6 478
37	85	599	19	800	16 950	1091	5 387
38	85	078	18	521	15 759	885	4 502
39	84	533	17	478	14 776	724	3 778
40	83	958	16	618	13 954	602	3 176
41	83	348	15	899	13 253	506	2 670
42	82	700	15	290	12 646	428	2 242
43	82	009	14	770	12 114	363	1 879
44	81	275	14	325	11 644	307	1 572
45	80	496	13	945	11 227	259	1 313
46	79	675	13	622	10 855	218	1 095
47	78	813	13	347	10 521	184	911
48	77	907	13	112	10 217	155	756
49	76	953	12	912	9 938	130	626
50	75	943	12	742	9 679	108	518
51	74	869	12	599	9 435	90	428
52	73	726	12	478	9 202	75	353
53	72	511	12	375	8 976	62	291
54	71	222	12	288	8 755	51	240
55	69	860	12	215	8 537	42	198
56	68	426	12	154	8 320	35	163
57	66	925	12	103	8 103	29	134
58	65	356	12	060	7 885	24	110
59	63	716	12	023	7 664	20	90
60	61	999	11	992	7 438	16	74
61	60	208	11	966	7 208	13	61
62	58	347	11	944	6 973	10	51
63	56	413	11	926	6 732	9	42
64	54	399	11	910	6 483	7	35
65	52	292	11	897	6 225	6	29
66	50	088	11	886	5 957	4	25
67	47	793	11	877	5 680	3	21
68	45	406	11	869	5 393	3	18
69	42	924	11	862	5 095	3	15
70	40	341	11	856	4 786	2	13
71	37	660	11	850	4 466	2	11
72	34	893	11	844	4 136	2	9
73	32	063	11	839	3 799	2	7
74	29	198	11	834	3 458	2	5
75	26	331	11	829	3 117	1	4
76	23	494	11	824	2 780	1	3
77	20	721	11	819	2 451	1	2
78	18	051	11	814	2 134	1	1
79	15	525	11	809	1 835	-	
80	13	179	11	805	1 557	-	
						78143	892 523

Tab. 20: Heirats- und Absterbeordnung der ledigen Frauen 1939/44

Alter	Teilordnungen		Gesamt- ordnung	Abgang insgesamt	Davon infolge		Zahl der nach ne- benstehendem Al- ter Heiratenden
	Tod	Heirat			Tod	Heirat	
16	94 140		94 140	122	122	-	79 455
17	94 018	100 000	94 018	486	135	351	79 104
18	93 883	99 626	93 532	1642	147	1495	77 609
19	93 735	98 031	91 890	3092	155	2937	74 672
20	93 575	94 895	88 798	5321	160	5161	69 511
21	93 402	89 374	83 477	6824	159	6665	62 846
22	93 216	82 231	76 653	7863	156	7707	55 139
23	93 017	73 954	68 790	8215	148	8067	47 072
24	92 805	65 271	60 575	7933	139	7794	39 278
25	92 578	56 862	52 642	7177	129	7048	32 230
26	92 335	49 239	45 465	6232	119	6113	26 117
27	92 076	42 609	39 233	5269	108	5161	20 956
28	91 804	36 964	33 964	4270	98	4172	16 784
29	91 521	32 444	29 694	3380	89	3291	13 493
30	91 230	28 843	26 314	2661	82	2579	10 914
31	90 931	26 012	23 653	2131	77	2054	8 860
32	90 624	23 749	21 522	1730	72	1658	7 202
33	90 309	21 917	19 792	1391	69	1322	5 880
34	89 986	20 450	18 401	1111	66	1045	4 835
35	89 655	19 286	17 290	888	64	824	4 011
36	89 316	18 365	16 402	717	62	655	3 356
37	88 969	17 630	15 685	592	62	530	2 826
38	88 612	17 032	15 093	499	62	437	2 389
39	88 243	16 537	14 594	428	62	366	2 023
40	87 863	16 122	14 166	370	63	307	1 716
41	87 469	15 771	13 796	321	64	257	1 459
42	87 061	15 476	13 475	282	65	217	1 242
43	86 635	15 227	13 193	254	68	186	1 055
44	86 189	15 012	12 939	233	70	163	893
45	85 721	14 823	12 706	215	72	143	750
46	85 229	14 656	12 491	199	75	124	626
47	84 711	14 510	12 292	185	79	106	520
48	84 165	14 385	12 107	172	82	90	430
49	83 592	14 278	11 935	162	86	76	354
50	82 992	14 186	11 773	153	89	64	290
51	82 363	14 108	11 620	147	93	54	236
52	81 699	14 043	11 473	144	99	45	191
53	80 992	13 988	11 329	143	106	37	154
54	80 235	13 942	11 186	144	113	31	123
55	79 422	13 903	11 042	147	121	26	97
56	78 548	13 871	10 895	151	130	21	76
57	77 608	13 845	10 744	157	140	17	59
58	76 597	13 823	10 587	163	150	13	46
59	75 515	13 805	10 424	170	159	11	35
60	74 363	13 791	10 254	178	169	9	26
61	73 136	13 779	10 076	188	181	7	19
62	71 820	13 770	9 888	201	196	5	14
63	70 397	13 763	9 687	216	212	4	10
64	68 855	13 757	9 471	233	230	3	7
65	67 187	13 752	9 238	250	248	2	5
66	65 384	13 748	8 988	270	268	2	3
67	63 435	13 745	8 718	291	290	1	2
68	61 328	13 743	8 427	313	312	1	1
69	59 055	13 742	8 114	336	335	1	
70	56 615	13 742	7 778	358	358	-	
						79455	757 002

Quelle zu Anhangtab. 19 und 20:

Schweiz. Volkssterbetafel 1939/44, Stat. Quellenwerke
der Schweiz, Heft 243, S. 44 bzw. 45 (Auszug)

letzte Spalte: eigene Zusammenstellung

Tab. 21: Häufigkeit des Altersunterschiedes nach Zivilstand der Eheschliessenden 1949/51 (absolute Zahlen)

Mann jünger (-) älter (+) als die Frau um .. Jahre	Mann: ledig Frau: ledig	Mann: ledig Frau: verheir. gewesen	Mann: verheir. gewesen Frau: ledig	Mann: verheir. gewesen Frau: verheir. gewesen	Total
-16 und mehr	30	51	1	8	90
-11 bis -15	135	139	9	33	316
- 6 bis -10	741	334	53	116	1244
- 1 bis - 5	5132	541	196	297	6166
Frau älter	6038	1065	259	454	7816
Gleich alt	2710	114	77	90	2991
Mann älter	21851	676	2567	1372	26466
+ 1 bis + 5	14125	404	561	500	15590
+ 6 bis +10	5798	182	771	411	7162
+11 bis +15	1458	67	591	263	2379
+16 bis +20	356	17	371	122	866
+21 bis +25	88	5	173	50	316
+26 und mehr	26	1	100	26	153
Total	30599	1855	2903	1916	37273

Tab. 22: Häufigkeit des Altersunterschiedes nach Zivilstand der Eheschliessenden 1949/51 (relative Zahlen)

Mann jünger (-) älter (+) als die Frau um .. Jahre	Mann: ledig Frau: ledig	Mann: ledig Frau: verheir. gewesen	Mann: verheir. gewesen Frau: ledig	Mann: verheir. gewesen Frau: verheir. gewesen	Total
-16 und mehr	1	28	0	4	2
-11 bis -15	4	75	3	17	9
- 6 bis -10	24	180	18	61	33
- 1 bis - 5	168	291	68	155	166
Frau älter	197	574	89	237	210
Gleich alt	89	62	26	47	80
Mann älter	714	364	885	716	710
+ 1 bis + 5	462	218	193	261	418
+ 6 bis +10	189	98	266	214	192
+11 bis +15	48	36	204	137	64
+16 bis +20	11	9	128	64	23
+21 bis +25	3	2	60	26	9
+26 und mehr	1	1	34	14	4
Total	1000	1000	1000	1000	1000

Tab. 23: Durchschnittliches Heiratsalter der Frau nach
gegebenem Heiratsalter des Mannes 1949/51
Erstheiraten und Heiraten insgesamt

Alter des Mannes in vollend. Jahren	Alter der Frau				Altersdifferenz in Jahren			
	unausgeglichen		ausgeglichen		unausgeglichen		ausgeglichen	
	ledig	total	ledig	total	ledig	total	ledig	total
18	20,0	20,1	18,7	18,3	- 2,0	- 2,1	- 0,7	- 0,3
19	20,2	20,3	19,3	19,0	- 1,2	- 1,3	- 0,3	0,0
20	21,1	21,2	19,9	19,7	- 1,1	- 1,2	0,1	0,3
21	21,4	21,6	20,5	20,4	- 0,4	- 0,6	0,5	0,6
22	22,0	22,2	21,2	21,1	0,0	- 0,2	0,8	0,9
23	22,7	22,8	21,8	21,8	0,3	0,2	1,2	1,2
24	23,2	23,4	22,4	22,5	0,8	0,6	1,6	1,5
25	23,6	23,8	23,0	23,2	1,4	1,2	2,0	1,8
26	24,0	24,2	23,6	23,9	2,0	1,8	2,4	2,1
27	24,3	24,6	24,2	24,6	2,7	2,4	2,8	2,4
28	24,8	25,2	24,8	25,3	3,2	2,8	3,2	2,7
29	25,1	25,5	25,4	26,0	3,9	3,5	3,6	3,0
30	25,5	26,1	26,0	26,7	4,5	3,9	4,0	3,3
31	26,0	26,6	26,6	27,4	5,0	4,4	4,4	3,6
32	26,4	27,2	27,2	28,1	5,6	4,8	4,8	3,9
33	26,8	27,7	27,8	28,8	6,2	5,3	5,2	4,2
34	27,3	28,3	28,5	29,5	6,7	5,7	5,5	4,5
35	28,0	29,0	29,1	30,2	7,0	6,0	5,9	4,8
36	28,6	29,9	29,7	30,9	7,4	6,1	6,3	5,1
37	29,3	30,7	30,3	31,6	7,7	6,3	6,7	5,4
38	29,9	31,0	30,9	32,3	8,1	7,0	7,1	5,7
39	30,4	31,9	31,5	33,0	8,6	7,1	7,5	6,0
40	31,4	32,9	32,1	33,7	8,6	7,1	7,9	6,3
41	32,4	33,8	32,7	34,4	8,6	7,2	8,3	6,6
42	32,6	34,5	33,3	35,1	9,4	7,5	8,7	6,9
43	33,4	34,6	33,9	35,8	9,6	8,4	9,1	7,2
44	33,9	35,3	34,5	36,5	10,1	8,7	9,5	7,5
45	34,8	36,5	35,1	37,2	10,2	8,5	9,9	7,8
46	34,8	36,5	35,7	37,9	11,2	9,5	10,3	8,1
47	35,9	38,2	36,4	38,6	11,1	8,8	10,6	8,4
48	39,9	39,0	37,0	39,3	8,1	9,0	11,0	8,7
49	36,5	39,7	37,6	40,0	12,5	9,3	11,4	9,0
50	38,6	40,4	38,2	40,7	11,4	9,6	11,8	9,3
51	38,1	41,0	38,8	41,4	12,9	10,0	12,2	9,6
52	38,8	42,4	39,4	42,1	13,2	9,6	12,6	9,9
53	42,1	43,8	40,0	42,8	10,9	9,2	13,0	10,2
54	40,1	43,1	40,6	43,5	13,9	10,9	13,4	10,5
55	44,2	45,7	41,2	44,2	10,8	9,3	13,8	10,8
56	42,1	46,8	41,8	44,9	13,9	9,2	14,2	11,1
57	41,8	46,0	42,4	45,6	15,2	11,0	14,6	11,4
58	38,9	46,7	43,0	46,3	19,1	11,3	15,0	11,7
59	44,5	47,9	43,7	47,0	14,5	11,1	15,3	12,0
60	45,2	45,7	44,3	47,7	14,8	14,3	15,7	12,3
61	44,3	49,4	44,9	48,4	16,7	11,6	16,1	12,6
62	39,1	48,9	45,5	49,1	22,9	13,1	16,5	12,9
63	46,3	50,9	46,1	49,8	16,7	12,1	16,9	13,2
64	53,4	52,2	46,7	50,5	10,6	11,8	17,3	13,5
65	50,5	52,3	47,3	51,2	14,5	12,7	17,7	13,8
66	48,0	52,5	47,9	51,9	18,0	13,5	18,1	14,1

- = Altersübergewicht der Frau

Tab. 24: Durchschnittliches Heiratsalter des Mannes nach
gegebenem Heiratsalter der Frau 1949/51
Erstheiraten und Heiraten insgesamt

Alter der Frau in vollend. Jahren	Alter des Mannes				Altersdifferenz in Jahren			
	unausgeglichen		ausgeglichen		unausgeglichen		ausgeglichen	
	ledig	total	ledig	total	ledig	total	ledig	total
15	27,8	27,8	20,2	20,2	12,8	12,8	5,2	5,2
16	24,1	25,3	21,0	21,1	8,1	9,3	5,0	5,1
17	22,9	23,3	21,8	22,0	5,9	6,3	4,8	5,0
18	23,8	24,1	22,6	22,9	5,8	6,1	4,6	4,9
19	24,5	24,8	23,4	23,8	5,5	5,8	4,4	4,8
20	25,0	25,3	24,2	24,7	5,0	5,3	4,2	4,7
21	25,7	26,0	25,0	25,6	4,7	5,0	4,0	4,6
22	26,2	26,5	25,8	26,5	4,2	4,5	3,8	4,5
23	26,6	27,0	26,6	27,4	3,6	4,0	3,6	4,4
24	27,4	27,4	27,3	28,3	3,4	3,4	3,3	4,3
25	27,5	28,0	28,1	29,2	2,5	3,0	3,1	4,2
26	28,1	28,7	28,9	30,2	2,1	2,7	2,9	4,2
27	28,7	29,4	29,7	31,1	1,7	2,4	2,7	4,1
28	29,4	30,2	30,5	32,0	1,4	2,2	2,5	4,0
29	30,1	31,1	31,3	32,9	1,1	2,1	2,3	3,9
30	31,0	32,2	32,1	33,8	1,0	2,2	2,1	3,8
31	31,6	32,8	32,9	34,7	0,6	1,8	1,9	3,7
32	32,6	33,8	33,7	35,6	0,6	1,8	1,7	3,6
33	33,2	34,7	34,5	36,5	0,2	1,7	1,5	3,5
34	34,2	35,9	35,3	37,4	0,2	1,9	1,3	3,4
35	34,7	36,7	36,1	38,3	- 0,3	1,7	1,1	3,3
36	35,8	37,8	36,9	39,2	- 0,2	1,8	0,9	3,2
37	36,5	38,8	37,7	40,2	- 0,5	1,8	0,7	3,2
38	37,4	40,0	38,5	41,1	- 0,6	2,0	0,5	3,1
39	38,5	40,6	39,3	42,0	- 0,5	1,6	0,3	3,0
40	39,1	41,9	40,1	42,9	- 0,9	1,9	0,1	2,9
41	39,8	42,8	40,9	43,8	- 1,2	1,8	- 0,1	2,8
42	40,0	44,7	41,7	44,7	- 2,0	2,7	- 0,3	2,7
43	41,7	44,9	42,5	45,6	- 1,3	1,9	- 0,5	2,6
44	42,4	46,2	43,2	46,5	- 1,6	2,2	- 0,8	2,5
45	42,8	46,8	44,0	47,4	- 2,2	1,8	- 1,0	2,4
46	43,9	48,8	44,8	48,3	- 2,1	2,8	- 1,2	2,3
47	43,4	48,8	45,6	49,2	- 3,6	1,8	- 1,4	2,2
48	46,5	50,5	46,4	50,2	- 1,5	2,5	- 1,6	2,2
49	45,9	50,7	47,2	51,1	- 3,1	1,7	- 1,8	2,1
50	48,8	52,9	48,0	52,0	- 1,2	2,9	- 2,0	2,0
51	51,1	54,5	48,8	52,9	0,1	3,5	- 2,2	1,9
52	46,4	54,6	49,6	53,8	- 5,6	2,6	- 2,4	1,8
53	45,8	55,2	50,4	54,7	- 7,2	2,2	- 2,6	1,7
54	49,9	55,9	51,2	55,6	- 4,1	1,9	- 2,8	1,6
55	53,9	58,0	52,0	56,5	- 1,1	3,0	- 3,0	1,5
56	52,9	58,8	52,8	57,4	- 3,1	2,8	- 3,2	1,4
57	51,9	59,3	53,6	58,3	- 5,1	2,3	- 3,4	1,3
58	48,7	58,7	54,4	59,2	- 9,3	0,7	- 3,6	1,2
59	64,3	62,0	55,2	60,2	5,3	3,0	- 3,8	1,2
60	56,7	61,1	56,0	61,1	- 3,3	1,1	- 4,0	1,1
61	52,3	64,2	56,8	62,0	- 8,7	3,2	- 4,2	1,0
62	76,0	64,1	57,6	62,9	14,0	2,1	- 4,4	0,9
63	48,5	63,5	58,4	63,8	-15,5	0,5	- 4,6	0,8
64	72,0	65,5	59,2	64,7	8,0	1,5	- 4,8	0,7
65	56,0	64,3	59,9	65,6	- 9,0	- 0,7	- 5,1	0,6

- = Altersübergewicht der Frau

Tab. 25: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Heiraten von ledigen Männern mit ledigen Frauen
Ausgangspunkt: Heiratsalter des Mannes

Alters- gruppe des Mannes	Durchschnittliches Alter des Mannes		Zugehöriges durchschnittliches Alter der Frau		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
18-19	18,8	19,3	21,2	20,7	- 2,4	- 1,4
20-24	22,9	23,1	23,3	22,9	- 0,4	0,2
25-29	26,8	27,3	25,0	24,8	1,8	2,5
30-34	31,6	32,0	26,6	26,7	5,0	5,3
35-39	36,6	37,2	28,6	29,5	8,0	7,7
40-44	41,6	42,1	31,1	33,0	10,5	9,1
45-49	46,6	47,1	33,7	36,1	12,9	11,0
50-54	51,6	52,1	35,8	39,8	15,8	12,3
55-59	56,8	57,0	38,7	43,1	18,1	13,9
60-64	61,6	61,9	39,2	45,9	22,4	16,0
65-69	66,1	66,4	40,2	51,2	25,9	15,2
70-74	70,8	72,1	32,8	50,9	38,0	21,2
75-79	76,5	75,8	33,8	57,5	42,7	18,3
80-84	82,0	80,5	41,5	60,5	40,5	20,0
Total	28,4	28,3	25,6	25,3	2,8	3,0

Tab. 26: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Heiraten von ledigen Männern mit verheiratet
gewesenen Frauen
Ausgangspunkt: Heiratsalter des Mannes

Alters- gruppe des Mannes	Durchschnittliches Alter des Mannes		Zugehöriges durchschnittliches Alter der Frau		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
18-19	18,7	19,2	32,0	30,5	-13,3	-11,3
20-24	22,8	23,3	31,4	30,0	- 8,6	- 6,7
25-29	27,0	27,5	32,9	31,9	- 5,9	- 4,4
30-34	31,9	32,4	35,3	34,9	- 3,4	- 2,5
35-39	36,8	37,4	37,7	37,2	- 0,9	0,2
40-44	41,7	42,2	39,9	40,0	1,8	2,2
45-49	46,8	47,3	42,3	44,0	4,5	3,3
50-54	51,8	52,2	45,5	46,7	6,3	5,5
55-59	56,4	56,9	48,8	50,0	7,6	6,9
60-64	61,5	62,6	51,7	53,6	9,8	9,0
65-69	66,5	67,4	52,8	56,4	13,7	11,0
70-74	71,6	72,0	52,9	65,5	18,7	6,5
75-79	.	77,5	.	54,0	.	23,5
80-84	.	.	.	.	.	.
Total	33,7	34,2	36,2	35,8	- 2,5	- 1,6

(-) = Altersübergewicht der Frau

Quellen zu Anhangtab. 25 und 34:

1921/25: O. Schenker, a.a.O., S. 228 ff.

1949/51: eigene Berechnung auf Grund unveröffent-
lichten Materials des Eidg. Stat. Amtes

Tab. 27: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Heiraten von verheiratet gewesenen Männern mit
ledigen Frauen
Ausgangspunkt: Heiratsalter des Mannes

Alters- gruppe des Mannes	Durchschnittliches Alter des Mannes		Zugehöriges durchschnittliches Alter der Frau		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
18-19						
20-24	23,5	23,9	24,4	25,0	- 0,9	- 1,1
25-29	27,6	28,1	25,9	25,3	1,7	2,8
30-34	32,2	32,6	27,4	27,1	4,8	5,5
35-39	37,0	37,4	29,3	29,7	7,7	7,7
40-44	41,9	42,5	31,7	32,1	10,2	10,4
45-49	46,8	47,4	34,2	35,9	12,6	11,5
50-54	51,8	52,3	36,9	39,7	14,9	12,6
55-59	56,8	57,5	39,6	43,3	17,2	14,2
60-64	61,8	62,1	40,8	46,3	21,0	15,8
65-69	66,6	67,2	43,0	46,8	23,6	20,4
70-74	71,7	72,3	43,8	49,7	27,9	22,6
75-79	76,6	77,0	42,3	50,7	34,3	26,3
80-84	81,0	83,8	53,4	52,8	27,6	31,0
Total	42,0	43,3	31,9	33,6	10,1	9,7

Tab. 28: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Heiraten von verheiratet gewesenen Männern mit
verheiratet gewesenen Frauen
Ausgangspunkt: Heiratsalter des Mannes

Alters- gruppe des Mannes	Durchschnittliches Alter des Mannes		Zugehöriges durchschnittliches Alter der Frau		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
18-19						
20-24	23,6	24,4	33,0	30,1	- 9,4	- 5,7
25-29	27,5	28,4	32,9	31,8	- 5,4	- 3,4
30-34	32,2	32,6	34,2	33,9	- 2,0	- 1,3
35-39	37,1	37,7	37,4	36,6	- 0,3	1,1
40-44	42,1	42,5	39,6	39,6	2,5	2,9
45-49	47,1	47,5	42,3	42,1	4,8	5,4
50-54	51,9	52,4	45,4	46,0	6,5	6,4
55-59	57,0	57,5	48,9	50,3	8,1	7,2
60-64	61,7	62,3	51,2	53,1	10,5	9,2
65-69	66,7	67,1	53,8	55,9	12,9	11,2
70-74	71,5	72,1	55,4	57,8	16,1	14,3
75-79	76,3	76,6	59,5	60,9	16,8	15,7
80-84	80,7	83,3	58,0	61,1	22,7	22,2
Total	49,0	49,5	43,8	44,3	5,2	5,2

Tab. 29: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Eheschliessungen insgesamt
Ausgangspunkt: Heiratsalter des Mannes

Alters- gruppe des Mannes	Durchschnittliches Alter des Mannes		Zugehöriges durchschnittliches Alter der Frau		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
18-19	18,8	19,3	21,4	20,8	- 2,6	- 1,5
20-24	22,9	23,2	23,6	23,1	- 0,7	0,1
25-29	26,9	27,3	25,3	25,1	1,6	2,2
30-34	31,7	32,1	27,2	27,5	4,5	4,6
35-39	36,7	37,3	30,0	30,8	6,7	6,5
40-44	41,8	42,3	33,2	34,6	8,6	7,7
45-49	46,8	47,4	36,6	38,4	10,2	9,0
50-54	51,8	52,3	40,6	42,5	11,2	9,8
55-59	56,9	57,4	44,4	47,1	12,5	10,3
60-64	61,8	62,4	46,4	50,2	15,4	12,2
65-69	66,6	67,1	49,3	53,2	17,3	13,9
70-74	71,6	72,2	49,9	55,1	21,7	17,1
75-79	76,5	76,7	50,4	57,1	26,1	19,6
80-84	81,1	83,1	52,5	60,0	28,6	23,1
Total	30,7	30,9	27,4	27,5	3,3	3,4

Tab. 30: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Heiraten von ledigen Frauen mit ledigen Männern
Ausgangspunkt: Heiratsalter der Frau

Alters- gruppe der Frau	Durchschnittliches Alter der Frau		Zugehöriges durchschnittliches Alter des Mannes		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
15-19	18,6	19,0	25,4	24,7	6,8	5,7
20-24	22,4	22,6	26,8	26,7	4,4	4,1
25-29	26,6	27,1	28,6	29,0	2,0	1,9
30-34	31,5	32,0	31,5	32,6	0,0	0,6
35-39	36,5	37,2	35,4	36,8	- 1,1	- 0,4
40-44	41,7	42,1	39,1	40,5	- 2,6	- 1,6
45-49	46,6	47,1	43,5	44,6	- 3,1	- 2,5
50-54	51,4	52,1	47,0	49,4	- 4,4	- 2,7
55-59	56,3	57,2	50,7	53,3	- 5,6	- 3,9
60-64	61,4	61,9	50,8	56,0	- 10,6	- 5,9
65-69	66,0	65,5	51,0	56,5	- 15,0	- 9,0
70-74	71,2	72,0	50,2	59,0	- 21,0	- 13,0
75-79	78,0	76,0	68,0	78,0	- 10,0	2,0
80-84	.	.	.	.	.	.
Total	25,6	25,3	28,4	28,3	2,8	3,0

Tab. 31: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Heiraten von verheiratet gewesenen Frauen mit
ledigen Männern
Ausgangspunkt: Heiratsalter der Frau

Alters- gruppe der Frau	Durchschnittliches Alter der Frau		Zugehöriges durchschnittliches Alter des Mannes		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
15-19	.	19,5	.	25,5	.	6,0
20-24	23,1	23,6	27,5	27,5	4,4	3,9
25-29	27,4	27,9	29,0	29,3	1,6	1,4
30-34	32,1	32,4	31,2	31,6	- 0,9	- 0,8
35-39	36,9	37,4	33,7	35,0	- 3,2	- 2,4
40-44	41,8	42,3	36,6	38,4	- 5,2	- 3,9
45-49	46,8	47,4	39,3	41,7	- 7,5	- 5,7
50-54	51,6	52,0	43,4	46,2	- 8,2	- 5,8
55-59	56,7	57,2	47,4	50,3	- 9,3	- 6,9
60-64	61,6	62,0	49,3	55,5	-12,3	- 6,5
65-69	66,4	67,3	50,5	57,3	-15,9	-10,0
70-74	71,1	71,5	46,1	66,8	-25,0	- 4,7
75-79	.	.	.	.	.	.
80-84	81,5	.	69,5	.	-12,0	.
Total	36,2	35,8	33,7	34,2	- 2,5	- 1,6

Tab. 32: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Heiraten von ledigen Frauen mit verheiratet
gewesenen Männern
Ausgangspunkt: Heiratsalter der Frau

Alters- gruppe der Frau	Durchschnittliches Alter der Frau		Zugehöriges durchschnittliches Alter des Mannes		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
15-19	18,6	19,0	35,5	35,1	16,9	16,1
20-24	22,4	22,8	36,4	35,8	14,0	13,0
25-29	27,0	27,5	38,4	38,5	11,4	11,0
30-34	31,9	32,3	41,3	41,3	9,4	9,0
35-39	36,9	37,4	44,8	45,6	7,9	8,2
40-44	41,8	42,4	49,2	49,9	7,4	7,5
45-49	46,8	47,2	52,8	54,1	6,0	6,9
50-54	51,5	52,1	55,6	58,2	4,1	6,1
55-59	56,3	57,2	57,9	62,5	1,6	5,3
60-64	61,8	62,3	63,0	67,6	1,9	5,3
65-69	66,4	66,8	64,1	68,7	- 2,3	1,9
70-74	70,7	73,5	61,8	66,5	- 8,9	- 7,0
75-79	.	79,5	.	72,5	.	- 7,0
80-84	.	82,5	.	72,5	.	-10,0
Total	31,9	33,6	42,0	43,3	10,1	9,7

Tab. 33: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Heiraten von verheiratet gewesenen Frauen mit
verheiratet gewesenen Männern
Ausgangspunkt: Heiratsalter der Frau

Alters- gruppe der Frau	Durchschnittliches Alter der Frau		Zugehöriges durchschnittliches Alter des Mannes		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
15-19						
20-24	23,2	23,6	36,3	34,4	13,1	10,8
25-29	27,6	28,0	38,2	38,1	10,6	10,1
30-34	32,2	32,5	40,6	40,2	8,4	7,7
35-39	37,1	37,5	44,1	43,3	7,0	5,8
40-44	42,0	42,4	47,7	47,2	5,7	4,8
45-49	46,8	47,5	51,3	51,7	4,5	4,2
50-54	51,7	52,3	55,3	56,4	3,6	4,1
55-59	56,8	57,5	58,1	60,8	1,3	3,3
60-64	61,7	62,2	60,7	64,5	- 1,0	2,3
65-69	66,5	67,3	62,1	67,8	- 4,4	0,5
70-74	71,9	72,1	65,9	71,0	- 6,0	- 1,1
75-79	75,6	75,7	63,7	68,3	-11,9	- 7,4
80-84	.	.	.	.	.	.
Total	43,8	44,3	49,0	49,5	5,2	5,2

Tab. 34: Gegenseitiges Heiratsalter 1921/25 und 1949/51
Eheschliessungen insgesamt
Ausgangspunkt: Heiratsalter der Frau

Alters- gruppe der Frau	Durchschnittliches Alter der Frau		Zugehöriges durchschnittliches Alter des Mannes		Altersdifferenz	
	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51	1921/25	1949/51
15-19	18,6	19,0	25,8	25,0	7,2	6,0
20-24	22,4	22,7	27,2	27,0	4,8	4,3
25-29	26,7	27,1	29,3	29,7	2,6	2,6
30-34	31,6	32,1	33,3	34,1	1,7	2,0
35-39	36,7	37,3	38,3	39,1	1,6	1,8
40-44	41,8	42,3	43,4	44,4	1,6	2,1
45-49	46,8	47,3	48,1	49,4	1,3	2,1
50-54	51,6	52,2	52,8	54,9	1,2	2,7
55-59	56,7	57,3	56,3	59,7	- 0,4	2,4
60-64	61,7	62,2	59,4	63,9	- 2,3	1,7
65-69	66,5	67,2	61,1	66,5	- 5,4	- 0,7
70-74	71,6	72,1	61,1	69,4	-10,5	- 2,7
75-79	76,0	76,3	64,3	71,3	-11,7	- 5,0
80-84	81,5	82,5	69,5	72,5	-12,0	-10,0
Total	27,4	27,5	30,7	30,9	3,3	3,4

Tab. 35: Gegenseitiges Alter der ledigen Eheschliessenden
1887/90 und 1947/50 (Absolute Zahlen)

Alter der Männer	Frauen nach Altersjahren										Total ²⁾
	bis 19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -44	45 -49	50 -54	55 -59	60 u.m.	
1887/90											
bis 19	53	100	31	4	1	-	0	-	-	-	189
20-24	624	3066	1228	213	44	8	1	1	-	0	5185
25-29	460	3204	2343	550	119	27	6	1	0	0	6710
30-34	153	1029	1035	447	121	34	10	3	1	1	2834
35-39	37	280	337	225	105	33	11	4	-	0	1032
40-44	12	80	116	101	62	37	15	4	-	0	427
45-49	4	28	44	48	31	21	15	2	1	1	195
50-54	1	11	13	14	12	10	9	3	1	-	74
55-59	0	3	5	6	7	4	2	2	1	1	31
60 u.m.	0	4	2	4	3	2	3	1	1	2	22
Total ¹⁾	1344	7805	5154	1612	505	176	72	21	5	5	16699
1947/50											
bis 19	85	98	12	2	-	-	0	-	-	-	197
20-24	1252	5287	1547	188	36	8	-	0	-	-	8318
25-29	646	6991	4985	786	165	30	5	2	-	-	13610
30-34	150	1963	2159	882	263	56	10	2	-	0	5485
35-39	38	519	768	551	313	100	18	3	1	-	2311
40-44	8	112	190	212	198	113	33	7	2	1	876
45-49	2	24	50	69	77	64	30	11	3	1	331
50-54	1	7	10	18	23	32	18	8	3	0	120
55-59	-	1	4	4	5	8	6	5	3	-	36
60 u.m.	-	0	1	1	4	4	5	5	3	3	26
Total ¹⁾	2182	15002	9726	2713	1084	415	125	43	15	5	31310

1) Total der Frauen

2) Total der Männer

Quellen: 1887/90 unveröffentlichtes Material des Eidg.Stat.Amtes
1947/50 Statistisches Jahrbuch der Schweiz

Tab. 36: Gegenseitiges Alter sämtlicher Eheschliessenden
1887/90 und 1947/50 (Absolute Zahlen)

Alter der Männer	Frauen nach Altersjahren										Total ²⁾
	bis 19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -44	45 -49	50 -54	55 -59	60 u.m.	
1887/90											
bis 19	52	101	33	5	2	0	1	-	-	-	194
20-24	628	3098	1281	263	72	23	7	2	0	1	5375
25-29	478	3308	2498	665	196	67	21	9	2	2	7246
30-34	170	1169	1207	593	224	99	43	16	8	6	3535
35-39	53	383	491	354	210	102	60	30	12	11	1706
40-44	20	135	225	224	163	118	73	37	19	19	1033
45-49	9	65	118	127	118	98	84	43	33	30	725
50-54	4	25	51	54	64	63	56	41	31	33	422
55-59	2	13	24	32	40	33	35	25	19	28	251
60 u.m.	3	16	18	22	28	34	34	26	17	35	233
Total ¹⁾	1419	8313	5946	2339	1117	637	414	229	141	165	20720
1947/50											
bis 19	85	99	12	2	-	-	0	-	-	-	198
20-24	1253	5329	1645	247	65	17	3	1	-	-	8560
25-29	660	7156	5252	992	282	73	18	3	1	-	14437
30-34	165	2141	2437	1149	440	140	38	7	1	0	6518
35-39	50	650	1019	826	578	239	75	17	2	-	3456
40-44	15	203	359	404	446	320	131	33	6	3	1920
45-49	4	63	139	187	261	258	169	58	18	6	1163
50-54	2	22	46	76	128	173	166	98	36	9	756
55-59	-	7	14	32	58	93	122	110	62	21	519
60 u.m.	0	1	11	18	38	69	118	138	134	140	667
Total ¹⁾	2234	15671	10934	3933	2296	1382	840	465	260	179	38194

1) Total der Frauen

2) Total der Männer

Quellen: 1887/90 unveröffentlichtes Material des Eidg.Stat.Amtes
1947/50 Statistisches Jahrbuch der Schweiz

Tab. 37: Gegenseitiges Alter der ledigen Eheschliessenden
1887/90 und 1947/50 (Relative Zahlen)

Alter der Männer	Frauen nach Altersjahren										
	bis 19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -44	45 -49	50 -54	55 -59	60 u.m.	Total ²⁾
1887/90											
bis 19	31	60	18	3	1	-	-	-	-	-	113
20-24	374	1836	735	127	26	5	1	1	-	-	3105
25-29	276	1919	1403	329	71	16	3	1	-	-	4018
30-34	92	616	620	268	73	21	6	1	-	-	1697
35-39	22	168	202	135	63	20	6	2	-	-	618
40-44	7	48	70	60	37	22	9	3	-	-	256
45-49	2	17	26	29	18	13	9	2	-	1	117
50-54	1	6	8	9	7	5	5	2	1	-	44
55-59	-	2	3	3	4	2	2	1	1	1	19
60 u.m.	-	2	1	2	2	1	2	1	1	1	13
Total ¹⁾	805	4674	3086	965	302	105	43	14	3	3	10000
1947/50											
bis 19	27	31	4	1	-	-	-	-	-	-	63
20-24	400	1689	494	60	11	3	-	-	-	-	2657
25-29	206	2233	1592	251	53	10	1	1	-	-	4347
30-34	48	627	690	282	84	18	3	-	-	-	1752
35-39	12	166	245	176	100	32	6	1	-	-	738
40-44	3	36	61	68	63	36	10	2	1	-	280
45-49	-	8	16	22	25	21	10	3	1	-	106
50-54	-	2	3	6	7	10	6	3	1	-	38
55-59	-	-	1	1	2	2	2	2	1	-	11
60 u.m.	-	-	-	-	1	1	2	2	1	1	8
Total ¹⁾	696	4792	3106	867	346	133	40	14	5	1	10000

1) Total der Frauen

2) Total der Männer

Quelle: berechnet auf Grund der Anhangtab. 35

Tab. 38: Gegenseitiges Alter sämtlicher Eheschliessenden
1887/90 und 1947/50 (Relative Zahlen)

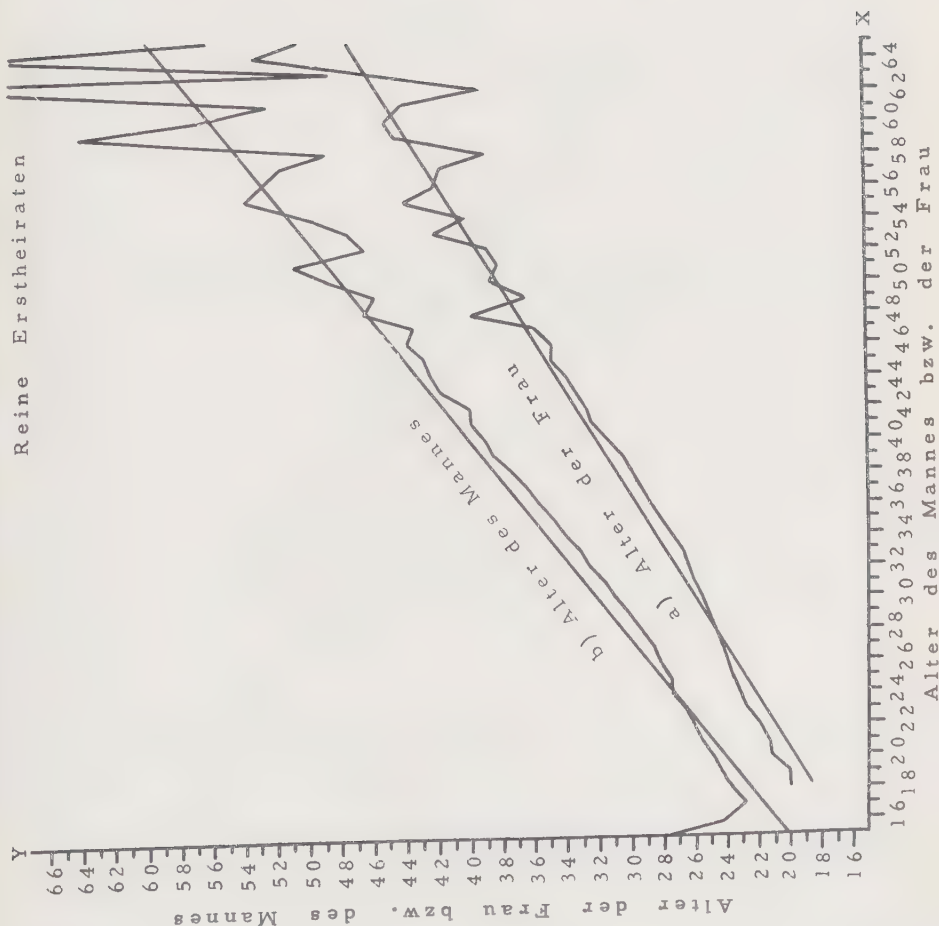
Alter der Männer	Frauen nach Altersjahren										
	bis 19	20 -24	25 -29	30 -34	35 -39	40 -44	45 -49	50 -54	55 -59	60 u.m.	Total ²⁾
1887/90											
bis 19	25	49	16	3	1	-	-	-	-	-	94
20-24	303	1495	619	127	35	11	3	1	-	-	2594
25-29	231	1596	1205	321	95	33	10	4	1	1	3497
30-34	82	564	582	286	108	48	21	8	4	3	1706
35-39	25	185	237	171	102	49	29	15	6	5	824
40-44	10	65	109	108	78	57	35	18	9	9	498
45-49	4	32	57	61	57	47	41	21	16	14	350
50-54	2	12	24	26	31	30	28	20	15	16	204
55-59	1	6	12	15	19	16	17	12	9	14	121
60 u.m.	2	8	9	11	13	16	16	12	8	17	112
Total ¹⁾	685	4012	2870	1129	539	307	200	111	68	79	10000
1947/50											
bis 19	22	26	3	1	-	-	-	-	-	-	52
20-24	328	1395	431	64	17	5	1	-	-	-	2241
25-29	173	1874	1375	260	74	19	5	-	-	-	3780
30-34	43	561	638	301	115	37	10	2	-	-	1707
35-39	13	170	267	216	151	62	20	4	1	-	904
40-44	4	53	94	106	117	84	34	9	2	1	504
45-49	1	16	36	49	68	68	44	15	5	2	304
50-54	1	6	12	20	34	45	43	26	9	2	198
55-59	-	2	4	8	15	24	32	29	16	5	135
60 u.m.	-	-	3	5	10	18	31	36	35	37	175
Total ¹⁾	585	4103	2863	1030	601	362	220	121	68	47	10000

1) Total der Frauen

2) Total der Männer

Quelle: berechnet auf Grund der Anhangtab. 36

Diagramm 1: Gegenseitiges Heiratsalter 1949/51



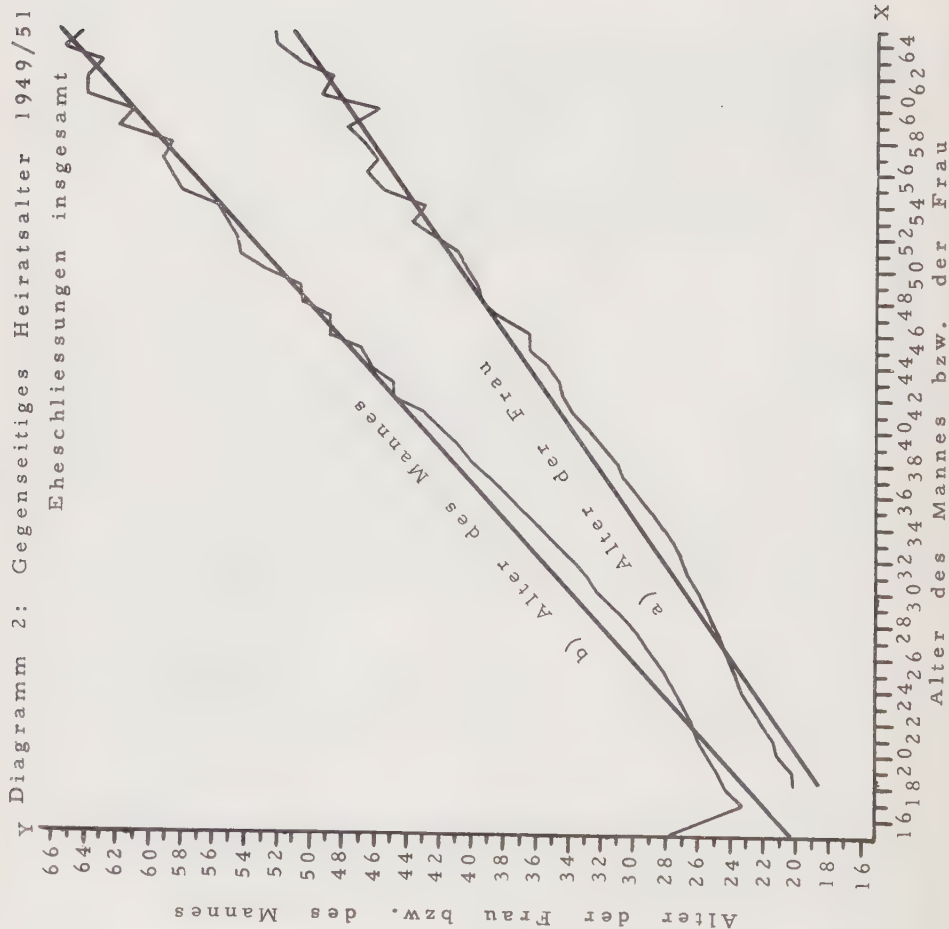


Diagramm 3: Altersabstand bei reinen Erstheiraten

Ausgangspunkt: Alter des Mannes

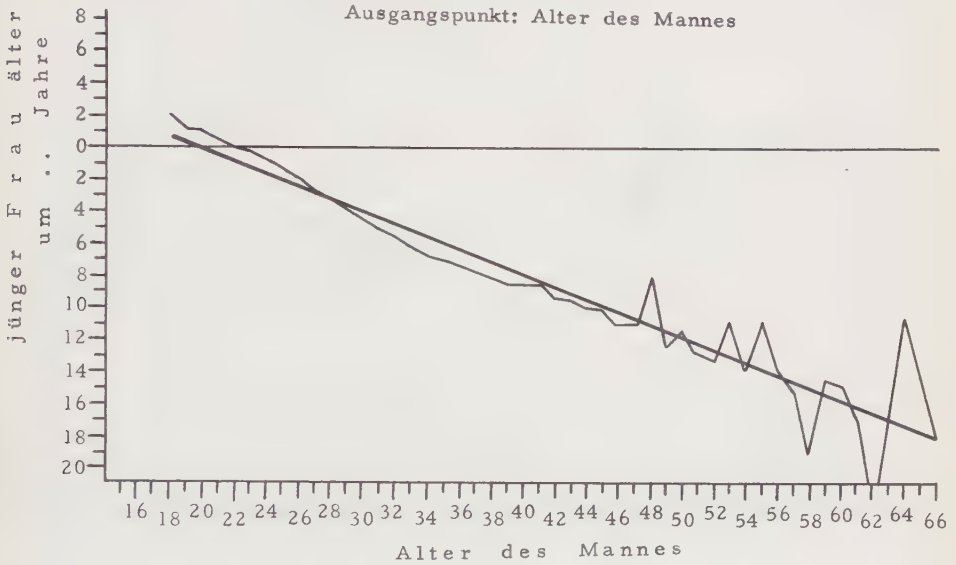


Diagramm 4: Altersabstand bei den Eheschliessungen insgesamt

Ausgangspunkt: Alter des Mannes

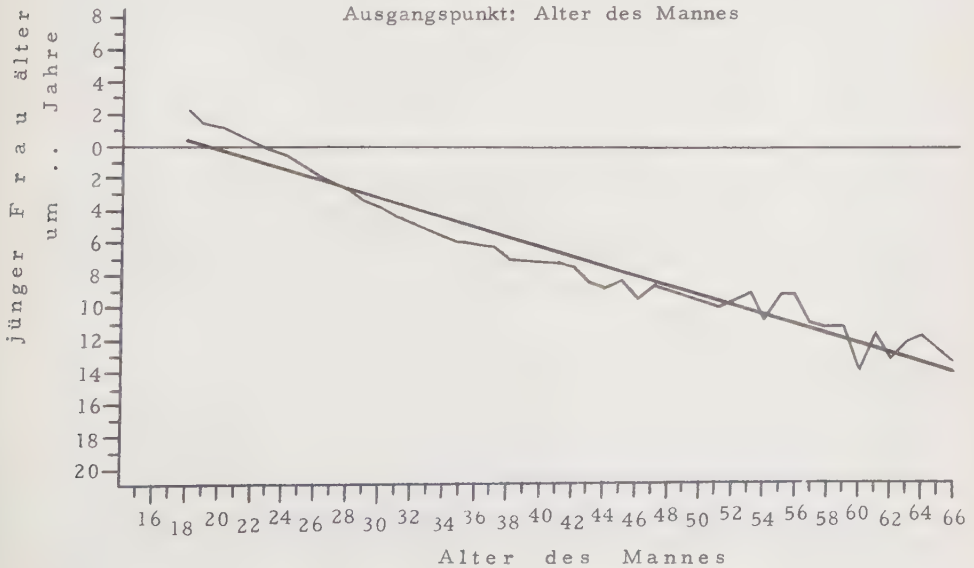


Diagramm 5: Altersabstand bei reinen Erstheiraten

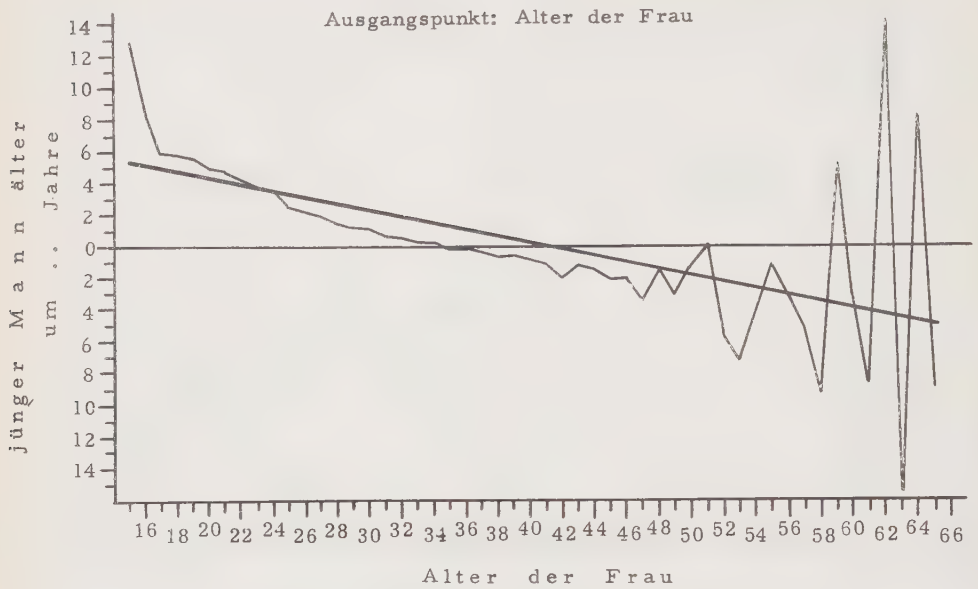
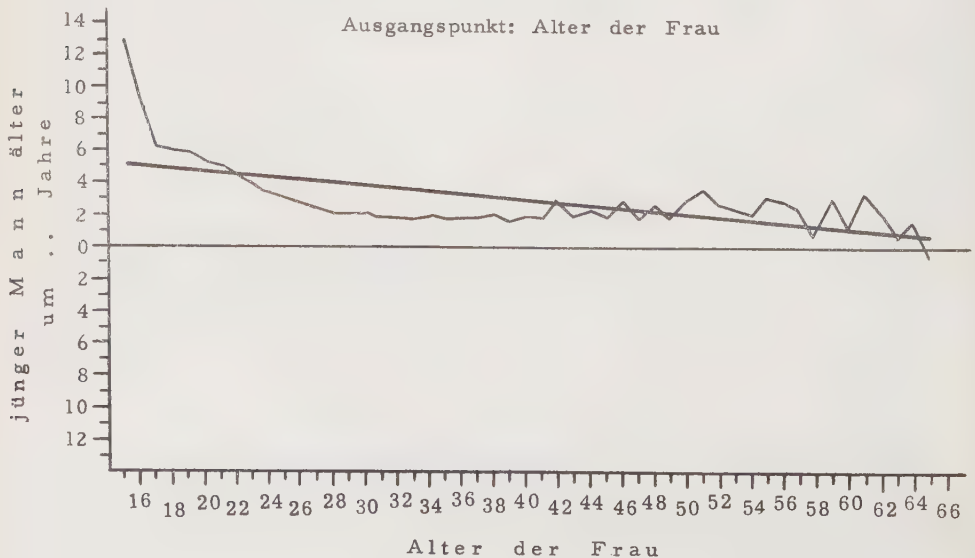


Diagramm 6: Altersabstand bei den Eheschliessungen insgesamt



Lebenslauf

Ich wurde am 17. Mai 1923 in Zürich geboren. Hier besuchte ich die Primar- und Sekundarschule und die Kantonale Handelsschule. Von 1941 bis 1951 war ich in der öffentlichen Verwaltung tätig. 1947 bestand ich die kantonale Maturitätsprüfung und immatrikulierte mich an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. Ich besuchte dort vor allem die Vorlesungen der Herren Professoren Bickel, Büchner, Higy, Imboden, Käfer und Saitzew. Am 20. Dezember 1952 bestand ich das Doktorexamen.

